MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

254 (7.6.1938) Morgen-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-398528

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.18 RM. und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 69 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigen... breit ... Familien- und Klei... ...ette. Allgemein gültig ist die ... bei Zwangsvergleichen oder Konkurs ... gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen ... gaben, an besonderen Plätzen und für fernm... Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Morgen-Ausgabe A u. B — Dienstag, 7. Juni 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 254

HEUTE: DER GROSSE SPORT

Neue tschechische Ueberfälle auf Deutsche

Deutschenjagd tschechischer Provokateure

Gendarmen mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben gegen Versammlungsteilnehmer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 6. Juni.

Selbst an den Pfingstfeiertagen war das Sudetendeutschtum unerhörten tschechischen Willkürakten ausgesetzt. In der Nacht zum Sonntag überfiel tschechische Gendarmerie bei Bodenbach zweimal eine Gruppe von Ordnern der Sudetendeutschen Partei, die aus einer Wählerversammlung friedlich heimkehrte, und mißhandelte sie auf das schamloseste mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben. **Dabei wurden 20 Ordner verletzt.** Der Ordner Hirschmann erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Wenige Stunden später veranstalteten Tschechen in Liboch an der Elbe eine wahre Deutschenjagd.

Ueber diese neuen ungeheuerlichen Prügelorgien tschechischer Sadisten gegen die friedlich feiernde deutsche Bevölkerung werden folgende Einzelheiten bekannt:

In Mazdorf bei Bodenbach wurde eine Wählerversammlung der SdP., an der auch SdP.-Mitglieder aus Bodenbach selbst teilnahmen, abgehalten. Als die Versammlung nach störungslosem Verlauf beendet war, gingen die Teilnehmer in aller Ruhe nach Hause, jene, die einen gemeinsamen Heimweg hatten, nicht einzeln, sondern gemeinsam. Diesen Umstand zu erwähnen ist deshalb wichtig, weil ein amtlicher Bericht von „formierten" Zügen spricht und aus dieser Behauptung eine Art Begründung für das empörende Vorgehen der tschechischen Gendarmerie konstruieren will. Demgegenüber ist festzustellen, daß wie die anderen heimkehrenden Wähler auch die Ordner, die einen gemeinsamen Heimweg von etwa einer halben Stunde hatten und deshalb zusammen gingen, keineswegs in einer geschlossenen Formation, sondern durchaus ungeordnet, ohne Kommando, gingen.

Um so größer war die Ueberraschung, als plötzlich ein Ueberfallwagen mit Polizei und Gendarmerie heranfuhr und die Heimkehrer unter brutaler Anwendung von Gewalt auseinanderjagte. Aber bald sollte ein neuer Ueberfall erfolgen. Wenige Zeit später erschien der Ueberfallwagen wieder. Die tschechischen Gendarmen sprangen heraus und schlugen blind mit Gummiknüppeln und Gewehren auf die Heimkehrenden ein. Bei diesen wüsten Ausschreitungen tschechischer Gendarmen, die der ruhige Verlauf der sudetendeutschen Versammlung in Mazdorf in eine wahre Raserei gebracht hatte, wurden 20 Sudetendeutsche mehr oder weniger schwer verletzt. Der Sudetendeutsche Hirschmann mußte in ein Krankenhaus geschafft werden. Bei den Ueberfallenen sind deutlich sichtbare Spuren von Schlägen ärztlich festgestellt worden. Die Atteste darüber liegen vor. Die Verletzungen wurden durchweg auf dem Rücken festgestellt, ein Beweis, daß sich die Mißhandelten nicht zur Wehr gesetzt hatten, sondern daß sie vielmehr von den Tschechen vor sich hergetrieben und dabei geschlagen worden sind.

Auch die anderen Gruppen von Versammlungsteilnehmern waren Ueberfällen tschechischer Prügelkommandos ausgesetzt, die in ihren Ueberfallwagen immer wieder die Gegend nach neuen Opfern abfuhren.

Dr. Kreißl, Senator Tschakert und der Ortsleiter Strohe haben an den Prager Innenminister ein Protesttelegramm folgenden Inhalts gerichtet:

„Wir protestieren schärfstens gegen das Verhalten der Polizei und Gendarmerie von Bodenbach, die heimkehrende Ordner der Sudetendeutschen Partei maßlos mißhandelte und verletzte. Ein Ordner liegt im Krankenhaus."

Vom zweiten Schauplatz

tschechischer Ausschreitungen, dem hart umkämpften Sprachgrenzort **Libo**c**h** an der Elbe, werden folgende Einzelheiten bekannt: In Liboch war infolge freiwilligen Uebereinkommens der Sudetendeutschen Partei mit der tschechischen Wahlgruppe am Sonntag, 29. Mai, eine vollständige Vereinbarung getroffen worden, so daß der Wahlkampf entfiel. Die Tschechen erhielten 14 und die Sudetendeutsche Partei 12 Mandate durch Vereinbarung. So wurde dank der ruhigen Haltung der SdP. der Friede in der Gemeinde für die Wahlzeit sichergestellt.

Das paßte aber chauvinistischen Tschechen aus der Umgebung von Liboch nicht in ihren Plan. Am Pfingstsonntag kam eine Gruppe Tschechen aus dem Melniker Bezirk nach Liboch und veranstaltete dort **Jagd auf weiße Strümpfe.** Ein deutscher Bauer, der von einer tschechischen Gruppe umringt, ergriffen und gezwungen werden sollte, die weißen Strümpfe abzulegen, setzte sich zur Wehr, und es entstand eine Schlägerei, die gefährliche Formen anzunehmen drohte.

Einige andere Deutsche kamen dem angegriffenen Bauern zu Hilfe und konnten ihn aus der Gruppe befreien, nachdem er bereits einige Verletzungen erlitten hatte. Erst dann schritt die Gendarmerie ein und stellte die Ruhe und Ordnung wieder her und verhaftete drei Personen.

Die Gendarmerie veranlaßte schließlich die auswärtigen Tschechen, den Ort zu verlassen. Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei in Liboch haben wegen des Vorfalles bei der Bezirksbehörde Beschwerde erhoben.

*

Noch sind wir in Deutschland hell empört über die Schändung der deutschen Flagge in der Wohnung des reichsdeutschen Ehepaares Exner und über die Mißhandlung des Reichsdeutschen Schnepf in der Tschechoslowakei, noch ist die Entschuldigung der tschechischen Regierung wegen dieser Flaggenschändung nicht allen deutschen Volksgenossen bekannt, da läuft bereits wieder eine Meldung über **unerhörte** Uebergriffe und Ueberfälle auf Deutsche in der Tschechoslowakei ein. Wehrlose und friedlich nach Hause gehende Versammlungsteilnehmer werden von tschechischen Gendarmen mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben traktiert und mißhandelt, und an anderer Stelle überfallen wilde tschechische Provokateure ebenfalls Deutsche ohne Grund.

Angesichts dieser sich immer mehr häufenden unerhörten Angriffe muß man sich fragen, was beabsichtigt eigentlich die Tschechoslowakei mit diesen ständigen Herausforderungen? Gewaltige Empörung erfaßt jeden, der all diese Nachrichten über die Leiden der Deutschen in der Tschechoslowakei vernimmt. Man kann nur verlangen, daß die Prager Regierung, die eben erst ihre Entschuldigung über einige Vorkommnisse ausgesprochen hat, endlich dazu übergeht, diesen Vorkommnissen vorzubeugen und sie ein für allemal zu beseitigen. Mit nachträglichen Entschuldigungen ist es nicht getan. Das deutsche Volk erwartet, daß endlich Maßnahmen getroffen werden, die die Deutschen in der Tschechoslowakei schützen und sie davor bewahren, zum Freiwild für tschechische Hetzer zu werden.

Die norditalienische Presse verurteilt einmütig die neuen tschechischen Provokationen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Mailand, 6. Juni.

Wie schon die früheren Fälle, geben auch die neuen Zwischenfälle in der Tschechoslowakei während der **Feiertage der norditalienischen Presse Gelegenheit,** sich wiederum eingehend mit der Lage in der Tschechoslowakei zu befassen. Die Blätter verurteilen einhellig das Vorgehen der tschechischen Chauvinisten und stellen den unerhörten Uebergriffen der Tschechen, bei denen 20 Anhänger der Sudetendeutschen Partei am Sonntag ohne den geringsten Grund niedergeknüppelt und mit Gewehrkolben geschlagen wurden, die beispielgebende Disziplin der Sudetendeutschen gegenüber.

Die Flaggenschändung wird gesühnt

Bestrafung der Schuldigen

dnb. Berlin, 6. Juni.

Auf den deutschen Protest wegen des Vorgehens tschechoslowakischer Soldaten gegenüber dem reichsdeutschen Ehepaar Exner hat der tschechoslowakische Außenminister Dr. Krofta dem deutschen Gesandten das Bedauern der tschechoslowakischen Regierung ausgedrückt und gleichzeitig mitgeteilt, daß die Täter eingesperrt worden seien und jeder irgendwie Verantwortliche bestraft werden würde.

„Die Zeit der Lösung der slowakischen Frage ist gekommen"

dnb. Prag, 6. Juni.

In **Preßburg** begannen am Samstag die von der ganzen Welt mit Spannung erwarteten Feierlichkeiten, die die Slowakische Volkspartei anläßlich der 20. Wiederkehr der Unterzeichnung des Pittsburger Vertrages in Anwesenheit der amerikanischen Abordnung der Slowakischen Liga veranstaltet.

Punkt halb elf Uhr erschien der greise **Pater Hlinka**, stürmisch umjubelt von seinen Anhängern. Das slowakische Trutzlied „Hej Slovane" erklang durch den Saal. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als die Gäste aus Amerika, gefolgt von einer Fahnenabordnung, den Saal betraten. Sprechchöre und Zwischenrufe, die alle von einem autonomistischen und oft recht deutlichen antitschechischen Geist getragen waren, brausten auf.

Pater Hlinka eröffnete die Kundgebung und begrüßte besonders die Gäste aus Uebersee, die, wie er hoffe, noch während ihres Europaaufenthaltes die Verwirklichung des Pittsburger Vertrages erleben mögen.

In einer leidenschaftlichen Rede gab der Generaldirektor der Partei **Abgeordneter Sokol** einen Ueberblick über die Geschichte des slowakischen Freiheitskampfes, in dessen Mittelpunkt er den Pittsburger Vertrag und das Verhältnis der Tschechen zu den Slowaken stellte.

Mit unbeschreiblichem Jubel und einem Lied begrüßt, betonte der Führer der amerikanischen Abordnung, Dr. Hletko, daß die Auslandsslowaken mit ihrer diesmaligen Reise alle Slowaken ohne Unterschied der politischen Ueberzeugung in ein gemeinsames Lager bringen wollen. Hletko erklärte, daß er sich durch den betont herzlichen Empfang in Prag nicht habe täuschen lassen. Diese Feststellung erregte größtes Aufsehen und stärksten Beifall.

Nach einer Erklärung des Mitunterzeichners des Pittsburger Vertrages Joseph Hušek wurden Begrüßungsadressen der polnischen Partei, der vereinigten magyarischen Parteien und der Sudetendeutschen und der Karpathendeutschen Partei verlesen, zu denen Pater Hlinka erklärte, daß alle Nationalitäten Telegramme geschickt hätten, nur die Tschechen nicht. (!), eine Feststellung, die wiederum erregte Zwischenrufe auslöste.

Entschließung

Nach weiteren Ansprachen wurde eine Entschließung verlesen und einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt:

„Wir danken unseren amerikanischen Brüdern für ihre großen Blut- und Geldopfer im Kampfe um die Befreiung des slowakischen Volkes und für ihre staatsmännische Voraussicht, die im Pittsburger Vertrag die Bedingungen des Zusammenlebens der slowakischen mit der tschechischen Nation bestimmten.

Wir bezeugen feierlich vor der ganzen Oeffentlichkeit der Heimat und des Auslandes, daß die Slowaken in der Tschechoslowakischen Republik mit allen Rechten eines selbständigen Volkes leben wollen und nicht aufhören werden, für ihre natürlichen und vertraglich zugesicherten Rechte zu kämpfen. Wir lehnen die Fiktion des nicht existierenden einheitlichen tschechoslowakischen Volkes ab und lassen uns unsere nationalen Rechte nicht nehmen.

Die Zeit der Lösung der slowakischen Frage ist gekommen.

Einen Aufschub duldet sie nicht. Eine Verantwortung für die Verschleierung der Wirklichkeit und die daraus fließenden Folgen trägt das slowakische Volk vor der Geschichte nicht."

Der Sandschak-Konflikt

Der Quai d'Orsay muß Ultimatumgerüchte dementieren

Drahtb. uns. Pariser Korrespondenten

— Paris, 6. Juni.

Paris hat jetzt wieder eine kleine diplomatische Aufregung erlebt. Es handelt sich dieses Mal um das Grenzgebiet zwischen Syrien und der Türkei, den Sandschak, wo augenblicklich eine Volksabstimmung in Vorbereitung ist. Die Eintragungen in die Abstimmungslisten sind dieser Tage von den französischen Behörden aus irgendwelchen Gründen „vorübergehend suspendiert" worden. Dagegen hat die türkische Regierung in Paris Protest erhoben und erklärt, daß sie aufs lebhafteste eine möglichst schnelle Lösung der Streitfrage um den Sandschak wünsche.

Sofort verbreitete sich, unterstützt von mehreren englischen Meldungen, in der französischen Hauptstadt das Gerücht, daß die Türkei ein Ultimatum an Frankreich gerichtet hätte und sich darauf vorbereitete, mit starken Truppen in das strittige Gebiet einzufallen. Der „Quai d'Orsay" hat soeben diese aufgeregten Gerüchte ausdrücklich dementiert. Er betont dabei, daß es auch Frankreichs Bestreben sei, die Streitfrage um den Sandschak möglichst bald freundschaftlich beizulegen. Man darf nämlich nicht vergessen, daß der französische Außenminister im Laufe des Monats Juli einen Freundschaftsbesuch in Ankara abstatten will, um nach der Beilegung der Schwierigkeiten um den Sandschak die alten, angeblich traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen Frankreich und der Türkei wiederherzustellen.

Amerika will keine Isolierung

Staatssekretär Hull verkündet Verständigungs-Programm

dnb. Newyork, 6. Juni.

Vor der Anwaltskammer in Nashville (Tennessee) hielt Staatssekretär für Auswärtiges, Hull, eine Rede über die Notwendigkeit, eine unerschütterliche internationale Rechtsordnung zu schaffen. Einleitend bemerkte er, daß bei der heutigen Weltlage eine große Nation wie Amerika nur weise handele, wenn sie angemessen für ihre Landesverteidigung sorge. Ein stabiler und dauerhafter Friede könne nur durch eine allgemein anerkannte Rechtsordnung und eine Wiederaufnahme entschlossener Bemühungen um internationale Zusammenarbeit herbeigeführt werden. Die Vereinigten Staaten sollten daher ihre ganze verfügbare moralische Macht zugunsten einer friedlichen Beilegung von Streitigkeiten geltend machen.

Nachdem Hull dann den „Sicherheitstraum der Isolationisten" eine bittere Illusion genannt hatte, entwickelte er **ein vier Punkte umfassendes Programm:**

1. Amerika sei bereit, sich anderen Nationen bei allen Bemühungen zur Wiederherstellung und Stärkung gesunder konstruktiver internationaler Wirtschaftsbeziehungen anzuschließen.

2. Amerika sei bereit, zusammen mit anderen Nationen entschlossen am Zustandekommen eines wirksamen Abkommens über Begrenzung und fortschreitende Verminderung der Rüstungen mitzuwirken.

3. Amerika sei bereit, die vor zwei Generationen im Haag begonnene Arbeit, die Regeln und Praktiken der Kriegführung durch eine Vereinbarung zu humanisieren, wieder aufzunehmen und mit allem Nachdruck fortzusetzen.

4. Amerika sei bereit, zusammen mit anderen Nationen alle anderen Methoden zur Wiederbelebung des Geistes internationaler Zusammenarbeit zu erforschen und dieser Zusammenarbeit mit allen praktischen Mitteln durch konkrete Anwendung der vorerwähnten Grundsätze internationaler, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen Gestalt und Wirklichkeit zu geben.

Zur augenblicklichen Weltlage machte sich Hull die in manchen Kreisen übliche Ansicht zu eigen, daß vertragliche Verpflichtungen beiseite geschoben würden, da Recht und gegebene Worte nicht hoch im Kurs ständen.

Am Schluß seiner Ausführungen betonte Hull, er sei von der Unrichtigkeit der Doktrin überzeugt, daß ein bewaffneter Konflikt etwas Natürliches und Unvermeidliches sei. Nach seiner Meinung gebe es unter den Nationen keine „legitimen" Meinungsverschiedenheiten, die nicht mit friedlichen Mitteln beigelegt werden könnten.

*

In Deutschland wird man diese Aeußerungen Hulls mit Staunen, aber auch mit Zweifel vernehmen. Mit Staunen, weil Amerikas Staatssekretär für Auswärtiges plötzlich glaubt sich für internationale Verständigung einsetzen und Vorschläge machen zu müssen in einer Form, als wäre das nicht längst geschehen. Der Führer hat als Vertreter Deutschlands

der Welt in seinen großen Reden schon mehrfach Vorschläge in absolut greifbarer Form gemacht zur Sicherung des Friedens, zur internationalen Verständigung und zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. Hiervon erwähnt Hull nicht ein Wort! Seine Bemühungen würden jedenfalls weit mehr an Bedeutung gewinnen, hätte er auf diesen Vorschlägen des Führers aufgebaut. Mit dem Staunen darüber, daß dies nicht geschehen ist, erheben sich bei uns aber auch Zweifel daran, ob Hulls Vorschläge große Wirkung haben werden. Bei der internationalen Zusammenarbeit müssen möglichst viele Staaten mitwirken; wenn Hull aber von vornherein alles, was vorher auf diesem Gebiet geschehen ist, übersieht, kann man sich nicht gut vorstellen, wie er dann zu Erfolgen kommen will.

Eine symptomatische Ernennung

Farinacci wird Minister

— Rom, 6. Juni.

Auf Vorschlag des Duce ist heute der einstige Generalsekretär der Faschistischen Partei, Farinacci, vom König zum Staatsminister ernannt worden. Diese Ernennung hat gerade im jetzigen Zeitpunkt Aufsehen erregt, weil Farinacci in den vergangenen Wochen und Monaten in der von ihm in Cremona herausgegebenen Zeitung „Regime Fascista" mit zwei politischen Richtlinien hervorgetreten ist, die in der faschistischen Staatsführung an sich bisher weniger betont wurden. Farinacci vertrat erstens die Ansicht, daß der Einfluß des Judentums auf das öffentliche Leben Italiens eingedämmt werden müßte, und er bekämpfte zweitens in sehr entschiedener Weise die Politik, die der Vatikan gegenüber dem Dritten Reich befolgt.

Farinacci ist seiner ganzen Vergangenheit nach einer der markantesten Köpfe der Faschistischen Partei. Er hat sich im Kampfe um die Macht im industriellen Oberitalien besondere Verdienste erworben. Die blutigen Auseinandersetzungen mit Anarchisten und Kommunisten hat er höchst einschaulich in seinem Tagebuch beschrieben. Als die schwere Krise, die das Land nach der Ermordung des sozialdemokratischen Abgeordneten Matteotti im Jahre 1924 erschütterte, von antifaschistischen Elementen zu einem Generalangriff auf den Faschismus ausgenutzt wurde und zur Aufrechterhaltung der Ruhe und zur Säuberung in den Reihen der Partei ein besonders energischer und befähigter Mann für die verantwortungsreiche Stellung des Generalsekretärs der Faschistischen Partei benötigt wurde, fiel Mussolinis Wahl auf Farinacci, der während seiner zweijährigen Tätigkeit das in ihn gesetzte Vertrauen vollauf bestätigte.

Später ist Farinacci stärker zurückgetreten, hat aber in seiner Zeitung „Regime Fascista" zu allen Tagesfragen mit großer Entschiedenheit und der starken persönlichen Eigenart seiner Kämpfernatur Stellung genommen. In jüngster Zeit ist Farinacci mit einer breit angelegten Geschichte der Faschistischen Revolution hervorgetreten, deren erste Bände bereits erschienen sind. Seine heutige Ernennung darf als Zeichen dafür bewertet werden, daß seine vor kurzem vertretenen Ansichten von der obersten Staatsführung gebilligt werden.

Noch freier?

Die Kommunisten wollten „freien Handel" nach Barcelona

dnb. Paris, 6. Juni.

In der Sitzung des Auswärtigen Kammerausschusses der Kammer wurde von den kommunistischen Ausschußmitgliedern ein Antrag eingebracht, der die Regierung aufforderte, sich der Wiederherstellung der internationalen Kontrolle an der spanischen Grenze zu widersetzen und ferner den freien Handel mit Kriegsmaterialien nach Barcelona wiederherzustellen. Der Antrag wurde mit 14 gegen 4 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Kommunisten, während die Radikalsozialen und die sozialdemokratischen Abgeordneten gegen den Antrag waren oder sich der Stimme enthielten.

Chinesisch-sowjetrussisches Bündnis?

Außerordentliche militärische Aktivität in der Aeußeren Mongolei

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 6. Juni.

Der Rigaer Berichterstatter der „Times" gibt mehrere Mitteilungen über die geheimen Verhandlungen, die Sun Fo, der Präsident der chinesischen gesetzgebenden Versammlung, in Moskau geführt hat und

die auf ein enges sowjetrussisch-chinesisches Bündnis hinausliefen.

Der Berichterstatter teilt mit, daß das Außenkommissariat in Moskau jetzt zugebe, daß ein sogenannter Fünfjahres-Nichtangriffspakt am 27. August des vorigen Jahres unterzeichnet worden sei, ferner daß der Kriegsminister der Aeußeren Mongolei sofort darauf von Ulan Bator nach Moskau berufen worden sei, daß er aber in einem Zuge innerhalb der Sowjetunion vergiftet worden sei, und daß dann ein neuer Vertreter der Aeußeren Mongolei in Moskau eingetroffen sei und zwar zur gleichen Zeit, als Sun Fo seinen ersten Besuch im Januar dieses Jahres dort abstattete.

Im Mai dieses Jahres sei Sun Fo zum zweiten Male in Moskau gewesen. Er habe einen Vertrag unterzeichnet, in dem die chinesische Regierung der Sowjetregierung die Behandlung als meistbegünstigte Nation in China zuerkennt. Es bestehe begründete Annahme, daß Sowjetagenten in China zugelassen seien, um den Widerstand des chinesischen Volkes gegen Japan aufzustacheln und zu versuchen, die Moral der japanischen Truppen durch eine sogenannte Friedensaktion des Kommunismus zu untergraben.

Zur Ausführung dieses Programms seien politische Kommissare aus Sowjetrußland in China zugelassen, die außerordentlich weitgehende Vollmachten bekommen hätten.

Sowjetrussische Politiker messen dieser Zulassung politischer Kommissare außerordentliche Bedeutung bei, da sie auf diese Weise einen großen Einfluß in China zu erhalten hoffen.

Inzwischen seien glaubwürdige Berichte eingetroffen, daß auf den Straßen, die von Sowjetrußland nach China führen, vor allem in der Aeußeren Mongolei, eine außerordentliche militärische Aktivität herrsche. Große Massen würden ausgebildet unter Führung von Offizieren der Roten Armee. Es sei kein Geheimnis, daß „Freiwillige" nach einer kurzen Ausbildungsperiode in der Aeußeren Mongolei nach China gesandt würden als Verstärkung für die chinesische 8. (kommunistische) Armee. Diese Armee sei jetzt bereits 300 000 Mann stark.

Die Kriegslage in Mittelchina

— Schanghai, 6. Juni.

Die allgemeine Kriegslage in Mittelchina stellt sich wie folgt dar: **Nach japanischen Mitteilungen** haben die japanischen Verbände, die in der Sütschau-Schlacht eingesetzt waren, die letzten Reste der eingeschlossenen und versprengten chinesischen Truppen überwältigt, wodurch erhebliche Kräfte für die Operationen gegen Hankau frei wurden. Diese Operationen entwickeln sich planmäßig und ohne Ueberstürzung.

Das Hauptinteresse konzentriert sich gegenwärtig auf zwei größere Kampfhandlungen. Erstens auf die Kämpfe um Lanfeng. Nach den letzten Meldungen ziehen sich die Chinesen unter dem Druck der von Osten herankommenden japanischen Verstärkungen in Richtung auf Kaifeng zurück. Zweitens ist der von der japanischen Führung angesetzte, aus südöstlicher Richtung vorgetragene Hauptangriff auf Kaifeng selbst von Bedeutung. Hier kamen die Japaner trotz strömendem, alle Wege unpassierbar machenden Regen" bis 30 Kilometer an Kaifeng heran, wo schwere Kämpfe gegen frisch eingesetzte chinesische Divisionen im Gange sind. Die Zahl der chinesischen Verteidiger in diesem Raum wird auf 200 000 geschätzt. Aus chinesischen Quellen verlautet indessen, daß die chinesische Heeresleitung hier eine offene Feldschlacht vermeiden will im Hinblick darauf, daß eine Fortsetzung der Kämpfe die in der riesigen Ebene gut einsetzbaren motorisierten Kräfte der Japaner voll zur Entfaltung kommen läßt. Aus diesem Grunde will die chinesische Heeresleitung einen Rückzug vorziehen.

Dieser Sachlage Rechnung tragend, empfahl der Vorstand der Europäerkolonie von Hankau den rechtzeitigen Abtransport von Frauen und Kindern.

Nach den neuesten Meldungen sind die aus der Sütschau-Schlacht frei gewordenen japanischen Verbände im Laufe des Samstags mit großer Schnelligkeit nach Süden vorgestoßen und haben eine Position 20 Kilometer südlich von Fengtai erreicht. Fengtai liegt etwa 350 Km. nordöstlich von Hankau.

Die Gemeinschaftsschule setzt sich durch

Volksschulbilanz 1937

dnb. Berlin, 6. Juni.

Das Statistische Reichsamt hat auf Anordnung des Reichserziehungsministers eine Erhebung über den Stand der Volksschulen im Jahre 1937 durchgeführt. Danach bestanden am Stichtag insgesamt

52 153 Volksschulen mit 192 436 Schulklassen,

an denen von 183 904 hauptamtlich beschäftigten Lehrern 7 791 903 Schulkinder unterrichtet wurden. Gegenüber dem Jahre 1936 ist durch Zusammenlegung die Zahl der öffentlichen Volksschulen von 52 370 auf 51 798 oder um 1,2 v. H. zurückgegangen. **Die Zahl der Schulkinder** an den öffentlichen Volksschulen hat sich von 7893 auf 7 758 000 oder um 1,7 v. H. verringert. Dieser mäßige Rückgang entspricht der Entwicklung der im volksschulpflichtigen Alter stehenden Geburtsjahrgänge, die hierfür bestimmend ist.

Von dem im Berichtsjahr vorhandenen 51 798 öffentlichen Volksschulen waren 12 441 Gemeinschaftsschulen. Diese Zahl hat sich gegenüber 1936 um 3675 oder um 41,9 v. H. ihr Anteil an der Gesamtzahl von 16,7 auf 24,0 v. H. erhöht. Die Zahl der jüdischen Schulen ist, in Verfolg der Aussonderung der jüdischen Schulkinder, von 65 auf 60 gestiegen.

Nach der rassischen Zugehörigkeit waren 1937 an den öffentlichen Volksschulen 7 735 582 Kinder deutschen oder artverwandten Blutes, d. h. 99,71 v. H. 13 581 Kinder oder 0,17 v. H. waren jüdisch (gegen 17 184 im Jahre 1936), 6995 oder 0,09 v. H. waren jüdisch-mischblütig und 2049 oder 0,03 v. H. sonstiger fremdrassiger Abstammung. Auf mittlere und höhere Schulen sind Ostern 1937 von den öffentlichen Volksschulen 140 325 Schulkinder gegen 134 [illegible] zu Ostern 1936 übergegangen. Nach Ableistung der Volksschulpflicht sind am Schluß des Schuljahres 1936/37 insgesamt 945 151 Schulkinder gegen 1 [illegible] am Schluß des Vorjahres 1935/36 aus öffentlichen Volksschulen entlassen worden.

Blinde Passagiere an Bord des Kriegsschiffes

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 6. Juni.

Ein einzigartiger Zwischenfall hat sich an Bord des französischen Torpedobootszerstörers „Guepard" ereignet. Das Kriegsschiff war nach einem Kontrollbesuch im Hafen von Barcelona zur Weiterfahrt nach Algier in See gegangen. Plötzlich tauchten an Bord des Schiffes zwei blinde Passagiere auf, ein Mann und eine Frau. Bevor sich noch Offiziere und Mannschaften von ihrem Staunen erholt hatten, wandte sich der Mann mit der vollendeten Höflichkeit eines Weltmannes an den Kapitän und erklärte: „Ich bin Rechtsanwalt in Barcelona. Meine Gattin und ich mußten fliehen, weil man uns verdächtigte, mit der nationalspanischen Partei in Verbindung zu stehen.

Wir hatten das Glück uns ungesehen an Bord des französischen Kriegsschiffes schleichen zu können. Wir stellen uns unter den Schutz der französischen Flagge und bitten, uns, Herr Kapitän, ein Asyl an Bord Ihres Schiffes zu geben." Wie verlautet, ist der Kapitän nicht gerade sehr stolz gewesen [über] das plötzliche Auftauchen der blinden Passagiere. Immerhin erklärte er sich bereit, seine blinden Gäste bis nach Algier mitzunehmen. Von dort aus sollen sie über Port Vendres nach dem nationalspanischen Gebiet weitergeschickt werden.

„Der Führer in Italien". Mussolini empfing am Donnerstag den Präsidenten der Agenzia Stefani, Morgagni, der ihm den Band „Der Führer in Italien" überreichte. Die Agentur hat hierin neben reichem Bildmaterial ihre vollständige Berichterstattung über die historische Reise Adolf Hitlers nach Italien zusammengefaßt.

Schnelle Sühne

Der eine der Mörder des Weimarer SS-Postens hingerichtet

dnb. Weimar, 6. Juni.

Am Samstag ist der Emil Bargatzky hingerichtet worden, der vom Sondergericht in Weimar am 3. Mai wegen Mordes und wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens zum Tod und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden ist.

Bargatzky, ein schwer vorbestrafter Berufsverbrecher hat am 13. Mai d. J. mit dem noch flüchtigen Peter Forster in Buchenwald bei Weimar einen Wachposten, den SS-Rottenführer Kallweit, überfallen und meuchlings erschlagen.

Mißlungener Anschlag auf den Schnellzug Paris-Ventimiglia

dnb. Paris, 6. Juni.

Der Schnellzug Paris—Ventimiglia ist in der Nacht zum Pfingstsonntag in der Nähe von Toulon entgleist. Die Lokomotive sprang aus den Schienen, aber der Zug konnte nach etwa zwei Kilometern zum Stehen gebracht werden. Reisende wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um einen Sabotageakt handelt. Die **Weiche, in der die Lokomotive entgleiste, war durch Eisenstangen, einem Hammer und zahlreiche Steine geblockt.**

Neuer sowjetspanischer Bombenüberfall auf französisches Gebiet

dnb. Paris, 6. Juni.

Nachdem bolschewistische Flugzeuge erst vor einer Woche den französischen Grenzort Cerbère mit Bomben belegt hatten, verübten neun sowjetspanische Bomber am Sonntag früh einen neuen Ueberfall auf französisches Gebiet und warfen über den weit von der sowjetkatalonischen Grenze entfernt liegenden französischen Städten Aix-les-Thermes und Orgeix zehn Bomben ab. Dabei wurde eine Hochspannungsleitung, die die Eisenbahn mit Strom versorgt, unterbrochen.

Augenzeugen berichten, daß die Flugzeuge keine Kennzeichen trugen, was ein deutlicher Beweis dafür ist, daß es sich um bolschewistische Flugzeuge handelt, die, je nach Bedarf, entweder nationale oder überhaupt keine Kennzeichen tragen, wenn sie von den bolschewistischen Machthabern in Valencia zu neuen Störungsmanövern ausgesandt werden. Im Hinblick auf die bevorstehende Einigung im Nichteinmischungsausschuß will Valencia mit derartigen getarnten Aktionen lediglich Unruhe und Verwirrung schaffen.

Die Bombardierung von Aix-les-Thermes hat in der französischen Oeffentlichkeit große Empörung und Erregung ausgelöst. **Ministerpräsident Daladier hat sofort Anweisungen gegeben, damit die französischen Grenzgebiete in Zukunft geschützt werden. Die französischen Luftstreitkräfte haben Befehl erhalten, jedes Flugzeug zu verfolgen und zur Landung zu zwingen, das die französische Grenze überfliegt.**

In französischen parlamentarischen Kreisen herrscht ebenfalls lebhafte Erregung über diese neue bolschewistische Grenzverletzung, die sich in zahlreichen Interpellationsanträgen ausdrückt, in denen die Regierung gefragt wird, welche Maßnahmen sie zu treffen gedenke, um in Zukunft das französische Gebiet besser zu schützen.

Sowjetspanischer Ueberfall auf einen italienischen Dampfer

dnb. Mailand, 6. Juni

Wie die Mailänder Abendpresse meldet, ist im Hafen von Oneglia an der westlichen Riviera der Dampfer „Etruria" eingetroffen, der auf seiner Reise das Opfer eines frechen Ueberfalles der spanischen Bolschewisten wurde.

Das Schiff, das mit einer Ladung Oelbehälter von Casablanca abgegangen war, zeigte noch die sichtbaren Spuren dieses völkerrechtswidrigen Piratenstreiches, denn seine Bordwand ist von Maschinengewehrkugeln und Granateinschlägen buchstäblich wie ein Sieb durchlöchert. Glücklicherweise ist von der Besatzung, unter der sich auch ein Offizier des Nichteinmischungsausschusses befand, bei dem Angriff, der in der Nähe von Mallorca erfolgte, niemand zu Schaden gekommen.

Freidenkerkongreß in London

Samuel Hoare bedauert, nicht dagegen vorgehen zu können.

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

London, 6. Juni.

Dienstag soll in London ein internationaler Kongreß des Weltverbandes der Freidenker stattfinden. Zu dem Weltverband gehören auch die Mitglieder des früheren Verbandes proletarischer Freidenker, eine politisch-kommunistische Organisation. Eine derart christentumsfeindliche Veranstaltung ist in London in den letzten 50 Jahren nicht abgehalten worden. Die geplante Tagung erregt hier in weiten Kreisen Unwillen. Vor Monaten beschlossen 70 Unterhausabgeordnete unter Führung des konservativen Abgeordneten Ramsay, einen Protest an den Innenminister zu richten. Hierauf hat jetzt der Innenminister Sir Samuel Hoare geantwortet. Er beklagt es, daß der Kongreß in England veranstaltet würde, fügt aber hinzu, es gebe in England für den Innenminister keine gesetzliche Handhabe, eine solche Veranstaltung zu verbieten, außer in dem Falle, daß die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört würde. Sir Samuel Hoare empfahl den Abgeordneten, in den ihnen nahestehenden Kreisen jeden Versuch zu unterlassen, mit Störungen der Ruhe und Ordnung gegen die Veranstaltung vorzugehen.

Der letzte Offizier von Mars-la-Tour gestorben. Der letzte Offizier von Mars-la-Tour und älteste Offizier der alten Armee, Generalmajor a. D. Kutschenbach, ist am Mittwoch in Kolberg unerwartet gestorben. Von Kutschenbach war an seinem 101. Geburtstag am 30. Januar 1938 vom Führer durch die Verleihung des Charakters als Generalmajor geehrt worden.

Vor neuen Wirtschaftskämpfen in USA:

Ein Generalstreik der USA-Eisenbahner?

Die Eisenbahngesellschaften wollen mit Lohnherabsetzungen ihr Defizit bekämpfen

— Washington, 6. Juni. (U.P.)

Die für den 1. Juli von den Eisenbahngesellschaften angekündigten Gehalts- und Lohnherabsetzungen um 15 v. H., von denen 1 115 000 Beamte und Angestellte betroffen werden, bedrohen die Vereinigten Staaten mit einem Generalstreik der Eisenbahner, der zu weitreichenden Rückwirkungen auf die Gesamtwirtschaft führen würde. Nach einer Mitteilung der Gesellschaften würde die Herabsetzung der Gehälter und Löhne die Ausgaben jährlich um 20 Millionen Dollar vermindern und dadurch die im vergangenen Jahr von den Gewerkschaften erreichten Lohn- und Gehalts-Erhöhungen, die eine Mehrausgabe von 135 Millionen Dollar herbeiführten, mehr als ausgleichen.

Die Vermehrung der laufenden Unkosten, die ständige Zunahme des Lastkraftverkehrs und die Tatsache, daß die zuständigen amtlichen Stellen sich einer Erhöhung der Fahrpreise um 15 v. H. widersetzten, machen es nach der Ansicht der Gesellschaften unmöglich, die gegenwärtigen Löhne und Gehälter, die sich jährlich auf 1 960 323 000 Dollar belaufen, weiterzuzahlen. Weiter wird darauf hingewiesen, daß nicht eine einzige der großen Eisenbahngesellschaften in der Lage sei, eine Dividende auszuschütten. Die meisten von ihnen seien vielmehr außerordentlich verschuldet.

Von seiten der Gewerkschaften wird demgegenüber erklärt, daß die Gesellschaften infolge der schlechten Leitung, die es nicht verstehe, die Ausgaben zu reduzieren, in die ungünstige Lage geraten seien.

Die Weiterentwicklung der Lage wird sowohl von seiten der Industrie als auch von seiten der Gewerkschaften mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, da die Lösung des Problems auf jeden Fall von großem Einfluß auf die Gesamtwirtschaft sein wird. In diesem Zusammenhange muß daran erinnert werden, daß die Eisenbahngesellschaften normalerweise mehr Stahl benötigen als irgend eine andere Industrie. Sie kaufen ein Fünftel der Holz- und Kohlen-Vorräte, und die übrigen Anschaffungen spielen eine so große Rolle im amerikanischen Wirtschaftsleben, so daß vielfach die Meinung vertreten wird, daß die schlechte Lage der Bahnen einer der Hauptfaktoren für die allgemeine Wirtschaftsdepression sei.

Als Lösung des Problems wird vielfach empfohlen, daß die Regierung die Bahnen übernehmen solle. Das aber würde die Flüssigmachung von etwa 19 Milliarden Dollar bedeuten, da selbstverständlich an eine entschädigungslose Enteignung nicht zu denken ist. Des weiteren müßten, um die Bahnen rentabel zu machen, eine ganze Anzahl von Strecken, die augenblicklich miteinander im Wettbewerb stehen, stillgelegt werden, wodurch die Arbeitslosigkeit um Tausende, wenn nicht um Hunderttausende vermehrt werden würde.

Von seiten der Gewerkschaften wird erklärt, daß die Lohnkürzungen bei den Bahnen auch solche in der gesamten Industrie nach sich ziehen und damit die Kaufkraft der Gesamtbevölkerung beeinträchtigen würden. Bemerkt werden muß, daß die Eisenbahnarbeiter im Jahre 1937 durchschnittlich 1790 Dollar verdient haben, während sich das Durchschnittsgehalt der Angestellten und Beamten auf 70,9 Cents pro Stunde belief. Damit sind die Eisenbahner in den Vereinigten Staaten die höchstbezahlten Arbeiter und Angestellten der Welt.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
i. V. Dr. Fritz Bode
[illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
[illegible]
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B
Ausgabe A Mittag über 12 500
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000
Gesamt-D.-A. Monat Mai über 21 500

Die Stadtseite

Mannheim, 7. Juni.

Der Polizeipräsident zur Volksgasmaske

„Deutschland, das im Herzen Europas liegt, muß ein Hort des Friedens sein. Es darf deshalb feindlichen Angriffen nicht schutzlos preisgegeben werden. Eine starke Wehrmacht zu Land, zu Wasser und in der Luft schützt seine Grenzen. Die Zivilbevölkerung aber hat die Pflicht, durch weitestgehende Selbsthilfe die Verteidigungskraft des Heeres zu unterstützen und dadurch zu erhöhen. Hier setzt in erster Linie der Reichsluftschutzbund ein. Seine Aufgabe ist es, die gesamte Bevölkerung zur jederzeitigen restlosen Einsatzbereitschaft zu erziehen und vorzubereiten. In diesem Bestreben ist die Volksgasmaske VM 37 geschaffen worden und hierdurch hat jeder Volksgenosse die Möglichkeit, sich und die Seinen vor den Gefahren des Luftangriffes zu schützen. Es darf daher keinen Deutschen geben, der nicht im Besitze der Volksgasmaske ist, denn: Luftschutz tut not!"

Heil Hitler!

gez.: Dr. Kemlperger.

NIVEA ZAHNPASTA
zahnpflegend, gründlich reinigend
den Zahnschmelz schonend. Obendies verhindert sie den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 60 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

** **Neue Ausstellung des Mannheimer Kunstvereins.** Am Pfingstsonntag hat der Mannheimer Kunstverein in seinen Ausstellungsräumen in L 1, 1 Neu Schau des Kärntner Malers Karl Truppe und des verstorbenen Münchener Akademieprofessors Eugen Bolz-Fileck eröffnet. Die sehenswerte Ausstellung bleibt während des Monats Juni zu den bekannten Besuchszeiten geöffnet.

** **Kommt zum BDM-Werk „Glaube und Schönheit"!** Wie die Reichsjugendführung mitteilt, ist die Mitgliedersperre der Hitlerjugend für die Jahrgänge des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit" aufgehoben worden. Alle 17—21jährigen Mädel haben die Möglichkeit, an den Arbeitsgemeinschaften des BDM-Werkes teilzunehmen. Anmeldungen beim Untergau.

** **Maschinen-Gewehr-Kameraden aller ehemaligen Scharfschützenabteilungen** werden um umgehende Anschriftsangabe gebeten. (Nachrichten über Treffen und Ehrenmal sollen zugestellt werden.) Schulze, Major a. D., Hannover, Regidienstplatz 1.

Die Wettervorhersage behielt recht:

Pfingstfest schön, aber nicht völlig trocken

Mannheim war am Sonntag wie ausgestorben — Gewitterregen verdarb den Nachmittag und Abend
Am Pfingstmontag sommerliche Wärme bei schwacher Bewölkung

An Pfingsten zieht es die Stadtbewohner traditionsgemäß besonders mächtig aus der Großstadt hinaus. Das war auch in diesem Jahre so. Die Bahnen hatten alle Hände voll zu tun, den Beförderungsanforderungen gerecht zu werden.

Auf den Bahnsteigen der Reichsbahn und den elektrischen Bahnen konnte man am Sonntag den Eindruck gewinnen, als wollte ganz Mannheim „ausfliegen".

Unsere Leser wissen aus unserer Vorschau, welch umfangreiche Vorkehrungen die Reichsbahn getroffen hatte. Aber auch die OEG mußte außergewöhnliche Verstärkungen einlegen. Auf der Heidelberger Linie wurden am ersten Festtag über den normalen Sonntagsverkehr hinaus fast 30 Sonderzüge gefahren und auf der Weinheimer Linie waren es auch nahezu 15. Von der OEG wird uns berichtet, daß der diesjährige Verkehr am ersten Pfingsttag den des Vorjahres ganz erheblich übertraf. Am Montag allerdings war das Bild dann anders; da kam man mit ganz wenigen Verstärkungen aus.

Dieser Unterschied war eine Folge der Witterung. Nach einem herrlich schönen und vielverheißenden Samstagnachmittag, der so recht zum Spazierengehen geeignet war, setzte der Sonntag nicht minder prachtvoll ein.

Ein wolkenloser blauer Himmel überspannte die Stadt und die Landschaft

und es schien, als sollte sich die Wettervoraussage, die auf „meist heiter und trocken, tagsüber recht warm", lautete, in einer Weise bestätigen, daß die in dem Wörtchen „meist" enthaltene kleine Einschränkung gegenstandslos werden würde. Aber um die Mittagszeit konnte man trotz aller Sonnenpracht seine Bedenken bekommen . . . Die Sonne „stach" in einem Ausmaße, daß man einen Umschlag befürchten mußte. Der Thermograph am Wasserturm war auf gegen dreißig Grad gestiegen.

Wenn man — wie der Chronist — vor einem Nachmittagsausflug nach Heidelberg stand, erhob sich die Frage: Soll man dem Wetter vertrauen und ohne Mantel und jeder Kopfbedeckung lediglich losfahren oder ist es besser, während der ersten Nachmittagsstunden solche „Belastungen" zu tragen, weil sie sich gegen Abend wohl rechtfertigen würden? Die Frauen haben es in solchen Fällen ja erheblich leichter als wir „Herren der Schöpfung": sie bewaffnen sich mit einem zusammenklappbaren Schirm, der sie aller Sorgen entledigt (und den sie sich zudem von ihrem Ehepartner nachtragen lassen).

Leider bestätigten sich an diesem Pfingstsonntag die Befürchtungen über die Beständigkeit der Witterung. Auf dem Heidelberger Schloß wimmelte es zwar wie in einem Bienenhaus, und in den umliegenden Gaststätten war kaum ein Stuhl zu ergattern, auf dem man sich zur Einnahme einer Erfrischung hätte niederlassen können, aber schon um 16 Uhr sah man bei einem Blick in die Ebene nicht mehr die Konturen Mannheims.

Unsere Stadt lag da bereits in einem undurchdringlichen Dunst, der an dunkler Färbung zusehends zunahm.

Es war kein Zweifel mehr, daß es nun in Mannheim bald zu regnen beginnen würde, und man tat, angesichts der aus der Ebene vorrückenden Wolken, gut daran, von den Bergen herab wieder der alten Universitätsstadt zuzustreben.

Kurz nach 17 Uhr fielen auch in Heidelberg die ersten Tropfen. Das war das Signal zu einem ungeheuren Ansturm auf die Beförderungsmittel. Am Bismarckplatz in Heidelberg wurden die nach Mannheim zurückfahrenden OEG-Züge regelrecht gestürmt. Die immer stärker fallenden Tropfen heizerten den Selbstbehauptungswillen zur Rücksichtslosigkeit. Zeitweise war das Gedränge an den Wageneingängen alles andere als schön, so daß man es verstehen konnte, wenn der eine oder andere Schaffner die Ruhe verlor. In drangvoller Enge fuhr man endlich wieder nach Mannheim. In den überfüllten Abteilen wurden Rufe nach frischer Luft laut. Frauen kämpften gegen Ohnmachtsgefühle an. Es war eine Erlösung, als man in Mannheim aussteigen konnte. Noch selten haben wir die Mannheimer Luft so geschätzt. Dieses Pfingstausflugs werden wir gedenken!

Der Sonntag hat offenbar den meisten die Lust zu ähnlicher Tat am Montag genommen.

Die Bahnen hatten gestern mit der Beförderung von Mannheimer Ausflüglern nach Heidelberg oder Weinheim wenig zu tun.

Es herrschte da nur ein guter Verkehr wie sonst an Sonntagen. Am Abend setzte dann allerdings der Rückstrom jener ein, die am Sonntag früh oder gar schon am Samstagnachmittag zu Wanderfahrten aufgebrochen waren. Diese Wanderer hatten die Niederschläge vom vorgestrigen Spätnachmittag und Abend weniger empfunden, weil sie sich ja — wie das Wanderer tun — in einer Kleidung bewegten, der der Regen nichts anhaben kann.

Im übrigen ist rückschauend festzuhalten, daß sich das Wetter am zweiten Feiertag noch besser anließ, als man nach den Erfahrungen des Vortages glauben wollte. Es wimmelte zwar etwas, aber im allgemeinen war es recht schön und am frühen Nachmittag zeigte das Wetterhäuschen am Wasserturm nicht weniger als 22 Wärmegrade an. So konnte es nicht wunder nehmen, daß man gestern ungemein vielen Spaziergängern begegnete. Sehr stark war auch die Anziehungskraft, die der Hindenburgpark unserer Nachbarstadt Ludwigshafen ausübte. Die Straßenbahn mußte deshalb erhebliche Verstärkungen einlegen.

In Mannheim waren besonders die Gartenlokale stark besucht.

In aller Behaglichkeit trank man da sein Bier oder seinen Kaffee. Die Parks und Wälder, an denen Mannheim erfreulicherweise keineswegs arm ist, waren ebenfalls stark besucht. Wer weniger weit hinaus wollte, hatte Gelegenheit, sich inmitten unserer so gut gepflegten Schmuckplätze zu erholen. Die Bänke reichten da kaum aus, der gar starken Nachfrage nach Sitzgelegenheiten zu genügen. Uebrigens

Auch bei veralteten Leiden hilft oft:
Überkinger Adelheid-Quelle
Das große deutsche Nierenwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

wäre es zweckmäßig, auch im Käfertaler Wald wieder einige der Bänke, die im Zuge der Ausweitung des Siedlungsgürtels verschwunden sind, neu aufzustellen.

Mit den Pfingstagen haben wir nun auch den ersten Junisonntag erlebt. Wir sind jetzt auf die weitere Entwicklung des Wetters, das uns bisher nicht verwöhnt hat, gespannt. Zwar verheißt eine alte Bauernregel: „Pfingstregen bringt Weinsegen"; aber daneben steht eine andere, die verkündet: „Wenn es an Pfingsten regnet, wird keine Frucht gesegnet". Jeder findet in der Vielzahl der Bauernregeln etwas nach seinem Geschmack. Insgesamt haben wir aber alle jetzt, nachdem „Pfingsten, das liebliche Fest", hinter uns liegt, den einen Wunsch nach beständigem Frühjahrswetter, das dem Juni Ehre und uns Freude macht.

Dr. W. Th.

** **83 Jahre alt** wird heute Herr Julius Pohl, Waldhofstraße 45, bei bestem Wohlbefinden. Dem vieljährigen Bezieher der NMZ unseren herzlichen Glückwunsch!

Sonne auf Mazedonien

1934

Bei allen Vorzügen hat der Mazedonen-Tabak leider einen Fehler: Er verliert sein flüchtiges Aroma, sobald die Zigarette trocken wird. Seit jeher hat deshalb Haus Neuerburg seine Sorge darauf gerichtet, der OVERSTOLZ alle schädlichen Witterungseinflüsse fernzuhalten. Aber erst 1934 gelang es nach jahrelangen Versuchen, eine neue und einfache Art der Frischhaltung zu finden: Die *Tropen-Packung*, die seitdem der OVERSTOLZ einen geradezu idealen Schutz bietet!

1938

Vier Jahre hindurch hat sich nun die sinnreiche Abdichtung der Metallschachteln auf das beste bewährt. Die Aussenluft kann nicht mehr in die OVERSTOLZ-Packung hinein und das Aroma nicht mehr heraus. So geniesst heute der Raucher eigentlich erst richtig die *Sonne auf Mazedonien*, die jahraus, jahrein den köstlichsten Tabak der Erde, den Tabak der OVERSTOLZ, reifen lässt.

OVERSTOLZ 12 STÜCK 50 Pf

echt mazedonisch *fugendicht verpackt*

Hochbetrieb bei der Reichsbahn

Von Samstag bis Montag verkehrten fünfzig Sonderzüge

Der pfingstliche Reiseverkehr setzte bei der Reichsbahn schon am Donnerstag stark ein. Der Fernverkehr erreichte am Samstag seinen Höhepunkt; es wurden an diesem Tage allein 17 Sonderzüge gefahren.

Am ersten Feiertag nahmen der Nah- und der Ausflugsverkehr ins Neckartal großen Umfang an. Es verkehrten 13 Sonderzüge. Auch der Wassersportverkehr war am Sonntag lebhaft. Am Pfingstsonntagabend sind nur etwa ein Viertel der Ausflügler, die am Samstag und am Sonntagvormittag weggefahren waren, wieder zurückgekehrt.

Am Montagfrüh war es bei der Reichsbahn zunächst ruhig, eine Folge der zweifelhaften Witterung. Ab 9 Uhr zog dann der Ausflugsverkehr an; der bekannte „Sonntagszug" nach Mosbach mußte deshalb doppelt gefahren werden. Im Laufe des Montags verkehrten insgesamt 20 Sonderzüge, die vornehmlich für den Rückstrom bestimmt waren.

Insgesamt wurden von Samstag bis Montag 50 Sonderzüge eingelegt. Der Pfingstverkehr wickelte sich glatt ab. Zu nennenswerten Verspätungen kam es nicht.

Der Stadtbesuchsverkehr war am Samstag und an beiden Feiertagen recht lebhaft. —m.

Bei elf Verkehrsunfällen zwölf Personen verletzt

Unfallbilanz der Feiertage

Am Samstagmittag wurde, wie der Polizeibericht meldet, ein 14 Jahre alter Junge, der mit seinem Fahrrad auf der Mittelstraße überholen wollte und dabei zu weit nach links fuhr, von einem entgegenkommenden Lastkraftwagen erfaßt und hierbei derart verletzt, daß er in das Städtische Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Bei weiteren acht Verkehrsunfällen, die sich im Laufe des Samstag ereigneten, wurden acht Personen verletzt, vier Kraftfahrzeuge und drei Fahrräder beschädigt.

Infolge Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereigneten sich am Pfingstsonntag zwei Verkehrsunfälle, wobei drei Personen verletzt und vier Fahrzeuge beschädigt wurden. Zwei der Verletzten fanden Aufnahme im Städtischen Krankenhaus. Ein Personenkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Zwei betrunkene Radfahrer wurden in polizeilichen Gewahrsam genommen. Ihre Räder wurden sichergestellt.

Entwendet wurden am Pfingstsamstag ein Personenkraftwagen, polizeiliches Kennzeichen IV B 115 042, und drei Fahrräder.

Wegen Ruhestörung und groben Unfugs wurden in der Nacht zum Pfingstsonntag sieben und in der Nacht zum Pfingstmontag vier Personen angezeigt.

Zeitungshändler auf Fahrt

Die Zeitungshändler, die sich ja nur zu den großen Festen mal einen Tag freimachen können, starteten Pfingstsonntag früh mit dem Omnibus gen Karlsruhe. An den Bäumen und Laternen ihrer Stände war zu lesen: „Heute geschlossen wegen Betriebsausflug!" Unter den 45 Teilnehmern mancher, der noch nie im Großkraftwagen gesessen oder die Autobahn noch nicht gesehen hatte. In der Gauhauptstadt kamen die Karlsruher mit 15 Mann dazu. Dann gings weiter über Herrenalb nach Baden-Baden, wo gefrühstückt wurde. Die fußkräftigen Männer zogen weiter mit Gepäck auf dem Buckel nach Gernsbach an der Burg Eberstein vorbei. Die Frauen besichtigten die Kuranlagen und kamen nachgefahren. In Gernsbach Mittagessen mit Kommers und Gemütlichkeit und Rede über den Gemeinschaftsgedanken von Fachschaftsleiter Neumann. Regenschauer trafen niemand; denn um die Zeit war man im Hause. Und so wurde die gute Laune auch noch lange auf der langen Heimfahrt, mit Gesang und fröhlichen Geschichten in Schwung gehalten.

Aber tags darauf, am Pfingstmontag, war schon wieder alles angetreten. Was wären wir ohne ihre Feiertagsdzeitanwesenheit! Kr.

Worauf viele gewartet haben:

Mit KdF nach Oesterreich!

Vorerst sechs badische Fahrten nach der deutschen Ostmark – Möglichst schnelle Anmeldung ist zu empfehlen!

Seit der Rückkehr Oesterreichs ins Reich erwarteten unzählige Volksgenossen die Veranstaltung von KdF-Fahrten in die deutsche Ostmark. Viele glaubten, es handle sich nur um einige Tage, und dann komme schon das entsprechend große Fahrtenprogramm der NSG „Kraft durch Freude" heraus. Aber das ging dann doch nicht so rasch, denn es mußte im Gebiet des früheren Oesterreich ja erst die Organisation aufgebaut werden, die allein eine reibungslose Durchführung von KdF-Fahrten garantiert. Nun aber sind alle notwendigen Vorbereitungen getroffen und jetzt können die Oesterreich-Fahrten beginnen.

Für den Gau Baden sind vorerst sechs Urlaubsfahrten nach der deutschen Ostmark vorgesehen; sie führen die Nummern UF 81 bis UF 86.

Eine Fahrt beginnt noch im Juni, zwei folgen im Juli und drei im August.

Die Fahrten sind von unterschiedlicher Länge: die kürzeste dauert acht Tage und die längste siebzehn Tage. Die Preise liegen zwischen 35 und 58 Mark und entsprechen also denen der Fahrten nach Oberbayern, wobei sich Unterschiede nur aus dem größeren Bahnweg ergeben.

Die erste badische Oesterreich-Fahrt (UF 81) führt nach Kärnten. Sie dauert vom 26. Juni bis 5. Juli und kostet 43 Mark. Die Teilnehmer werden in verschiedenen Orten des Gailtales untergebracht, und zwar in Arnoldstein, Nötsch, Vorderberg, Görtschach-Förolach, Pressegger See, Bellach, Hermagor, St. Lorenzen, Weißbriach, Kirchbach, Reisach, Dellach, Kötschach und Mathen. Das Oberinntal ist das Ziel der zweiten KdF-Fahrt nach Oesterreich (UF 82). Diese beginnt am 18. Juli und endet am 8. August. Sie umfaßt also siebzehn Tage und stellt damit die längste der sechs Fahrten dar. Die Kosten betragen 58 Mark. Als Unterkunftsorte sind vorgesehen: Oberperfuß, Zirl, Inzing, Hatting, Polling, Flaurling, Telfs, Oberhofen, Pfaffenhofen, Wildermieming, Ober- und Untermieming, Barwies, Obsteig und Mieß.

Parallel zur UF 82 findet die dritte Oesterreich-Fahrt (UF 83) statt, die allerdings nur neun Tage dauert. Sie beginnt am 21. Juli und geht am 23. Juli zu Ende. Für nur 36 Mark werden die Teilnehmer nach dem Pinzgau gebracht und können ihren Urlaub in Zell am See, Bruck, Hummersbach, Maishofen, Saalbach, Saalfelden, Alm und Leogang verbringen. Zwölf Tage umfaßt die vierte Fahrt (UF 84). Sie führt nach Pongau, Dorfgastein und Taxenbach und kostet 44.50 Mark. Die Fahrt nimmt am 5. August ihren Anfang und endet am 16. August. Unterkunftsorte sind: St. Johann, Wagrain, St. Veit, Schwarzach, Goldegg, Dorf Gastein, Dorf Dienten, Embach und Rauris.

Das Salzkammergut ist das Ziel der fünften KdF-Fahrt nach Oesterreich (UF 85). Mit acht Tagen Dauer ist sie die kürzeste und mit 34 Mark auch die billigste. Sie umfaßt die Zeit vom 12. bis 19. August. Die an dieser Fahrt teilnehmenden Volksgenossen und Volksgenossinnen werden in Gaisern, Goisau, Hallstatt, Ober Traun, Bad Aussee, Alt-Aussee und Grundl-See untergebracht. Die sechste Oesterreich-Fahrt (UF 86) hat wieder Kärnten zum Ziel, wo als Unterbringungsorte Villach, Treffen, Afritz, Sattendorf, Bodensdorf, Steindorf, Ossiach, Feldkirchen, Himmelberg, Gnesau und Patergassen vorgesehen sind. Diese letzte bis jetzt geplante badische KdF-Fahrt in die deutsche Ostmark geht vom 18. August bis 1. September und kostet 56 Mark.

Es steht außer Zweifel, daß der Andrang zu diesen Oesterreich-Fahrten sehr groß sein wird.

Um so mehr empfiehlt sich möglichst schnelle Anmeldung. Selbstverständlich können aber keine Ummeldungen angenommen werden. Wer sich schon zu einer anderen Fahrt angemeldet hat, kann nicht damit rechnen, daß diese seine Anmeldung nun auf eine der sechs Oesterreich-Fahrten umgeschrieben wird. So verständlich auch der Wunsch jedes einzelnen ist, möglichst bald mit KdF nach Oesterreich zu fahren, so begreiflich ist es andererseits, daß nun nicht gleich alle die Ostmark besuchen können. Vermutlich werden zwar dieses Jahr außer den sechs genannten Oesterreich-Fahrten noch einige andere stattfinden, aber dennoch wird sich mancher damit begnügen müssen, erst nächstes Jahr mit KdF nach Oesterreich zu fahren. dr. w. th.

Arbeitsgemeinschaften „Gesundheit" des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit"

Eröffnung in Mannheim und Karlsruhe

Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit" wurde in Baden mit den Arbeitsgemeinschaften „Gesundheit" in Mannheim und Karlsruhe eröffnet. In diesen beiden Arbeitsgemeinschaften wurden Mädel zusammengefaßt, die bereits als Gesundheitsdienstmädel des BDM vorgebildet sind oder eine Ausbildung durch das Rote Kreuz nachweisen konnten. Die freiwillige Verpflichtung, auf ein Jahr an der Arbeitsgemeinschaft „Gesundheit" teilzunehmen, ermöglicht es ihnen, ihre Kenntnisse und ihr Wissen auf dem Gebiet der Gesundheitsführung zu vertiefen. Gesundheit durch Körperpflege, Schönheitspflege, durch Kleidung, gesundes Wohnen und Gymnastik, all diese Fragen erfahren eine eingehende Behandlung.

Architekten, Gymnastiklehrer, Aerzte, Fachkräfte auf all den Gebieten, die im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaft vorgesehen sind, haben sich bereits zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt und werden zu Vorträgen herangezogen.

Die Mädel lernen auch die neuzeitliche Ernährung kennen; Kochkurse werden abgehalten. Kenntnisse in Säuglingspflege werden beim praktischen Einsatz in Kindergärten und NSV-Heimen erworben. Die Mädel beteiligen sich ferner am Gesundheitsdienst der Jungmädel und Mädel und sind bei Großveranstaltungen zur Hilfeleistung beim Roten Kreuz verpflichtet.

Die Leitung der Arbeitsgemeinschaften liegt in Händen einer BDM-Aerztin oder der Führerin der Gesundheitsdienstmädel im Untergau, durch deren fachliche und führungsmäßige Fähigkeiten der Erfolg der Arbeitsgemeinschaft gewährleistet wird.

Mittätige Familienmitglieder nicht immer versicherungspflichtig

In neuester Zeit ist eine grundsätzliche Entscheidung über die Frage ergangen, inwieweit Familienmitglieder, die ein Handwerksmeister in seinem Betrieb beschäftigt, Sozialversicherungsfreiheit genießen. Nach dem bis jetzt geltenden Zustand kam Sozialversicherungsfreiheit nur dann in Frage, wenn es sich um nur einen mittätigen Meistersohn handelte, der späterhin einmal das Geschäft übernehmen sollte und mit Rücksicht darauf außer Kost und Wohnung nur ein geringfügiges Taschengeld bekam.

Die neue Entscheidung besagt, daß in jedem Falle die Gesamtheit der Umstände daraufhin zu prüfen sei, ob es sich bei dem Beschäftigungsverhältnis um ein Lohnarbeitsverhältnis handelt oder ob die Tätigkeit auf Grund des sittlichen Familienbandes vor sich geht und daher die Zuwendungen des Arbeitgebers keinen Entgelt, sondern einen Unterhaltsbetrag auf Grund eben dieses Familienbandes darstellen.

Wird die Tätigkeit ausgeübt, um eine Gegenleistung für den gewährten Unterhalt zu bieten, so ist sie versicherungsfrei.

Der kinderreiche Handwerker, der einem Sohn oder einer Tochter eine Zuflucht im väterlichen Hause gewährt, weil der betreffende Angehörige aus irgendwelchen Gründen seinen eigenen Beruf nicht ausüben kann, braucht sich also nicht zu scheuen, sich von dem Aufgenommenen im Betrieb helfen zu lassen, weil er die Sozialabgaben fürchtet. — Die ausgesprochenen Grundsätze sind ausdrücklich nur für das Handwerk aufgestellt. Es kann aber wohl als sicher angenommen werden, daß der Grundgedanke der neu aufgestellten Rechtsätze nicht nur auf das Handwerk beschränkt bleiben soll, sondern einen Umschwung in der sozialrechtlichen Behandlung einschlägiger Fälle überhaupt anzeigt.

** **Ein Wasserrohrbruch** entstand am Pfingstsamstag in der Jungbuschgegend. Die Bewohner dieses Stadtteils mußten sich infolgedessen während des ganzen Vormittags und einiger Nachmittagsstunden ohne Wasser behelfen. Der Schaden wurde in mehrstündiger angestrengter Arbeit behoben.

** **Konsularische Vertretungen.** Dem Königlich Belgischen Generalkonsul G. van Schendel in Köln ist das Exequatur erteilt worden. Zu seinem Amtsbereich gehört auch das Land Baden. Dem zum Generalkonsul von Guatemala in Berlin ernannten Dr. Adam Manrique-Ring ist das Exequatur erteilt worden. Der Amtsbezirk umfaßt das ganze Deutsche Reich.

** **Luftschiffer treffen sich in Friedrichshafen.** Aus Anlaß der 25. Gründungsfeier der ehem. 4. Kompanie Luftschiffer-Bataillon 4 findet am 18.—19. Juni in der früheren Garnisonstadt Friedrichshafen eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Luftschiffer und Offiziere statt. Anmeldungen an Gustav Denzler, Stuttgart-W., Ludwigstraße 43.

Blick auf Ludwigshafen

Radfahrer tödlich verunglückt

h. **Ludwigshafen**, 6. Juni.

In der Frankenthaler Straße fuhr ein Händler aus Oggersheim einen vor ihm herfahrenden Radfahrer an, als dieser plötzlich nach links ausbiegen wollte. Durch den Anstoß verlor er die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr einen entgegenkommenden 20 Jahre alten Arbeiter an, der einen Handwagen in Richtung Oggersheim schob. Der Radfahrer und der Handwagenlenker wurden schwer verletzt in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Der Radfahrer ist kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. Der Kraftwagen und das Fahrrad wurden erheblich beschädigt.

An der Kreuzung Schiller- und Wredestraße stießen ein Lastkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Die Begleiterin des Kraftradfahrers wurde leicht verletzt.

Tödlicher Ausgang eines Nachbarstreits

Der am 27. Mai im Stadtteil Oggersheim anläßlich eines Nachbarstreits mit einer Gartenhacke schwer verletzte H. ist seinen Verletzungen in der Nacht zum 3. Juni im Städt. Krankenhaus hier erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Er hinterläßt eine Witwe mit 3 unmündigen Kindern.

Tageskalender

Dienstag, 7. Juni

Nationaltheater: 20 Uhr „Der andere Feldherr".
Libelle: 20 Uhr Kabarett und Tanz.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors.
Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrten: 7.20 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim — Karlsruhe und zurück.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee Rheingold, Kaffee Kurpfalz.

Lichtspiele:
Universum: „Dreiklang". — **Alhambra:** „Die große und die kleine Liebe". — **Schauburg:** „Der unmögliche Herr Pitt". — **Gloria:** „Olympia", 1. Teil. — **Palast-Lichtspiele:** „Großalarm". — **Capitol und Scala:** „Anna Favetti".

Ständige Darbietungen
Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Prunkräume in Neuordnung.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15—17 Uhr. Sonderschau: Adele-Sandrock-Gedächtnis-Ausstellung.
Sternwarte: Geöffnet von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr.
Palmenhaus am oberen Luisenpark: Geöffnet von 8.00 bis 15.30 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. — Lesesaal geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr und von 19.30 bis 21.30 Uhr. Arbeiten des Kupferstichkabinetts.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr. Karl Trummer, Gras. und Sepp Wolff, Füssen, Gedächtnisausstellung.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Seit 15 Jahren an Gliederreißen gelitten.

„Ich hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen so verlieren würde."

Frau K. Becker, Witwe, Waldenburg i. Schlesien, Rüdplatz 1, schreibt uns am 11. 3. 1938: „Seit 15 Jahren fast litt ich an Gliederreißen. Nachts fürchtete ich mich schon ins Bett zu gehen, ich konnte nicht liegen und nicht gehen. Es kam so weit, daß ich meine Arbeit nicht mehr machen konnte. Ich hatte furchtbare Schmerzen. Mein Leiden wurde als Ischias festgestellt und als chronisch bezeichnet. Ich habe alles versucht, konnte aber nichts finden, was mir die Schmerzen vertrieb. Durch eine Apotheke wurde ich auf Togal aufmerksam und mit großem Vertrauen kaufte ich es mir. Es dauerte ja lange, ehe es anschlug, denn meine Leiden waren zu tief gewurzelt. Aber als ich das 3. große Glas fast verbraucht hatte, wurde ich Hilfe gewahr. Nun, nachdem ich 12 große Gläser verbraucht habe, kann ich wieder ohne Schmerzen schlafen und mit unendlichem Dank berichte ich Ihnen dieses. Ich bin nun 70 Jahre alt und hätte nie gedacht, daß ich die Schmerzen je verlieren würde."

Togal hat Unzähligen, die von Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß sowie Nerven- und Kopfschmerzen geplagt wurden, rasche Hilfe gebracht. Es befreit von den quälenden Schmerzen und wirkt günstig auf die Ausscheidung von Krankheitsstoffen und Stoffwechselgiften. Selbst bei veralteten und hartnäckigen Fällen wurden oft überraschende Erfolge erzielt! Bei Erkältungskrankheiten, Influenza und Grippe bekämpft Togal die Krankheitserreger, wirkt bakterientötend und beseitigt damit diese Uebel in der Wurzel. Keine schädlichen Nebenerscheinungen! Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Aerzten und Kliniken seit Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken RM. 1.24.

Das aufklärende Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", welches für Kranke sowohl wie für Gesunde von größtem Interesse ist, erhalten Sie auf Wunsch kostenlos vom Togalwerk München 27 B/1d

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bezw. werden fällig spätestens am:

7. Juni 1938: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Mai 1938 einbehaltene **Bürgersteuer**.
10. Juni 1938: die bis dahin fällig werdende **Vergnügungssteuer**.
10. Juni 1938: die auf Grund von Stundungen und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen u. Säumniszuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumigen erfolgt nicht.

Stadtkasse.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Ingenieurs **Karl Hilbert**, Inhaber einer Elektroschweißerei in Mannheim, Hellenstraße 7, ist Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf: Dienstag, 14. Juni 1938, vormittags 10½ Uhr, vor dem Amtsgericht BG 4, 2. Stock, Zimmer 221. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Mannheim, den 28. Mai 1938.
Amtsgericht BG 4.

Heu- und Oehmdgrasversteigerung im Luisenpark am Mittwoch, dem 8. Juni, 8.00 Uhr (Zusammenkunft Ecke Renz- und Hildastraße) und im Schloßgarten am Donnerstag, dem 9. Juni, 8 Uhr (Zusammenkunft an der Sternwarte) gegen Barzahlung.
Hochbauamt, Abt. Gartenverwaltg.

Schlachthof Mittwoch früh 7 Uhr auf der Freibank Ausdeich. Kat. Nr. 1506. St. 14

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage des Nachlaßgerichts werden am Donnerstag, dem 9. Juni 1938, ab vorm. 9 Uhr und nachm. 14 Uhr im Versteigerungslokal U 3, 18 gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden wie folgt versteigert:

Von vorm. 9 bis 12 Uhr: 1 Obzimmer: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Lederstühle, fast neu; ein Schlafzimmer, hell, modern; 2 Betten mit Rost und Matratzen, Waschkommode mit Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, Weiß. Spiegelschrank, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kommode, Chaiselong, Diwan, Vertiko, Betten komplett, Tische, Stühle, Sekretär, Nähmaschine, Nähtischchen, Sessel, Polsterstühle, Flurgarderobe, Küchenschränke, Küchenherd, Gasherde, Eisschrank, Linoleum, Spiegel, Bilder, Beleuchtungskörper.

Ab nachm. 14 Uhr: Sehr gute Frauenkleidung, Wäsche, Porzellan, Glaswaren und sonstiger Hausrat.

Der Nachlaßpfleger:
Ortsrichter Josef Menz,
Fernsprecher 243 84.

Photokopien von **Akten - Briefen - Urkunden** rasch und billig
K. Föhrenbach Lichtpausanstalt
T 6, 18 — Fernruf 271 73

Gesichtshaare
Warzen und Leberflecken entfernt mittels Diathermie.
Geschw. Steinwand, P 5, 13
25 Jahre am Platze — Tel. 280 13

Radio! Jetzt kaufen.
Große Auswahl in unseren Fenstern.
Gebrauchte Geräte werden in Zahlung genommen.
Marz u. Kolb, Qu 2, 4a
Tel. 240 07

Wir bedienen sofort
alle Arbeiten
Plissee, Hauten, Hohlsäume,
Einkurbeln von Spitzen u. Einsätzen,
Blumen- und Broch-Arbeiten,
Stoffknöpfe, Knopflöcher, Kurbelstickereien für Kleider sowie Monogramme und Weißstickerei für Wäsche
Geschw. Nixe
Telephon 232 10 — N 4, 7, Laden

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Gebrauchsartikel billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Sommer-Hosen

Man nehme einen sportlichen Rock und eine einfarbige Sommerhose: das ist das neue Rezept für den flotten Herren-Anzug! Sommerhosen in Farben aller Schattierungen, in blau, braun, grün, beige, grau und weiß, in über 100 verschiedenen Größen — bei Meister Zwirn zu

RM 23.- 18.- 16.50 13.- 9.75 und 6.90

Engelhorn + Sturm

Das größte Fachgeschäft seiner Art in Baden und der Pfalz • Mannheim O 5 2-7

Kraft durch Freude

Mittwoch, 8. Juni

Allgemeine Körperschule

Offene Kurse für Frauen und Männer: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Friedrichschule, U 2, Kirchgartenschule, Liselotte-Schule, Adolf-Hitler-Realgymnasium und 19.30—21.30 Uhr [illegible].

Betriebssportkurse: 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion (Kaufhaus Vetter); 17 bis 18.30 Uhr Planetarium (Rheinisches Braunkohlensyndikat); 17.00 bis 18.30 Uhr Planetarium (Mannheimer Milchzentrale); 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion Feld 2 (Bölerwerke) AG; 17.00 bis 18.30 Uhr Stadion Hauptfeld (Bgt. Armaturen-Ges.); 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion Feld 3 (Waldherr, Apparatebau); 17.30 bis 19.00 Uhr Stadion Feld 1 AG; 18.00 bis 19.30 Uhr Stadion Feld 1 (J. Reiß); 18.00 bis 19.30 Uhr Stadion Hauptfeld (Rudolf Veris Sohn); 18.00 bis 21.00 Uhr Ger-Platz, Almenhof (Hch. Lanz AG); 18.30 bis 20.00 Uhr Planetarium (Gb. Kaufmann-Söhne); 18.15—20 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: 19.30 bis 21 Uhr Wohlgelegenschule, 20 bis 21.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, 21 bis 22 Uhr Uhlandschule.

Betriebssportkurse: 16.15 bis 17.45 Uhr Uhlandschule (Heid-Filiale). 17 bis 18 Uhr Luisenbergschule (Pfitz-Werk). 20 bis 21 Uhr Uhlandschule (Gebr. Braun). 6.30 bis 7.30 Uhr Stadion, Feld 2 (Hermann Fuchs).

Kindergymnastik

16.00—16.45 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
16.45—18.30 Uhr Gymnastiksaal, Goethestr. 8.
17.30—18.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.
18.30—19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule, Käfertal.

Deutsches Reichssportabzeichen für Leibesübungen:

Offener Kursus für Frauen und Männer: 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 2.

Schwimmen

Offener Kursus für Frauen und Männer: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.

Betriebssportkurse: 18.30 bis 20 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 3 (Strebelwerk). 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 2 ([illegible]).

Schwerathletik: 18 bis 20 Uhr TV-Halle Waldhof (Bopp u. Reuther).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer: 6 bis 7 Uhr und 19 bis 20 Uhr jeweils Tennisplatz Friedrichsring.

Rollschuhlauf

Offene Kurse für Frauen und Männer: 20 bis 21.30 Uhr Karl-Friedrich-Gymnasium, Moltkestraße

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 16 bis 17 und 17 bis 18 Uhr Reithalle, Städtischer Schlacht- und Viehhof.

•

Donnerstag, 9. Juni

Allgemeine Körperschule

Betriebssportkurse: 17.30 bis 19 Uhr Stadion, Feld 2 (Josef Vögele AG). 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Feld 1 (Kaffeekontor Wendenmeyer) und Stadion-Hauptfeld (Wehrmacht). 18 bis 19.30 Uhr Planetarium (Mohr und Federhaff). 18 bis 19 Uhr Rheinau Sportplatz der NSDAP ([illegible]). 18 bis 21 Uhr Ger-Platz, Almenhof (Heinrich Lanz AG). 17.35 bis 20.00 Uhr TV-Platz Waldhof (Bopp u. Reuther).

Fröhliche Gymnastik und Spiele

Offene Kurse für Frauen und Mädchen: Jeweils 20 bis 21.30 Uhr Humboldtschule, Feudenheimschule und Wohlgelegenschule.

Betriebssportkurse: 16—17.30 Uhr Uhlandschule (Felina), 18.30 bis 20 Uhr Humboldtschule ([illegible]), 20 bis 21.30 Uhr Fortbildungsschule ([illegible]) und Uhlandschule (Kaufhaus Hansa AG). 18 bis 19.30 Uhr Ger-Platz, Almenhof (Heinrich Lanz AG).

Kindergymnastik

17 bis 17.45 Uhr und 17.45 bis 18.30 Uhr jeweils in der Humboldtschule.

Betriebssportkursus:

Boxen: 18.00 bis 20.00 Uhr TV-Halle Waldhof (Bopp und Reuther).

Tennis

Offene Kurse für Frauen und Männer. Von 9.00 bis 10.00 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring Nr. 23—24, 11.00 bis 12.00 Uhr und 18.00 bis 19.00 Uhr Friedrichspark-Tennisplatz, 19.00 bis 20 Uhr Tennisplatz am Friedrichsring 23—24.

Reiten

Offene Kurse für Frauen und Männer: 14 bis 15 Uhr, 17 bis 18 Uhr, 21 bis 22 und 22 bis 23 Uhr Reithalle Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Kostenlose sportliche und sportärztliche Beratungsstelle: 15.30 bis 17.30 Uhr Gesundheitsamt, Haus der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Haupteingang, Zimmer 221.

Samstägige Feierstunde auf dem Heiligen Berg:

Weihe von 400 HJ-Fahnen

Obergebietsführer Kemper sprach zu 6000 Hitlerjungen

Ein wunderschönes Bild auf der Feierstätte des Heiligenberges, wenn in der Dämmerung das Rot der Fahnen flatternd gegen den grünen Waldgrund steht, die Rheinebene in graublauer Sommerdiesigkeit versinkt, die dünnen Windwolken lange Geisterarme herüberstrecken, die Jungen langsam die Fackeln anzünden, und immer noch Trupp auf Trupp von BDM, SA, Ehrengästen aller Formationen eintreffen, das mächtige rotsandsteinerne Rund bis weit hinauf besetzend …

Allmählich ist alles eingetroffen. Fanfaren von unten werden von den hohen Türmen beantwortet. Taktfest marschiert die gewaltige Fahnenkolonne die Treppe hinunter, verteilt sich, kreuzt sich auf dem Bühnenaufbau, Fackeln zur Seite und überall am Rande der Mauer in schöngeschwungenen Linien verteilt, ein Glitzern und Flackern in den seitengewehrähnlichen Fahnenstangenspitzen. Und schon hat alles seinen Platz gefunden, die alte Bannfahne in der Mitte vor dem grünen Musikkorps des 2. Batls. IR 110. Eine Reihe von 20 Fahnen vorgerückt vor der Masse der 400.

Wir singen das Lied der Jugend: „Unsre Fahne flattert uns voran!", die Musik spielt Einleitungen und Paraphrasen über bekannte HJ-Lieder, JV-Trommeln erklingen. „Wir tragen die Fahnen durch Deutschland, — Und kennen nicht Rasten noch Ruh', — Wir tragen die Fahne des Führers, — Dem ewigen Deutschland zu!" Kräftig und klar hallen die Worte der Rezitation hinauf. Aus der dunklen Ebene grüßen die Lichter der Städte und Dörfer.

Friedhelm Kemper spricht

„Das Gesetz der Ehre", so führt er u. a. aus, „das die Gemeinschaft zusammenhält, drückt sich aus in äußeren Symbolen. Die Fahne ist das höchste unter ihnen. Eine alte preußische Fahne, die Hohenfriedberg, Leipzig, Waterloo und Sedan mitgemacht, unter der 30 Tapfere fielen, und 3000 rundum … in ihr verkörpert sich der letzte Wert einer Gemeinschaft, für die man leben und sterben mag. Und sagte nicht Walter Flex: „Wer auf die preußische Fahne schwört, der hat nichts mehr, was ihm selber gehört!" — Der Fahneneid ist kein leeres Wort für eine Jugend, die durch den Krieg ging, und die nicht glauben konnte, daß man eine Fahne wechseln kann wie ein Hemd. Die Fahne soll wehen über einem großen, freien, ewigen Deutschland, sie wehte an der Feldherrnhalle, an der Reichskanzlei, in Saarbrücken und auch in Wien, — nie soll die Jugend wieder von ihr weichen …"

Mit der alten Bannfahne wurden dann die Gefolgschaftsfahnen geweiht „in Gedanken an den Führer, den Gott segnen möge mit Kraft und Gesundheit und zu weiteren großen Taten!"

Es folgte der Fahnenschwur: „Ich gelobe, daß ich die Fahne in Ehren halten und dem Führer jederzeit treue Gefolgschaft leisten werde!" — „Der Schwur ward gesprochen, — Der Schwur ward gehört.. — Die Ewigen rächen gebrochenes Wort!" hallt es noch dumpf. Dann grüßen wir den Führer, das ewige Deutschland und das unsterbliche deutsche Volk, und die nationalen Lieder klingen über die fackelbekränzten Wälle hinaus in den dunklen Wald.

80 Fahnen wurden auch für die Mannheimer HJ bei dieser Feier geweiht, und etwa 2000 Mannheimer Hitlerjungen waren dabei. Nun ging es taktfest wieder den Berg hinunter. Einige kleinere Trupps mit Rucksack und Lagerausrüstung zogen allerdings nicht mehr nach Hause und zu den Autobussen und Sonderzügen, sondern weiter in den Wald und werden wohl im Lager bei Neckargemünd wieder anzutreffen sein, über das wir noch berichten.

Dr. Hr.

Beachten Sie

in dieser Ausgabe den Beginn unseres neuen Romans

„Schloß Bathelémont"

Badener auf der Handwerks-Ausstellung

Mit KdF in die Reichshauptstadt - Eindrücke eines Fahrtteilnehmers

Rund 800 Badener und Württemberger fuhren mit „Kraft durch Freude" zur Eröffnung der Internationalen Handwerks-Ausstellung nach Berlin. Wir geben nachstehend unsere Eindrücke von der Reise wieder.

Mustergültige Organisation

Allzu ängstliche Gemüter eilten bereits eine Stunde vor Abfahrt des Sonderzuges zum Bahnhof, damit sie einen Sitzplatz für die rund 15 Stunden dauernde Fahrt nach der Reichshauptstadt sich sichern könnten. Ihre Sorge stellte sich als überflüssig heraus, denn das Amt „Kraft durch Freude" hatte die Fahrt wirklich mustergültig vorbereitet. Jeder Teilnehmer war einem bestimmten Wagen zugeteilt worden, so daß es gar nicht vorkommen konnte, daß ein Abteil überfüllt war. Zudem hatte die Reichsbahndirektion Karlsruhe geräumige Eilzugwagen zur Verfügung gestellt. Allgemein prägte sich dies in der Stimmung aus, mit der die Volksgenossen die weite Reise zur Hauptstadt des großdeutschen Reiches antraten.

Badener vom Bodensee bis zum Neckartal

Neben den Volksgenossen aus Karlsruhe und seiner engeren Umgebung stiegen auch die Landsleute aus dem Süden, vom Bodensee, von Freiburg und dem Wiesental in der Gauhauptstadt zu. In Bretten und Eppingen folgten die Leute aus dem Kraichgauer Hügelland und in Osterburken kamen die Heidelberger und die Leute aus dem Neckartal hinzu. In Heilbronn hatte der Sonderzug die Fahrtteilnehmer aus dem württembergischen Nachbargau aufgenommen und damit alle KdF-Fahrer erfaßt.

In allen Wagen herrschte fröhliche Stimmung. Rasch freundete man sich an, sprach über diese „einmalige" Gelegenheit, für billiges Geld nach Berlin zu kommen. Viele Teilnehmer hatten Verwandte in der Reichshauptstadt, die sie so zum ersten Male besuchen konnten. Alle wollten einmal Berlin sehen, von dem sie so viel gehört und gelesen hatten, natürlich auch die Internationale Handwerks-Ausstellung. Naturgemäß waren es so in der Hauptsache Handwerker und ihre Angehörigen, die die Reise mitmachten.

Mit am erfreulichsten war der kameradschaftliche Geist, in dem sich alles zusammenfand. Man konnte z. B. durchweg sehen, daß die Fensterplätze abwechselnd eingenommen wurden, damit jeder, solange es hell war, sich die so vielseitige und reizvolle Landschaft betrachten konnte. An Schlaf während der Nacht dachten eigentlich die wenigsten, weil sie so sehr in Erwartung der kommenden Eindrücke standen und immer wieder in ihrer Unterhaltung mit dem Nachbar darauf zurückkamen. Für Speise und Trank während der Fahrt war reichlich gesorgt. Ein Wirtschaftswagen der Mitropa machte die Fahrt mit. Für billiges Geld konnten die Fahrtteilnehmer ihre mitgenommenen Vorräte ergänzen und sich die verschiedensten Getränke kaufen. Für die gesundheitliche Betreuung sorgte ein Sanitätsmann, der allerdings in nur wenigen Fällen Hilfe leisten mußte.

Ankunft in Berlin

Am Samstag um die Mittagsstunde traf der Sonderzug in Berlin ein. Zuvor hatte der Reiseleiter Pg. Bickle jedem Fahrtteilnehmer einen Quartierschein ausgehändigt, auf dem die genaue Anschrift des Hotels und des Stadtteiles, in dem er während seines Aufenthalts in Berlin wohnen sollte, stand. Jeder Teilnehmer erhielt neben der Karte zum Besuch der Internationalen Ausstellung auch ein Abzeichen, auf das ihm an den verschiedensten Stellen der Reichshauptstadt Verbilligungen und Vergünstigungen gewährt wurden.

Herzlicher Empfang

Auf dem Anhalter Bahnhof standen Hunderte von „Berlinern", die ihre Verwandten begrüßten. Norden und Süden trafen sich hier. Es zeigte sich, daß der so oft zitierte Gegensatz in Wirklichkeit nicht vorhanden war. Dies wurde auch bestätigt, als die Badener und Württemberger sich in das Straßengewühl der Reichshauptstadt wagten und sich vertrauensvoll bei Volksgenossen Rat holten. Alle waren sie des Lobes voll über die klare Auskunft, die sie erhielten und die freundliche Art, mit der man ihnen Antwort gab. „Der höflichste Schutzmann, den ich je kennengelernt habe, ist der Berliner!", sagte ein Handwerksmeister, der schon viele Städte des großen Deutschen Reiches besucht hatte und nicht genug die entgegenkommende Art der Verkehrsbeamten, ihre Mühewaltung und nicht zuletzt ihre sachgemäße Beratung betonen konnte. Das Bahnhofsvorgelände stand ganz im Zeichen der Internationalen Handwerks-Ausstellung. Hier wehten, umgeben von Hakenkreuzfahnen, die Flaggen der 28 Nationen, die an der Ausstellung beteiligt sind, ein prächtiges Bild, das sich jedem Reisenden einprägte.

Erste Eindrücke in der Reichshauptstadt

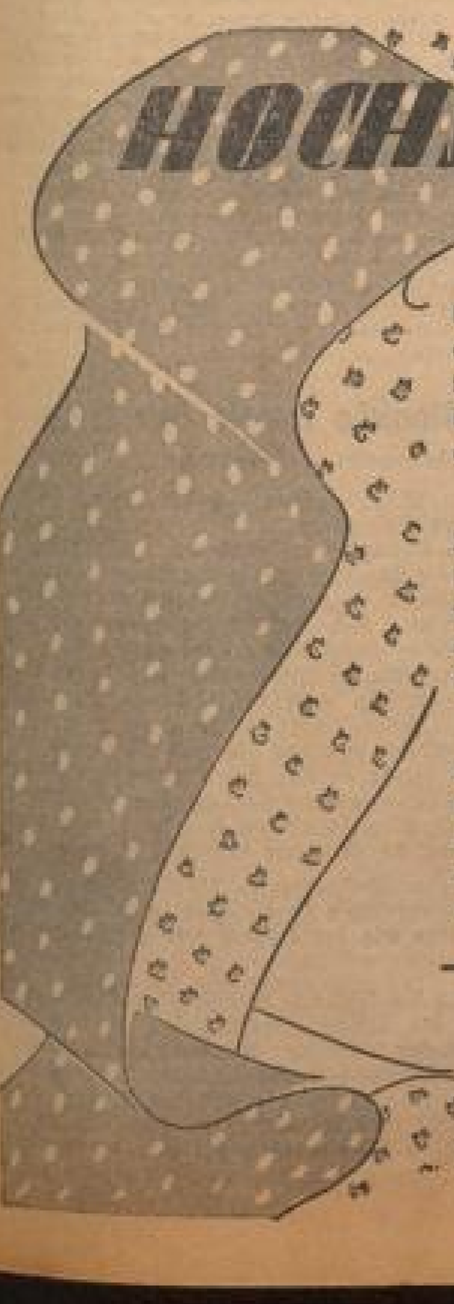
Die Fahrt mit der U- oder S-Bahn, der Besuch der verschiedensten Stadtteile und die Besichtigung der eindrucksvollen Gebäude, nicht zuletzt aber der unaufhörliche Fluß des Verkehrs vermittelte unseren KdF-Fahrern zunächst den Begriff der Weltstadt Berlin. Selbstverständlich wählte jeder einmal seinen Weg zur Reichskanzlei, in der der Führer arbeitet, und oftmals ging der Blick zu dem Balkon, auf dem er sich seinen Volksgenossen zeigt. Die Standarte des Führers war eingezogen. Er weilte in Dessau. Damit war auch die letzte Hoffnung genommen, ihn vielleicht von Angesicht zu sehen. Am Nachmittag bereits wählten die meisten als Besuchsziel die Internationale Ausstellung.

—ck.

Illustrierte Zeitung, Leipzig (J. J. Weber Verlag, Leipzig). Im letzten Heft der Zeitschrift schildert Dr. Heinz Schmalz die Entwicklung der Auseinandersetzungen um die Korallen-Inseln im Stillen Ozean. Volkskundlich interessant ist die folgende Doppelseite „Volkstypen aus dem Norden", in der eine hervorragende Zusammenstellung nordischer Köpfe geboten wird. Von den übrigen Aufsätzen verdient der Beitrag „Die Goldschmiedebrücke von Florenz" besondere Erwähnung. Photographisch eindrucksvoll gelöst ist die Bildseite „Konzert im historischen Rahmen", ein musikalisches Märchen im Bruchsaler Schloß.

HOCHSOMMERLICHE KLEIDERSTOFFE

zu kleinen Preisen



Piqué-Druck für Haus- und Wanderkleider, hellfarbige Blumen- und Streifen-Musterungen, ca 80 cm breit 0⁸⁵

Leinette-Brochette, ein entzückender sportlicher Kleiderstoff in feinen Farben, ca 70 cm breit 1⁷⁵

Leinette-Noppé, Kunstseide, Honan-Imitation, sportlicher Kleiderstoff in fein. Pastellfarben, ca 92 cm breit .. 2⁴⁵

Madeira-Stickerei auf Batist, für Kleider und Blusen, Modeneuheit in feinen Pastellfarb., ca. 130 cm breit 2⁹⁵

Trachten-Cretonne in besonders hübschen u. farbenfrohen Mustern, in reicher Auswahl vorrätig 1¹⁰

Zellwoll-Shantung, hellfarbiges Kleidergewebe in vielen schönen Druckmustern, ca 80 cm breit 1²⁵

Mattkrepp-Druck, Kunstseid., gut. Qual., schöne mehrfarb. hell- u. dunkelgrund. Druckmuster, ca 92 cm breit 1⁸⁵

Krepp Cordella, Kunstseide, hochwertiges Kleidergewebe in schönstem Farbensortiment, ca 92 cm breit .. 2⁷⁵

Krepp Maja, Matt-Kunstseide, eleg. Hochsommerstoff f. Kleider u. Complets i. feinst. Pastellfarben, ca 92 cm breit 3⁵⁰

Bemberg-Millefleurs für sommerliche Damen-Wäsche in hübschen Mustern und in großer Auswahl vorrätig .. 1²⁵

Vistra-Kleiderdruck, besonders gute Qualität, in neuen vielfarbigen Blumenmustern, ca 90 cm breit 1⁴⁵

Waffel-Cloqué, Kunstseide, besond. gute Qualität, für Blusen u. Kleider in hellen Sommerfarben, ca 92 cm breit 1⁹⁵

Krepp „Crispella", Kunstseid. m. spitzenähnl. Fantasiemust. f eleg. Hochsommerkleid. u.-Complets, neueste Sommerfarb., ca 92 cm br. 2⁹⁵

Trachten-Cretonne in frischen und lebhaften Mustern für sommerliche Dirndl-Kleider in reicher Auswahl 0⁹⁸

Bemberg-Millefleurs, hübsche, moderne Blumenmuster in zarten Pastellfarben für elegante Wäsche 1⁹⁰

602.8.

Jeder findet seinen Vorteil, ob er Barkauf oder die bekannte Zahlungserleichterung vorzieht.

Defaka
Deutsches Familien-Kaufhaus GmbH.

MANNHEIM, P 5, 1-4, AN DEN PLANKEN, Anruf 233 54-56

SPORT DER NMZ

Morgen-Ausgabe | ...tag, 7. Juni 1938 | 149. Jahrgang / Nr. 254

Deutschland - Schweiz 1:1 n. Verl.

120 Minuten spannendster Kampf bringen keine Entscheidung — Deutschland war etwas besser — Wiederholung am 9. Juni in Paris

Der gewaltige Kampf im „Parc de Princes"

Heiß brennt die Sonne am Samstagnachmittag vom Himmel herunter, als wir uns auf den Weg zum Prinzenpark-Stadion machen, wo die Ouvertüre zur „Coupe du monde", zur Weltmeisterschaft 1938, mit dem Spiel Deutschland — Schweiz steigt. Man möchte jetzt schon die Akteure bemitleiden, die bei einer solch lastenden und drückenden Hitze eineinhalb Stunden — wie sich später herausstellte gar 120 Minuten lang, ihr Bestes und das letzte an physischer Kraft hergeben mußten, um den Sieg an die Fahnen ihrer Nation zu heften. Wundervoll liegt das Prinzenparkstadion da, mit seinem gepflegten, zwischen Spielfeld und seinem satten Grün des Rasens, das von einer Radrennbahn umgeben ist. Langsam nur füllen sich die Ränge, der auf beiden Geraden überdachten Anlage. 45 000 Zuschauer faßt das Stadion, das nicht ausverkauft ist. Etwas langsam verstrichen die Stunden bis zum Beginn des Spieles, da kein Vorspiel, das die Massen etwas hätte ablenken können, stattfand. Erst, als ab 4 Uhr eine französische Kapelle konzertierte, wurde durch ihre schmissigen Weisen die Zeit kurzweiliger und sie ernteten stürmischen Beifall der deutschen Schlachtenbummler, als sie verschiedentlich deutsche Märsche und Kompositionen in ihr Programm einlegte. Der Uhrzeiger zeigt 5 Minuten vor 5 Uhr, als die beiden Nationalmannschaften zusammen im unterirdischen Aufgang erscheinen und gemeinsam das Spielfeld betreten, begrüßt von herrlichem Beifall der inzwischen auf 30 000 Personen angewachsenen Zuschauer (man darf in dieser Hinsicht keine Vergleiche mit Deutschland ziehen, wo auch das größte Stadion ausverkauft gewesen wäre). Die Schweiz spielte in der angekündigten Aufstellung, während bei unserer Elf die Mitwirkung von Gellesch im Sturm doch einigermaßen überraschte. Nach Abspielen der Nationalhymnen beider Länder begannen

120 Minuten voll Dramatik

Die Spielführer beider Mannschaften, bei Schweiz Minelli, bei uns der Wiener Mock, losten sich dem belgischen Schiedsrichter Langenus zur Platzwahl, wobei Mock das Los gewinnt und die Sonne im Rücken als Bundesgenossen wählt. Die Mannschaften haben:

Schweiz:

Huber
Minelli — Lehmann
Springer — Vernati — Lörtscher
Amado — Walaczek — Bickel — Abegglen — Aebi

Pesser — Hahnemann — Gauchel — Gellesch — Lehner
Kitzinger — Mock — Kupfer
Schmaus — Janes
Raftl

Deutschland

Sofort nach Anspiel kommt die Schweizer linke Seite durch und schon muß Raftl, der im Ablauf der anderthalb Stunden gigantische Leistungen vollbringt, durch Herauslaufen klären. Weiter Schlag in den Sturm, Lehner nimmt auf, flankt zu Hahnemann, dessen schöner Schuß knapp die Latte überstreicht. Einen gefährlichen Angriff der Schweiz stoppt Janes mit Seelenruhe und unmittelbar darauf ist es Schmaus, der ein sicher scheinendes Tor vor dem einschußbereiten Schweizer Mittelstürmer Bickel gerade noch verhindern kann. Das Zuspiel innerhalb unserer Mannschaft läßt noch viele Wünsche offen, besonders Kupfer und Gellesch sündigen hier mehr als lieb. Auf Schweizer Seite wandert das Leder in prächtiger Weise von Mann zu Mann. Fehlpässe sind hier kaum festzustellen. Gauchel — Hahnemann arbeiten sich elegant durch die Schweizer Deckung, aber Gauchels Schuß ist zu schwach, um einem Huber im Schweizer Tor Sorgen zu bereiten. Dann ist es Pesser, der sich famos durchspielt, dessen flache Hereingabe aber von Minelli gewehrt wird. Der Ball wandert an den linken Schweizer Flügel, Janes verfehlt und die daraus entstehende überaus gefährliche Lage kann nur durch letzten Einsatz von Schmaus bereinigt werden. In einem Glänzenden Tempo beiderseits geht das Spiel weiter. Immer noch sind Vorlagen und Zuspiel in unserem Sturm ungenau und unüberlegt. Einen Gewaltschuß von Walaczek rettet Raftl hervorragend. Dann prallen Abegglen und Mock schwer zusammen, der Schweizer muß vom Platz geführt werden, kommt aber nach 3 Minuten wieder. Ruhiger und überlegter wird langsam das deutsche Angriffsspiel und

eine herrliche Kombination in der 28. Minute bringt uns die Führung.

Vom rechten Flügel wandert das Leder in direkt vorbildlicher Flachkombination bis zu Pesser, mit einem prächtigen Täuschungsmanöver schüttelt dieser den eingreifenden Minelli ab, eine wundervoll weiche Vorlage zu Gauchel erfolgt und von diesem knallt eine Bombe ins Netz, gegen die jede Kunst Hubers vergeblich war. Wir toben vor Begeisterung. In der Folgezeit muß Raftl, unser schlechthin hervorragender Hüter, wiederholt eingreifen, jeder Angriff der Schweiz ist überaus gefährlich durch die mathematische Genauigkeit ihres Abspiels und der Eleganz ihrer technischen Beherrschung des Spielobjekts. Wir erleben aber gleichfalls viel Freude an der mehr und mehr sich steigernden Flüssigkeit und Exaktheit unseres Stürmerspiels, wo sich nun auch Gellesch sehr erfolgreich einzuschalten versteht. Wir sind hier besser und im Vorteil, aber bei den Schweizer Angriffen muß unsere Abwehr häßlich auf der Hut sein. Ein prächtiges Täuschungsmanöver Gauchels bringt Hahnemann in Schußstellung, aber zentimeterknapp saust dessen Prachtschuß am Pfosten vorbei ins Aus. Es wird leider noch zu wenig in unserem Sturm geschossen, es gibt zuviel Quer- und Rückpässe, man weiß nicht fertig zu werden mit der Abwehrtaktik der Schweiz, und besonders Lehner vermag seinen Bewacher Lörtscher nicht abzuschütteln, wodurch er gar keine Spielwirkung erzielt.

Der vermeidbare Ausgleich

Wir rechnen mit unserer knappen Halbzeitführung, da folgt eine Minute vor der Pause ein Angriff auf dem rechten Schweizer Flügel. Schmaus verunglückt eine Kopfabwehr, das Leder kommt nochmals zu Amado, der flankt, daß unsere gesamten Abwehrkräfte sich nach seiner Seite hin orientieren, sieht auch, wie der schlaue Fuchs Abegglen sich weit links freistellt, eine feine Flanke über die Köpfe von Freund und Feind erfolgt, wundervoll schnellt sich Abegglen hoch und ebenso landet sein Kopfball am machtlosen Raftl vorbei im Netz. So prächtig dieser Treffer in seiner Vollendung war, so leicht war er in seiner Entstehung zu vermeiden.

Mit hübschen Angriffen unseres Sturmes beginnt die zweite Hälfte, ein fabelhafter Weitschuß von Mock ergibt beinahe den zweiten Treffer — das wäre der Sieg gewesen —, aber von der Seite fällt der Ball dem sich zuerst ärgerlich streckenden Huber in die Hände. Die Schweiz wird wieder aggressiver, ein Bombenschuß von Bickel wird von unserem fabelhaften Raftl gewehrt. Dann folgt eine herrliche Soloeinlage unseres Mittelläufers Mock, der mit unübertrefflicher Eleganz in den Sturm vorstößt, alles umspielt, den Ball Gellesch hinlegt, der aber diese prächtige Chance durch Langsamkeit verdirbt. Prachtvoll ist der Kampf, da die Schweiz längst wieder ein ebenbürtiger Gegner geworden ist und mit glänzenden Aktionen in Abwehr und Angriff aufwartet.

Weshalb kein Elfmeter, Herr Langenus?

Das Spiel wird härter, zweifellos durch die Schuld von Langenus, der in seiner Großzügigkeit zu weit ging. Bei einem Angriff unseres Sturmes legt Gauchel das Leder für Hahnemann wundervoll „in die Gasse"; wie ein Blitz ist Hahnemann zur Stelle, glänzend umdribbelt er Lehmann, steht 6 Meter vor Huber, will einsenden, da wird er von Minelli von hinten in unglaublicher Weise gelegt, aber Langenus verweigert den in diesem Falle hundertprozentigen Elfmeter. Stürmisch begehrt das Publikum auf, es nützt nichts, Langenus läßt weiterspielen. Wir können uns nicht fassen, das ist unglaublich! Wenig später folgt ein Bombenstrafstoß von Janes, der von Huber gerade noch über die Latte gebracht wird. In unserem Sturm fällt Gellesch wieder stark zurück durch schlechtes Zuspiel und große Langsamkeit. Dann folgt eine blendende Leistung des Schweizer Läufers Springer. Von der Platzmitte aus stürmt er mit dem Leder auf unser Tor, was sich ihm in den Weg stellt, wird umspielt, und aus 15 Metern saust eine Bombe auf unser Tor, die wir schon im Kasten sehen, aber Raftl, dieser herrliche Torhüter, hat, wir wissen nicht wie, das Leder in seinen Armen. Ein glänzendes Durchspiel Pesser-Hahnemann endet in der Schweizer Verteidigung. Immer wieder stört Gellesch durch Langsamkeit die Kreise und beeinträchtigt die Aktionen unseres Sturmes. Mehr und mehr verfällt unser Angriff wieder in sein fruchtloses Quer- und Rückspiel, es wird nicht mehr geschossen. Das veranlaßt Mock, sich häufiger in den Angriff einzuschalten, als es bei der Gefährlichkeit des Schweizer Mittelstürmers Bickel für uns lieb sein kann. Die Schweiz ist wieder viel stärker im Angriff. Eine Bombe von Wallaczek rettet Raftl hervorragend im Fallen. Dann wird Schmaus von Amado überlaufen, dessen Flankenschuß (was können die Schweizer Stürmer schießen!) knapp am Tor vorbeigeht, wobei Raftl diesmal keine Aussicht gehabt hätte. Es kesselt unablässig vor unserem Tor, aber Raftl, dieser Turm in der Schlacht, ist einfach nicht zu schlagen. Langsam nehmen die Kräfte der Spieler ab, aber die unserer Leute in noch größerem Maße als bei der Schweiz. Bei einem deutschen Angriff wird die Schweizer Abwehr überlaufen, Huber ist aus dem Tor, Lehner schießt ins lange Eck, aber auf der Linie rettet Minelli. Die reguläre Spielzeit ist zu Ende. Die Spieler beiderseits liegen erschöpft am Boden und regen sich nicht mehr, um die kurze Pause bis zur Verlängerung zur Kräftesammlung zu nutzen.

2x15 Minuten Verlängerung

Ist ein Wunder geschehen mit unseren Leuten? Wo nehmen sie nur die Kraft her zu diesem unglaublichen Start in der Verlängerung? Von Beginn an werden die Schweizer zurückgedrängt, zeitweise eingeschnürt, in unaufhörlicher Folge branden herrlich inszenierte, an Technik, Täuschungsmanövern, Eleganz der Ballarbeit und Exaktheit der Zusammenarbeit nicht mehr zu überbietende Angriffe gegen das Schweizer Tor. Aber ein tiefschwarzes Pech verfolgt unsere Leute. Knapper Vorbeischuß Pessers, dann schiebt Gauchel vor dem leeren Tor vorbei, ein weiteres Mal umspielt er elegant seine Gegner, um drüberzuschieben, einen fabelhaften Schuß Lehners hält Huber bravourös im Fallen. Es spielt nur noch eine Mannschaft, die deutsche. Aber die fast zum Zusammenbrechen arbeitenden Schweizer können immer wieder retten. Kitzinger wird verletzt, geht auf Rechtsaußen, Gellesch in die Läuferreihe, wo er auf dem richtigen Posten steht und nunmehr glänzend arbeitet. Bei einem plötzlichen Durchbruch der Schweiz rettet Raftl wieder phantastisch eine Bombe Abegglens.

Unsere Leute spielen die Schweizer in Grund und Boden, aber der Siegestreffer will und will nicht fallen.

Die zweiten 15 Minuten brechen an. Immer erbitterter wird der Kampf, aber auch immer schwächer die Kräfte der Akteure. Die sengende Gluthitze und das unglaubliche Tempo fordern ihren Tribut. Eine weite Vorlage an den Rechtsaußen spielenden Kitzinger, es folgt eine feine Flanke, Huber im Schweizer Tor verfehlt, aber hinter ihm auch Pesser, der aus 2 Meter hätte einschießen können.

Es kühlt den Mund u. wärmt den Magen
VIVIL
ist doppeltes Behagen!

Wieder und wieder hat die Schweiz Glück bei herrlichen Angriffen unseres Sturmes. Sie helfen sich dann mit allen Mitteln, so daß das Spiel immer unschönere Formen annimmt. Und dann läßt sich Pesser, der von Minelli im Laufe des Spieles auf alle Arten „bearbeitet" worden war, zu einer unglaublichen Dummheit hinreißen, indem er ohne Ball nach Minelli tritt, der sich schreiend zu Boden fallen läßt. Pesser muß das Spielfeld verlassen, umtobt von häßlichem Gebrüll des längst auf die Seite der Schweizer übergegangenen, in keiner Weise mehr objektiven Publikums. Die restlichen Minuten gehen unter einem infernalischen Gebrüll gegen unsere Leute, die es sich sogar gefallen lassen mußten, daß sie am Schluß des Spieles und beim Ausbringen des deutschen Grußes ausgepfiffen wurden! Da können wir nur Pfui sagen. Das haben unsere tapferen Jungen nicht verdient, auch wenn Pesser eine Riesendummheit begangen hat. Minelli, Amado und andere Schweizer Spieler haben sich in den anderthalb Stunden viel schwerer vergangen, als unsere Leute, aber sie wußten es geschickt zu tarnen, waren viel raffinierter in der Ausführung ihrer Foulattacken.

M. Ernst Karlsruhe.

Deutsche Elf hat Paris verlassen

Nach ihrem Unentschieden gegen die Schweiz haben die deutschen Fußballer Paris wieder verlassen. Sie werden bis zum Wiederholungskampf gegen die Eidgenossen am kommenden Donnerstag in Aachen ihr Quartier aufschlagen, um fern von allem Weltmeisterschaftstrubel zu sein.

Da Pesser nach seinem Platzverweis nicht mehr spielen darf und Kitzinger verletzt ist, wird die deutsche Mannschaft das Rückspiel mit einer anderen Aufstellung bestreiten als am Samstag. Es ist damit zu rechnen, daß Streitle in der Verteidigung eingesetzt wird, Wagner oder Skoumal (beide Wien) für den Schweinfurter Kitzinger und im Angriff Hahnemann — Stroh — Gauchel — Szepan — Neumer aufgestellt werden. Voraussetzung ist natürlich, daß der Wiener Stroh gesundheitlich wiederhergestellt ist. Im anderen Falle wird Szepan mit Lehner den rechten Flügel bilden und Hahnemann und Neumer werden auf der linken Seite spielen.

Brasilien siegt nach Verlängerung

Polen verliert in Straßburg gegen Brasilien 5:6 (1:3) (4:4) n. Verl.

Das Vorrundenspiel zur 3. Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Brasilien und Polen war schon seit Tagen und Wochen das Gesprächsthema der Straßburger, die denn auch in hellen Scharen erschienen und dem Kampf am Pfingstsonntag einen prächtigen äußeren Rahmen verliehen. Mit 24 000 Menschen war das Stadion des Racing Clubs bis auf den letzten Platz besetzt, als der Kampf begann. Die Südamerikaner, der „Geheimtip" vieler Fachleute, lieferten ein ganz hervorragendes Spiel, das von echt südländischem Feuer getragen war. Die Südamerikaner bestachen besonders in der ersten Hälfte durch ihre akrobatische Wendigkeit und ihr blitzschnelles Abspiel. Ihr knapper Sieg, erst in der Verlängerung nach erbittertem Kampfe errungen, ging in Ordnung. Den Polen muß man bescheinigen, daß sie bis zum letzten Atemzug gekämpft und immer nur gekämpft haben. Männer, die die Polen in den letzten Länderspielen gesehen haben, behaupten nach dem Spiel, daß die Polen ihre bisher größte Schlacht geliefert hätten. Schiedsrichter Eklind (Schweden).

Der Weltmeister mußte sich bemühen

Italien — Norwegen 2:1 (1:0) (1:1 nach Verl.)

Einen schwachen Start hatte überraschend der europäische Weltmeisterschaftsfavorit und Titelverteidiger Italien. Die Azzurri trafen vor 35 000 Zuschauern im Städtischen Stadion zu Marseille auf Norwegen und erkämpften sich erst nach Verlängerung durch einen 2:1 (1:0, 1:1)-Sieg einen Platz in der Zwischenrunde.

Bis zur Pause hatten die starken und tapferen Norweger etwas mehr vom Spiel. Olivieri im Tor der Italiener war in diesem Abschnitt der Held des Spieles. Ohne ihn hätten die Italiener sicherlich bei der Pause arg im Rückstand gelegen. Ferrari schoß schon nach zwei Minuten das erste Tor der Italiener. Dabei blieb es trotz aller Bemühungen der Norweger bis zur Pause, da der italienische Schlußmann einfach unüberwindlich war.

Auch nach dem Wechsel waren die Skandinavier durch ihre sehr gut aufbauende Läuferreihe gefährlich. Olivieri wurde nach einem Zusammenprall verletzt, kam aber nach kurzer Pause wieder.

In der 83. Minute endlich erzielte Norwegen durch seinen Linksaußen Brustad den längst verdienten Ausgleich. Ein zweites Tor des gleichen Spielers wurde wegen Abseits nicht gegeben. Die Entscheidung fiel in der 5. Minute der Verlängerung. Ferrari gab den Ball zu Piola, der unhaltbar einschoß.

Ungarn hatte leichtes Spiel

Ungarn schlägt Niederländisch-Indien 6:0 (4:0)

Ungarn gewann seinen Vorrundenkampf in Reims gegen Niederländisch-Indien nach Belieben mit 6:0 (4:0) gegen die bunt zusammengewürfelte Mannschaft der holländischen Kolonie, in deren Reihen auch einige Chinesen mitwirkten. Die Magyaren hatten damit wohl den schlechtesten Gegner der ganzen Vorrunde erwischt. Sie brauchten sich keineswegs voll auszugeben, um einen klaren, unzweideutigen Sieg zu landen. Die Magyaren können daher ausgeruht in ihr Zwischenrundenspiel, das sie am 12. Juni gegen den Sieger aus Schweiz-Deutschland führt, bestreiten. Das von dem französischen Schiedsrichter Conrie geleitete Spiel (mit Weingärtner-Offenbach als Linienrichter) nahm einen völlig einseitigen Verlauf.

Der Kampf spielte sich fast durchweg in der Hälfte der Exoten ab, die nur zu gelegentlichen Durchbrüchen kamen, so daß Hada im Tor der Ungarn kaum beschäftigt wurde. In der 12. Minute erzielte der Halblinke Toldi Ungarns erstes Tor. Der gleiche Spieler schaffte zwei Minuten später das 2:0. Dann bemühte sich Dr. Sarosi gegen den ausgezeichneten gegnerischen Torhüter Mo Heng zweimal vergeblich, aber der dritte Schuß ward dann zum Treffer. Kurz vor dem Pausenpfiff reihte der Halbrechte Zsengeller den vierten Treffer an.

Nach dem Wechsel hielt die Ueberlegenheit der Ungarn an, sie ruhten sich nun etwas aus und verlegten sich keineswegs auf eine hohe Torausbeute. Aber zwei weitere Tore von Zsengeller und Dr. Sarosi konnte der Gegner bis zum Schluß doch nicht mehr verhindern.

Die Royal-Henley-Regatta, Englands klassische Ruderregatta, blickt in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Die diesjährigen Wettbewerbe werden vom 29. Juni bis 2. Juli veranstaltet.

Planicka rettete den Sieg

Tschechoslowakei — Holland 3:0 (0:0) n. Verl.

Große Mühe mußten sich die Tschechoslowaken vor 10 000 Zuschauern in Le Havre geben, um die tapferen Holländer auszuschalten. Schließlich gewannen die Tschechen erst in der Verlängerung, als die Holländer gezwungen waren, mit 10 Mann durchzustehen. Die Holländer lieferten vor allem in der ersten Halbzeit ein ganz großes Spiel, vor allem verblüffte die Zweckmäßigkeit all ihrer Spielhandlungen. In dieser Zeit rettete Planicka im Tor der Tschechen seiner Elf den Sieg. Kurz vor der ersten Halbzeit erzielten die Holländer einen Treffer, doch wurde er von dem französischen Schiedsrichter Leclerque wegen Handspiels nicht gegeben. Als Planicka einmal geschlagen war, rettete Burger auf der Torlinie stehend.

Nach dem Wechsel tauten die Tschechen auf, aber trotzdem erreichten sie bis zum regulären Spielende ebenso wie der Gegner keinen zählbaren Erfolg.

Erst in den letzten 15 Minuten der Verlängerung schafften die Tschechen ihren hohen Sieg, nachdem die Holländer durch eine Verletzung van der Veen verloren hatten, und mit 10 Mann weiterkämpfen mußten. Nun hatten die Tschechen leichtes Spiel. Nejedly (2) und Puncec traten drei Treffer, die einen klaren Sieg ergaben, der aber der hervorragenden Leistung der Holländer nicht ganz gerecht wird.

Auch Frankreich eine Runde weiter

Belgien unterliegt in Paris gegen Frankreich 1:3 (1:2)

Bei kühlem, aber trockenem Wetter waren am Pfingstsonntag 45 000 Zuschauer zum Pariser Colombes-Stadion gekommen, um dem ersten Eingreifen Frankreichs in die Ereignisse der Fußball-Weltmeisterschaft beizuwohnen. Die sorgfältig vorbereiteten Franzosen trafen in Belgien einen Gegner an, der ihnen im Feldspiel überlegen war, aber einige krasse Deckungsfehler machte, die den Kampf entschieden. So kam Frankreich, das eine ausgezeichnete Deckung zur Stelle hatte, zu einem 3:1 (2:1)-Sieg. Die besten Spieler der Franzosen waren der Mittelstürmer Nicolas, der allein zwei Tore schoß, und der ganz hervorragende Außenläufer Bastien. Gleich zu Anfang gab es ein wenig schönes Pfeifkonzert, da der Kampf mit 12minutiger Verspätung begann.

Schon in der ersten Minute fiel Frankreichs Führungstor. Ein Schuß von Nicolas prallte vom belgischen Torwart Badjou ab. Der Ball kam zum Linksaußen Veinante und der schoß unhaltbar ein. In der 10. Minute schon hieß es durch Nicolas, der alles umspielte, 2:0 für Frankreich. Die Belgier kamen nun etwas auf und erzielten auch in der 19. Minute durch ihren Mittelstürmer Isemborghs das Ehrentor, zu mehr reichte es aber nicht. Trotz ihrer Ueberlegenheit im Feldspiel mußten die Belgier in der 67. Minute durch Nicolas den dritten Treffer hinnehmen, der die endgültige Entscheidung brachte.

Frankreichs Hintermannschaft ließ sich bis zum Ende nicht mehr überwinden. Beide Mannschaften lieferten sich einen rassigen, temperamentvollen Kampf, der leistungsmäßig aber doch etwas enttäuschte. Schiedsrichter war der Schweizer Wüthrich.

Kubaner überraschen

Rumänien — Kuba in Toulouse 3:3 (1:1, 2:2) n. V.

In Toulouse standen sich die National-Mannschaften von Rumänien und Kuba gegenüber. Die Kubaner überraschten nach der angenehmen Seite; wenn sie auch technisch vielleicht etwas unterlegen waren, so zeigten sie doch einen nimmermüden Eifer und starken Einsatz bis zum Letzten. Trotz einer Verlängerung endete der Kampf vor 15 000 Zuschauern mit einem gerechten 3:3-Unentschieden. Der Kampf muß nun am kommenden Donnerstag in Le Havre wiederholt werden.

Bis zur Pause stand der Kampf nach verteiltem Spiel 1:1. Drei Minuten vor Schluß der regulären Spielzeit gingen die Kubaner 2:1 in Führung, fast mit dem Schlußpfiff zusammen fiel aber doch noch der rumänische Ausgleich durch Baratki. In der Verlängerung wurde das Spiel äußerst hart. Durch Magrina und Sobai kamen beide Nationen noch zu je einem Tor. Beim 3:3 blieb es bis zum Ende der Verlängerung.

Badische Kraftsport-Meisterschaften in Lahr

700 Teilnehmer — Gute Leistungen — Sehr gutes Abschneiden der Mannheimer Teilnehmer

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens wurde dem Athletik-Sport-Verein Lahr vom Deutschen Reichsbund für Leibesübungen Fachamt Schwerathletik die Durchführung der Badischen Gaumeisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Rasenkraftsport sowie die Mannschaftswettbewerbe im Tauziehen und in den Rundgewichtsriegen übertragen. Dank der guten Vorbereitungsarbeit des Veranstalters sowie der langjährigen Erfahrung der verantwortlichen Männer, Gaufachwart Wiedmaier-Karlsruhe und Gausdmann Drees-Mannheim, erfuhr das so sehr umfangreiche Programm eine reibungslose und flotte Abwicklung. Nahezu 700 Kraftsportler aus allen Kreisen des Gaues Baden stellten sich zum fairen Wettkampf um den Gaumeistertitel in den ausgeschriebenen Disziplinen.

Bereits am Samstagabend wurden in Anwesenheit des Oberbürgermeisters Dr. Winter und des Kreisleiters Burg die Meisterschaftskämpfer mit dem üblichen Festbankett eingeleitet. In diesem Programm stellten die badischen Kunst-Kraftsportler ihr reifes Können erneut unter Beweis.

Vor Beginn des ersten Kampftages traten sämtliche aktiven Teilnehmer zur feierlichen Flaggenhissung an. Kreisdietwart Jochbeck sprach über die Bedeutung des Sports im Dritten Reich.

Am Vormittag wurden die Kämpfe im Gewichtheben abgewickelt, denen sich dann die Rasenkraftsportler anschlossen. Eine ansehnliche Teilnehmerzahl wiesen die Klassen bei den Gewichthebern auf. Bei den Bantamgewichtlern gab es erbitterte Kämpfe. Jung-Karlsruhe und Maier-Kuhbach lieferten sich ein totes Rennen. Beide erzielten im olympischen Dreikampf 450 Pfund, durch die bessere Leistung im Stoßen, fiel der Titel an Jung. Lemmert-VfL Neckarau blieb hinter seinen sonstigen Leistungen und landete mit 405 Pfund auf dem 4. Platz. Nicht minder hart ging es im Federgewicht zu. Jeck-VfL Neckarau erreichte wohl die beste Leistung im Stoßen, er fiel aber dann im Drücken gegen seinen Widersacher Bürk-Kuhbach zurück, so daß er diesem mit einem Vorsprung von fünf Pfund den Gaumeistertitel überlassen mußte. Nicht weniger als 20 Teilnehmer zählte die Leichtgewichtsklasse. Ebenfalls mit nur fünf Pfund Abstand mußte sich Maier-VfL Neckarau von Stippig-Offenburg schlagen lassen. Bei taktisch besserer Einteilung müßte Maier als Sieger herauskommen, denn er zeigte eine gute Tagesform. Der Nachwuchsheber Rehmund-VfL Neckarau kam mit einer beachtlichen Leistung auf den 2. Platz. Ueberraschend war die Besetzung im Mittelgewicht, wo sich in einem stundenlangen Kampf 24 Gewichtheber gegenüberstanden. Kuhn-AC 92 Weinheim wurde Gaumeister. Seine Leistung mit 610 Pfund ist relativ als die beste anzuerkennen. Ihm folgte der sympathische alte Kämpe Bieser-Lahr mit 590 Pfund. Mit weiteren zehn Pfund Abstand erreichte Bauer-Karlsruhe den dritten Platz. Mit einer Leistung von 555 Pfund wurde Schneider-VfL Neckarau 5. Sieger. Weit schwächer war quantitativ und qualitativ die Halbschwergewichtsklasse besetzt. Gaumeister wurde Heiß-Waldkirch mit der mäßigen Leistung von 590 Pfund. Auch in dieser Klasse mußte sich der VfL Neckarau mit einem zweiten Sieg zufrieden geben, denn Roßnagel erzielte nur 555 Pfund. In überlegenem Stil holte sich Jägle-Kuhbach den Titel im Schwergewicht. Er brachte im Reißen 210 Pfund, im Drücken 190 Pfund und im Stoßen 250 Pfund zur Hochstrecke. Den ersten Sieg für Mannheim errang Schlechte-Spvg. 84 im Gewichtheben der Aeltestenklasse.

Turnverein 46 Mannheim erfolgreich im Rasenkraftsport

Maas-TV 46 errang den ersten Sieg im Federgewicht. Das 25-Pfund-Gewicht warf er 14,56 Mtr., mit dem Hammer erreichte er die beachtliche Weite von 39,12 Meter. Ihm folgten Disch-Heidelberg und die Karlsruher Herrmann und Hennig. Der Sieg im Leichtgewicht fiel wieder an Burkhart-Karlsruhe. In Bössert-Dilsstein traf er auf einen überraschend starken Gegner. Mit einer ausgezeichneten Leistung wartete im Mittelgewicht Lichtenberg-RAD Pforzheim auf. Gröhle-TV 46 Mannheim, der im Hammerwurf mit 40,90 Meter die beste Tagesleistung erzielte, mußte sich mit dem 2. Platz begnügen. Herlein-TV 46 Mannheim wurde trotz der starken Konkurrenz 5. Sieger. In Abwesenheit von Greulich-TV 46 Mannheim errang Jägle-Kuhbach im Schwergewicht den ersten Sieg. Ganz hervorragend war seine Leistung im Steinstoßen, wo er auf 10,50 Meter kam.

Die Rundgewichtsriegen waren in diesem Jahr sehr schwach vertreten. Nur zwei Mannschaften stellten sich dem Schiedsgericht. Stärker war wieder die Teilnahme im Tauziehen. In dieser Disziplin blieben die Siege alle in Oberbaden. Am Nachmittag kamen auch die Ringer der Altersklassen zu Wort. Von den alten Kämpen bekam man sehr guten Sport zu sehen. Es kamen aber auch durchweg Ringer auf die Matte, die heute noch in den aktiven Mannschaftskämpfen ihren Mann stellen. Sehr stark war die Leichtgewichtsklasse besetzt. In der schwersten Klasse mußte sich Weber von der SA-Sportg. der Gruppe Kurpfalz Mannheim mit dem 2. Platz begnügen. Gegen den noch guttrainierten Hock-Freiburg konnte er nicht aufkommen.

Die Ergebnisse des ersten Tages:

Gewichtheben (Olympischer Dreikampf, beidarmig Reißen, Drücken und Stoßen): **Bantamgewicht:** 1. Otto Jung, Germania Karlsruhe, 225 Kg.; 2. August Meier, KrSpV Kuhbach, 225 Kg.; 3. Kurt Becher, Turnv. Zell a. H., 215 Kg.; 4. Ernst Rull, TV Baden-Baden, 205 Kg.; 5. Lor. Lemmert, VfL Mannheim-Neckarau, 202,5 Kg. **Federgewicht:** Gaumeister Josef Bürck, KrSpV Kuhbach, 247,5 Kg.; 2. Josef Jeck, VfL Mhm.-Neckarau, 243 Kg.; 3. Willi Barth, Germania Karlsruhe, 230 Kg.; 4. Heinrich Walt, TV Rastatt, 227,5 Kg.; 5. Erich Weiher, SpV St. Georgen, 222,5 Kg. **Leichtgewicht:** Gaumeister Josef Stippig, ASV Offenburg, 275 Kg.; 2. Philipp Meier, VfL Mhm.-Neckarau, 272,5; 3. Fritz Rhelmann, KrSpV Kuhbach, 262,5 Kg.; 4. Karl Stinn, ASV Grötzingen 260 Kg.; 5. Otto Eckert, KrSpV Schiltach, 260 Kg. **Mittelgewicht:** Gaumeister Hermann Kuhn, Athl.Klub Weinheim, 305 Kg.; 2. Fritz Bieser, ASV Lahr, 295 Kg.; Karl Bauer, SpV Germania Karlsruhe, 285 Kg.; 4. Otto Bau, ASV Offenburg, 280 Kg.; 5. Kurt Paul, TV Singen, 277,5 Kg. **Halbschwergewicht:** Gaumeister Franz Hais, ASV Waldkirch, 295 Kg.; 2. Adolf Roßnagel, VfL Mhm.-Neckarau, 277,5 Kg.; 3. G. Dellmeier, TV Singen, 275 Kg.; 4. Max Baier, ASV Lahr, 272,5 Kg.; 5. Max Halter, KrSpV Konstanz, 265 Kg. **Schwergewicht:** Gaumeister Eugen Jägle, KrSpV Kuhbach, 325 Kg.; 2. Rudolf Spöri, SpV Kollmarsreute, 300 Kg.; 3. Friedrich Spöri, SpV Kollmarsreute, 282,5 Kg.; 4. Jakob Schäfer, Germania Karlsruhe, 275 Kg.

Altersklassen (Freigewählter Dreikampf): Teilnehmer über 40 Jahre: **Leichte Altersklasse:** Heinrich Pfaff, KrSpV Kuhbach, 159 Punkte; 2. August Melcher, TV Baden-Baden, 124; 3. Hermann Frank, RSKl Emmendingen, 122; 4. Albert Seitz, VfK Liedolsheim, 117; 5. Franz Dieberle, TV Zell a. H., 117. **Schwere Altersklasse:** 1. Otto Oeßerlin, Germania Karlsruhe, 219 Punkte; 2. Oskar Klein, ASV Freiburg, 162; Hermann Henke, KrSpV Rheinfelden, 150; 4. Adolf Biedermann, KrSpV Rheinfelden, 107. **Aelteste Klasse:** 1. Ernst Schlechte, SpVgg 84 Mannheim, 107; 2. Josef Huber, Polizei Karlsruhe, 93; 3. Heinrich Wetzel, Germania Freiburg, 81; 4. Adolf Laub, RSKl Emmendingen, 81; Josef Will, ASV Freiburg, 51.

Rasenkraftsport:

(Dreikampf: Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen)

Federgewicht: 1. Franz Maas, TV 46 Mannheim, 184,5 Punkte; 2. August Disch, TG Heidelberg, 178; 3. Fr. Herrmann, Germania Karlsruhe, 160; 4. Gg. Hennig, Germania Karlsruhe, 148,5; 5. Hch. Schobert, 1. Athl.Kl. Pforzheim 145. **Leichtgewicht:** 1. Erwin Burkhart, Germania Karlsruhe, 179; 2. Walter Bössert, SpV Dilsstein, 178; 3. Georg Siedler, 1. Athl.Kl. Pforzheim, 179; 4. Ernst Köhrle, ASV Lahr, 143; 5. Otto Meier, KrSpV Rheinfelden, 138. **Mittelgewicht:** 1. Herm. Lichtenberg, RAD Pforzheim, 210; 2. Fritz Gröhle, TV 46 Mannheim, 198; 3. Felix Wacker, ASV Lahr, 186; 4. Franz Hais, Athl.V. Waldkirch, 176; 5. Aug. Herlein, TV 46 Mannheim, 168. **Schwergewicht:** 1. Eugen Jägle, KrSpV Kuhbach, 208,5; 2. Karl Müller, Germania Karlsruhe, 195; 3. Friedr. Spöri, SpV Kollmarsreute, 160; 4. Peter Kaiser, KrSpV Rheinfelden, 157. **Leichte Altersklasse:** 1. Chr. Schmidt, Germania Karlsruhe, 163,5; 2. Rich. Haas, Polizei Karlsruhe, 90,5; 3. Karl Steiert, ASV Lahr. **Schwere Altersklasse:** 1. Otto Oeßerlin, Germania Karlsruhe, 169; 2. Herm. Henke, KrSpV Rheinfelden, 129; 3. Ludw. Brükmann, TV 46 Mannheim, 95,5 Punkte.

Mannschaftskämpfe

Rundgewichtsriegen: Gausieger: Unterstufe, Athl. SpV Freiburg 448 Punkte; Gausieger: Neulingsklasse SpVg Freiburg-Haslach 340 Punkte.

Tauziehen: **Leichtgewicht:** 1. Kr.SpV Marlen; 2. SpV Kollmarsreute. **Mittelgewicht:** 1. Kr.SpV Rheinfelden; 2. Kr.SpV Marlen. **Schwergewicht:** SpV Kollmarsreute.

Kunstkraftsport: **Einergruppe:** 1. Hans Mühlig, Carolus, Karlsruhe; 2. Adolf Reinhold, Kr.SpV Rheinfelden. **Zweiergruppe:** 1. Reichsbahn-Turn- und Sport-Verein, Offenburg.

Ringen — Altersklasse

Leichtgewicht (35—40 Jahre): 1. Arthur Pfaff, SpV St. Georgen; 2. Emil Unleit, Germania Weingarten; 3. Ott. Rosenfelder, SpV St. Georgen im Schw.; 4. Hermann Fren, RSV Vörstetten; 5. Bruno Kolb, Athl.-Kl. Heidelberg-Rohrbach. **Schwere Altersklasse:** 1. Karl Hock, SpV Freiburg-Haslach; 2. Karl Weber, SA-Sp.Gem. Kurpfalz. **Leichte Altersklasse** (über 40 Jahre): 1. Karl Steiert, Athl.SpV Lahr; 2. Karl Repple, ASV Offenburg; 3. Jakob Amann, Kr.SpV Rheinfelden; 4. Josef Keller, SpV Freiburg-Haslach.

Der zweite Kampftag: Vier Mannheimer Meister

Schon in den frühen Morgenstunden des Pfingstmontag begannen die Kämpfe des zweiten Tages. Auf sieben Matten lieferten sich die Konkurrenten unter der großen Sonnenglut ein erbittertes Ringen. Temperament und unbeugsamer Siegeswille wurde aber auch in jedem Treffen gezeigt. Sehr stark sind die Ringer des Kreises Mannheim vertreten, die wohl auch die meisten Erfolge mit nach Hause nehmen werden.

Bis zur Mittagspause fielen die Entscheidungen im **Bantam-, Halbschwer- und Schwergewicht.** Der Titelverteidiger Glaser (1884 Mannheim) schaffte sich in einer hervorragenden Tagesform. Mit fünf entscheidenden Siegen wurde er wieder **Meister des Gaues Baden** und verteidigte seinen Titel mit bestem Erfolg. Hermann Rupp-Sandhofen, wurde, wie erwartet, **Meister im Halbschwergewicht.** Pfundstein-Lahr fiel schon nach 30 Sekunden durch Schulterfall. Eine große Ueberraschung gab es im **Schwergewicht.** Hier kam der Pforzheimer Wieland erstmals zu **Meisterehren.** Der Mannheimer Rudolph schaffte sich bis zur Entscheidung durch, wo er von dem Pforzheimer nach Punkten geschlagen wurde.

Das **Leichtgewicht** ist mit 21 Teilnehmern am stärksten besetzt. Lauth und Brunner von Feudenheim liegen ohne Fehlerpunkte sehr günstig im Rennen. Der Bißler Glaser hält sich gut; er dürfte nach seinen drei Siegen aus der Spitzengruppe nicht mehr zu verdrängen sein. 19 Teilnehmer heben im Weltergewicht. Benzinger-Feudenheim, Meurer (86 Mannheim), Eppel-Ketsch und Schwind-Hornberg, sind bisher noch unbesiegt.

Sehr hart geht es im **Mittelgewicht** zu. In dieser Gruppe kämpfen 20 Ringer um den Titel. Nach dem jetzigen Stand dürfte der Titelverteidiger Jenner-Sandhofen auf die Wiedererringung wenig Chance haben. Koramaier-Hornberg wird sich den Titel wohl wieder zurückholen. Inzwischen sind Meurer, Jenner und Walz ausgeschieden, Jenner verloren gegen Haas-St. Georgen und Merk-Baden-Baden, vor denen auch Walz geschlagen wurde. Meurer lag gegen Kunzelmann (Öflingen) schon klar in Führung, als er überraschend auf die Schultern kam. In dem entscheidungsvollen Treffen im Weltergewicht zwischen Eppel (Ketsch) und Benzinger-Feudenheim fiel ein zweifelhaftes Ergebnis. Benzinger hatte beim Kampfgericht etwas mehr Glück und wurde Sieger.

In der **Federgewichtsklasse** setzte sich wieder Jenne (Karlsruhe) durch. Ubrig-Feudenheim, der unter 20 Teilnehmern zweiter Sieger wurde, überraschte angenehm.

Benzinger (Feudenheim) wurde nach einem weiteren Sieg über Schwind (Hornberg) **Gaumeister im Weltergewicht.**

Den Endkampf im **Leichtgewicht** bestritten die Vereinskameraden Lauth und Brunner von Feudenheim. Brunner war in besserer Form und wurde mit acht Schultersiegen Gaumeister.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Gaumeister Glaser (1884 Mannheim), 2. Kurz (Ketsch), 3. Wöhrle (Weilmadingen).

Federgewicht: Gaumeister Jenne (Karlsruhe), 2. Ubrig (Feudenheim), 3. Walder (Kollnau).

Leichtgewicht: Gaumeister Brunner (Feudenheim), 2. Lauth (Feudenheim), 3. Kaiser (Hornberg).

Weltergewicht: Gaumeister Benzinger (Feudenheim), 2. Eppel (Ketsch), 3. Schwind (Hornberg).

Mittelgewicht: Gaumeister Koramaier (Hornberg), 2. Gebrig (Baden-Baden), 3. Strauß (Gutach).

Halbschwergewicht: Gaumeister H. Rupp (Sandhofen), 2. Groß (Wiesenthal), 3. Maier (Wiesenthal).

Schwergewicht: Gaumeister Wieland (Pforzheim), 2. Rudolph (1884 Mannheim), 3. Wiedemaier (Urloffen).

Schweizer Rennfahrer, und zwar die Züricher Jeberg Geier, nehmen an den Radrennen am 12. Juni in Stuttgart-[illegible] teil.

Westdeutsche Ruderer werden bei der Internationalen Ruderregatta in Ostende an den Start gehen.

Dänemarks Fußball-Länderelf erlitt vor 10 000 Zuschauern in Kopenhagen eine hohe [illegible]-(3:0)-Niederlage durch Manchester City.

Für das Deutsche Derby am 26. Juni auf der Bahn in Hamburg-Horn sind noch 21 Pferde startberechtigt.

Der Karlsruher FV hielt sich gut

VfR Mannheim — Karlsruher FV 5:3

Die wahre Größe einer Fußballmannschaft zeigt sich erst, wenn Fortunas Stern im Sinken ist. Als vor Jahresfrist der alte und doch ewigjunge KFV den Weg in die zweite Spielklasse beschritt, da hatten sich seine Getreuen zu einer Kameradschaft verschworen, die den harten Willen, die Bewältigung wieder zu schaffen, nicht nur besaß, sondern die diesen Willen auch in die Tat umsetzte. Mit einem in ganz Fußball-Deutschland einzig dastehenden Torverhältnis von 134:21 Treffern blieb man in bisher 28 Meisterschaftsspielen einfach unschlagbar und erst dem badischen Meister, VfR Mannheim, blieb es vorbehalten, die stolze Siegesserie des KFV am Samstag vor Pfingsten zu unterbrechen.

Die Sache begann zwar mit einem gehörigen Schuß Lampenfieber. Aber nach und nach kamen die Mannheimer in Laune und als gar Treffer wie reife Früchte fielen, erhielt das Ganze noch Schwung und Rasse.

Schon nach vier Minuten fiel durch Fuchs mit wunderbarem Schrägschuß das erste Tor. Eine Deckungsschwäche beim VfR ließ dann aber den energisch nachsetzenden Brecht zu Ball kommen, so daß in der 12. Minute das Treffen 1:1 stand. Dieses Tor brachte nun mehr Leben in die „Bude" und beinahe hätte Damminger für den KFV, der für etwa 10 Minuten tonangebend war, einen zweiten Erfolg erzielt. Nach der 22. Minute kam aber der VfR ganz groß in Fahrt. Eine Ballfolge Lutz — Spindler — Lutz brachte das zweite Tor. Eine Rechtsabgabe von Fuchs zu Spindler schuf den 3:1-Stand und in der 34. Minute führte eine weitere genaue Vorlage des Ex-[illegible] durch Lutz zum 4. Tor.

Der KFV, der bis zu diesem Zeitpunkt auf die Mitwirkung seines Mittelläufers Wolz 2 hatte verzichten müssen, der vorher nicht ganz vollwertig ersetzt war, wurde nun durch den Eintritt dieses Klassespielers, der den Aktionsradius von Lutz stark beschränkte, in den Deckungsreihen besser, so daß den Rasenspielern das Toremachen bedeutend schwerer fiel, zumal sie den bewährten Rechtsaußen Adam in der zweiten Hälfte durch den leichter gewichtigen Helfert ersetzt hatten.

Brecht holte zunächst das zweite Tor auf und nach einer [illegible] Belagerung des KFV-Strafraumes, die dank dem Einsatz der sich wacker schlagenden [illegible] ohne Folgen blieb, stand plötzlich in der 68. Minute das Spiel 4:3. Morlock hatte mit einer Körperwendung den enteilenden Manz getäuscht und seine dann famose Schußleistung mit dem dritten Gegentor gekrönt. Die Mannheimer gingen nun noch mehr aus sich heraus, aber erst neun Minuten vor Schluß gelang es Striebinger, nachdem zuvor Lutz wiederholt großes Schußpech hatte, den fünften Treffer herauszuholen.

Ohne Langenbein, Conrad und Kamenzien, deren Fehlen sich bemerkbar machte, klappte beim VfR die Sache streckenweise nicht ganz reibungslos. Torwart Vetter hielt wohl was zu halten war, aber Manz hat noch nicht wieder seine einstige Form. Rößling fand in Brecht einen so starken Gegenspieler, daß sich beide etwas auf die „Nerven" gingen. Feth im Mittellauf zeigte wieder einmal mehr, daß er als Seitenläufer wertvoller ist. Brauchbare Läuferleistungen boten Henninger und Rohr, der auf neuem Posten sehr gut einschlug. In dem Sturm Spindler, Adam (Helfert), Lutz, Fuchs und Striebinger verriet Fuchs eine erfreuliche Leistungssteigerung.

Der KFV ließ erkennen, daß er im Spitzenfeld in der Gauklasse eine gute Rolle spielen wird. Stadler wurde zwar erst nach der Pause besser, aber Immig und Wolz 1 erwiesen sich als starke Verteidiger. Die Läuferreihe mit dem blonden Helm als „prima" Außenläufer, Wolz 2 als Stopper von Format und den Wünsch vertretenden Krafft [illegible] nach der Pause wirksam ab und der Sturm mit Brecht, Benz, Raap, Morlock, Damminger war durchweg sehr gefährlich.

Als Schiedsrichter zeigte Albrecht-07 Mannheim wieder einmal mehr, daß er immer noch einer unserer besten Spielleiter ist.

Der SV Waldhof weiterhin in Form

SV Mannheim-Waldhof — Stuttgarter Kickers 5:1 (2:1)

Wenn Vereine — notgedrungen oder nicht — zu privaten Treffen mit unvollständigen Mannschaften antreten, hält es bei dem ohnehin geminderten Maßstab solcher Begegnungen schwer, sich ein wirkliches Bild der gegenseitigen Spielstärke zu machen. Die Stuttgarter traten ohne ihren Mittelstürmer Merz sowie auch mit Ersatz für den Linksaußen Frey und Mittelläufer Ribke an. Da aber auf Waldhofseite vor allem Siffling 1 fehlte und während des Spiels schon früh auch Pennig verletzt ausschied, glich sich das Manko gegenseitig wieder aus. Jedenfalls war auch dieser Sieg des Exmeisters dem Verlauf wie den Leistungen nach vollauf verdient.

Kickers: Keller (Deuble); Locher, Cozza; Meßner, Hofferer, Ruf; Baier, Förschler, Grabhoff, Sing, Brandt.

Waldhof: Drayß; Maier, Siegel; Kuhn, Heermann, Gries; Herbold, Bielmeier, Siffling 3, Schneider, Günderoth.

Vor etwa 1800 Zuschauern beginnt die Sache ziemlich gleichmäßig verteilt, bis nach wenigen Minuten Siffling 3 auf Flanke Günderoths mit schönem Schuß die Führung holt, wobei Keller im Tor das Herauslaufen verpaßt. Kurze Zeit darauf erreicht aber Grabhoff auf Vorlage des Rechtsaußen, bei gleichzeitiger Verletzung des entschlossen angreifenden Drayß, mit Kopfstoß den Ausgleich, 1:1. Drayß scheidet vorübergehend aus, und Günderoth entpuppt sich an dessen Stelle als beachtlicher und brauchbarer Hüter. Eine selten zu beobachtende Kopfballdoublette vor dem Schwabentor endet mit glücklicher Abwehr durch den Torwart. Keiner der beiden Partner kommt zu einer durchziehenden Kombination, was bei Waldhof eher verständlich, da nun Pennig verletzt definitiv ausscheidet und die Mannschaft umgestellt werden muß. Auf gutgetretenen Eckball von Herbold treibt Siffling 3 mit sicherem Kopfstoß 2:1. Ein scharfer Querschuß und ein etwas später erfolgender Kopfball Bielmeiers können vom Torwart gestoppt werden. Das Spiel der Kickers wird nun stabiler, aber bis zur Pause ändert sich nichts mehr.

Für die Fortsetzung hat Stuttgart Keller im Tor durch Deuble ersetzt. Der Kampf zieht schärfer an, die Bilder wechseln mehr, aber beide Deckungen behalten den Stürmerreihen gegenüber noch zuerst die Oberhand. Großes Glück haben die Kickers bei einem Bombardement des von mehr Druck entwickelnden Waldhofangriffs, das Deuble mit entschlossenem Einsatz abschließt. Einem Prachtschrägschuß Günderoths ist er aber doch nicht gewachsen, 3:1. Ein tadelloser Kopfball von Siffling 3 geht haarscharf über die Latte. Die Heimischen nehmen Stuttgart weiter scharf in die Zange; auf Flanke Günderoths erhöht der freistehende Herbold unter Unbeweglichkeit der gesamten Kickersdeckung auf 4:1. Die Kickers tauschen nun auch den rechten Läufer aus, doch das merkwürdige, bisweilen Ablassen eines kurzen Rückballs der Kickersabwehr durch Siffling 3 beschließt die Torskala 5:1, da Waldhof nun den Gegner mehr kommen läßt, dem es aber nicht gelingt, das hohe Ergebnis durch Gegentreffer zu dämpfen. Pech hatten allerdings die Gäste hierbei durch einen Lattenschuß. Einen gewissen Vorteil hatten die Stuttgarter durch ihre körperlich kräftige Beschaffenheit, die gewiß nicht sparsam eingesetzt wurde, aber naturgemäß auch den Fluß des eigenen Spiels hemmte. Technisch wie in der Zusammenarbeit blieben sie wesentlich hinter dem Gastgeber zurück, und vor allem die 20-Minuten-Phase des dann [illegible] Waldhofangriffs zeigte das „Festigkeit" der Läuferreihe und Deckung. Hervorragend Deuble im Tor, der eine höhere Niederlage verhinderte, dann Cozza als linker Verteidiger und Sing auf Halblinks.

Waldhof kam erst in der zweiten Hälfte auf eine gewisse Strecke in sein Spiel, die aber genügte, den Sieg klar unter Dach zu bringen. Gut hielten sich die Außenläufer Kuhn und Gries. Heermann, der überragende Prellbock, aber dann vor allem Siffling 3 als wirksamster Stürmer vorweg zu nennen. Sein Spielerblick, seine Wendigkeit und Entschlossenheit, sein Beherrschen des Kopfstoßes wie des Schusses führten in der Hauptsache mit zu dem Ergebnis. Auch Günderoth hat weit größeres Format gefunden. Lediglich Schneider ließ sich in seinem kämpferischen Uebereifer zu ständigem Platzwechsel verleiten, was den Zusammenhang störte. Als Läufer erwies er sich nützlicher und übersichtlicher. Das Schönste des Kampfes war der Stil, in welchem die Treffer erzielt wurden.

Streit-Sandhofen leitete anerkennenswert. Wenn man auch nicht in allem mit ihm gehen konnte, so zeigte er doch ein Bestreben nach gewisser Großzügigkeit.

SpVg Sandhofen - Union Böckingen 5:3

Hier stand vor allem die Aufgabe im Vordergrund, ohne den [illegible] Einschnitt in die Formation der Fünferreihe eine höhere Schlagkraft herauszubringen als in den letzten Spielen, gleichzeitig aber auch, die kräftige [illegible] nach Möglichkeit auszugleichen. Wenn auch Böckingen, wie mancher andere, einstmals auf größerer Höhe stehende Verein, nicht mehr die damalige Bedeutung hat, so mußte doch die jahrelange Plazierung in der amtlichen Tabelle mit in Rechnung gestellt werden.

Böckingen: Kelmer; Stegmüller, Oesterle; Schnabel, [illegible]; Hüttinger, Grumbach 3, Schadt, Siegel, [illegible].

Sandhofen: Rohrmann; Schenkel, Scherb; Müller, Michel, Wetzel; Fluder, Krackowitz, Fenzel, Rupp, Vogel.

Das reichliche Sportprogramm über Pfingsten hielt den Besuch des Spiels in mäßigem Rahmen. Dasselbe begann bei sommerlich-schwüler Temperatur mit Angriffen der Böckinger, die sich rascher finden und nur der Entschlossenheit und Geistesgegenwart Rohrmanns im Tor ist es zuzuschreiben, daß der Auftakt den Gästen nicht schon einen Treffer bescherte. Sandhofen macht sich dann frei, doch ein hastig gezielter Schuß von Wetzel prallt von der Deckung. Eine unwiederbringliche Gelegenheit verschießt der Schwabenhalbrechte Grumbach 3, der frei vor dem Tor, anstatt ins lange Eck placierend, den bereits am Boden niederliegenden Torwart anschießt. Ein von Michel [illegible] verwandelter Handelfer bringt dann Sandhofen in Führung, 1:0. Einen guten Fernschuß des alten Kämpen Schadt holt Rohrmann vor der Latte herunter. [illegible] der Stuttgarter Verteidigung läßt Fluder [illegible] zum 2:0 einschießen, doch der Rechtsaußen Böckingens drückt mit Kopfstoß 2:1; aber nicht genug des glücklichen Torsegens, denn Fenzel treibt für Sandhofen auf gute Vorlage von Vogel mit kraftvollem Schuß 3:1. Ein schöner Schuß von Rupp verfehlt sein Ziel, wie dann ein [illegible] Prachtschuß Vogels aus dem Lauf vom [illegible] abgeklatscht werden kann. Das Spiel wird weit besser, als man es sich von Anfang an träumen ließ. Auch vor der Pause gelingt es keiner Partei mehr, einen Treffer zu erreichen.

Nach der Pause setzt Sandhofens Angriff mit verblüffendem [illegible] Zusammenspiel ein, das Krakowitz mit einem [illegible] Schuß, der hart über den Kasten geht, abschließt. [illegible] auch die nächsten Minuten, daß der Sturm an sich unbedingt mehr zu leisten vermag, als es die letzten Monate ergebnis- wie leistungsmäßig herausstellte. Eine gute Vorlage Vogels setzt Fenzel in gleichfalls gutem Stil zum 4:1 um. Sehr gut unterbindet dann Rohrmann einen bedrohlich weit geöffneten Durchlauf von Schadt in entschlossenem Herauslaufen, aber dann erreicht Oeberle 2, der Linksaußen Böckingens, 4:2. Das gewagte Aufrücken der S-Verteidigung läßt den Gegner auf Vorarbeit des rechten Flügels abermals durch dessen Linksaußen 4:3 drücken. Einen Strafstoß von der 16-Meter-Linie aus jagt Rupp über die Latte. Ein tadelloser Schuß Vogels wird vom Torwart abgeschlagen, wie er auch einen weiteren überraschenden Ball desselben Stürmers abfängt. Rupp, dem neuen Mann, gelingt im Alleingang 5:3, womit der Torreigen abschließt.

Die Böckinger, die ein rationelles, nur zeitweise durch übertriebenes Dribbling gehemmtes Spiel vorführten, konnten mit ihren 4 Eckbällen durchaus aufwarten. Es zeugt für den Kampfgeist der Elf, daß sie, weit zurückliegend, die Sache nicht aufgab, und dem fast ausschlaggebenden Spielstand scharf nachdrückte. Vor der Pause fehlte dem Angriff das ruhige Erfassen der Lage, wie der herzhafte Schuß, andernfalls der große Vorsprung Sandhofens nicht so schnell herauszuholen gewesen wäre. Jedenfalls hatten die Böckinger starken Anteil an dem fesselnden Ablauf.

Sandhofen konnte unter Beweis stellen, daß bei richtiger Zusammenstellung der Mannschaft, besonders des Sturmes, größere Leistungen herauszuholen sind. Es handelt sich in der Hauptsache eben darum, die sonstigen Anlagen im Zusammenspiel wie frischgewagtem Schuß dauernder Form zu geben. Obwohl Streib und Rohe fehlten, hatten die Aktionen doch größtenteils System, was bei vervollständigter Mannschaft auch auf die Dauer zu halten sein sollte. Rupp auf Halblinks führte sich sehr gut ein und ist anzunehmen, daß er eine wesentliche Verstärkung bedeutet. Die Verteidigung nebst Michel sollte sich das periodische, gewagte Aufrücken abgewöhnen. Es kostete indirekt Tore. Im übrigen wäre neben Rohrmann, Müller, Schenkel, dieses Mal Vogel hervorzuheben, der [illegible] sein altes Können erreichte. So sollte dieses Spiel für Sandhofen wieder einen Lichtblick bedeuten. Wachsendes Selbstvertrauen sollte die Basis für die nächste Zukunft abgeben.

Schmetzer-Waldhof leitete die faire Sache einwandfrei.

A. M.

MARCHIVUM

Noch einige Spiele der Bezirksklasse

Abteilung 1

Alemannia Ilvesheim — 08 Hockenheim 5:0

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Amicitia Viernheim	24	16	3	5	67:35	35:13
98 Seckenheim	24	13	4	7	59:38	30:18
VfTuR Feudenheim	24	13	4	7	57:50	30:18
Alemann. Ilvesheim	24	12	5	7	52:41	29:19
Olympia Neulußheim	23	13	2	8	49:48	28:18
Germ. Friedrichsfeld	23	12	2	9	49:39	26:20
SC Käfertal	23	9	6	8	45:44	24:22
FV Weinheim	24	10	2	12	56:47	22:26
08 Hockenheim	23	8	4	11	38:54	20:26
Fortuna Heddesheim	24	9	2	13	40:57	20:28
Phönix Mannheim	24	7	5	12	36:44	19:29
07 Mannheim	23	8	1	14	35:44	17:29
08 Mannheim	24	3	2	19	30:78	8:40

Matter Ausklang beim Altmeister

Alemannia Ilvesheim — FV Hockenheim 5:0

Dank der Mithilfe eines krammen, aber störenden Rückenwindes vermochte Hockenheim dem Gegner in erster Hälfte nicht nur eine gleichwertige, sondern auch wiederholt eine gefährliche Partie aufzuzwingen, in der der Ilvesheimer Hüter mehr Arbeit verrichten mußte als sein Gegenüber. Aber trotz eines löblichen Eifers vermochte man schon jetzt zu erkennen, daß sich das technisch minder begabte Hockenheim auf der Verliererstraße befand, trotzdem verschiedene Ilvesheimer Spieler, darunter auch Mittelläufer Maier und der sonstige Torhüter Hartmann ihren besten Tag nicht besaßen.

Nach Wiederbeginn wurde die Zusammenarbeit des Altmeisters besser, und in der 52. Minute war es der Halbrechte Friedel Weber, der das erste Tor erzielte, dem Hartmann den zweiten Treffer anfügte. Kapenmaier schoß dann den 3. Erfolg. Hockenheim hatte jetzt sein Pulver restlos verschossen und mußte sich, von einigen Durchbrüchen abgesehen, auf die Verteidigung beschränken. Trotz einem Massenaufgebot von Beinen schoß Fr. Weber das 4. Tor, und Hartmann erhöhte auf 5:0.

Ilvesheims Sieg ist vollauf verdient und geht in Ordnung. Bester Mann auf dem Platze war der Ilvesheimer Verteidiger Anton Weber.

Schiedsrichter Bizer-Rohrbach wurde sein Amt leicht gemacht.

Abteilung 2

FVg Eppelheim — SV Sandhausen 15:1
SpVg Eberbach — 98 Schwetzingen 1:1

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
TSG Plankstadt	20	13	4	3	64:30	30:10
Union Heidelberg	20	8	8	4	40:37	24:16
Wiesloch	20	10	2	8	46:38	22:18
SC 05 Heidelberg	19	9	3	7	46:42	21:17
Mergentheim	19	8	4	7	50:48	20:18
Sandhausen	19	7	5	7	39:50	19:19
Kirchheim	19	7	4	8	43:41	18:20
Schwetzingen	20	6	5	9	34:49	17:23
Eppelheim	19	6	4	9	42:40	16:22
Walldürn	19	5	4	10	37:44	14:24
Eberbach	20	4	5	11	30:53	13:27

FVgg Eppelheim — SpV Sandhausen 15:1 (7:1)

Sandhausen mußte in Eppelheim eine katastrophale Niederlage hinnehmen, die nur darin eine Entschuldigung findet, daß die Gäste sehr stark ersatzgeschwächt das Spiel bestreiten mußten. Auch im Kampfgeist standen sie den Gastgebern in sehr vielem nach, dazu noch, daß keine geschlossene Mannschaftsleistung zustande kam. So siegte Eppelheim gegen die Gäste, wie sie wollte. Nur etwa fünf Minuten in der ersten Halbzeit spielte Sandhausen ein Kampfspiel. Dann ließ die Mannschaft stark nach und die Eppelheimer kamen zu einem hohen Sieg, den sie allerdings auch notwendig brauchen. Ein Fehler bei Sandhausen war das dauernde Auswechseln des Tormanns und die Umstellung in der Elf. Auch spielte Sandhausen zum Teil durch Verletzungen nur mit 10 Mann. Allerdings war die Eppelheimer Elf auch nicht frei von Schwächen. Nur durch ein vollkommenes Versagen der Hintermannschaft der Gäste ist diese Abfuhr zu erklären.

Schon nach drei Minuten steht die Partie 1:0, doch gelingt alsbald Sandhausen der Ausgleich. In der Folge wird Eppelheim offensiver, und in regelmäßigen Abständen fallen die Tore, so daß die Partie bis zur Halbzeit bei 7:1 steht.

Nach der Pause sind die Gäste zunächst die bessere Partei. Doch alsbald kommen die Eppelheimer wieder zum Zuge, und so wird die Partie bis zum Schluß auf 15:1 hochgeschraubt. Sandhausen spielte zeitweise sehr lustlos. Schiedsrichter Pennig-Waldhof leitete gut, hatte aber auch einen leichten Stand.

Spvgg. Eberbach — 98 Schwetzingen 1:1

Unter der umsichtigen Leitung des Schiedsrichters Albrecht-Mannheim trafen sich obige Mannschaften zum fälligen Pflichtspiel. Die Gäste, welche vom Anspiel weg zahlreiche Torgelegenheiten herausarbeiteten, verstanden es nicht, die ihnen gebotenen Chancen infolge Unsicherheit der Stürmer zu verwerten. Die Platzherren, welche nunmehr mehr aus sich herausgehen, verstehen es bis zum Pausenpfiff, das Spiel ziemlich offen zu gestalten, jedoch gelingt es keiner der Mannschaften, trotz sich bietenden Gelegenheiten zu Torerfolgen zu kommen. Nach Wiederanspiel ist der Kampf mehr verteilt. Es gelingt den Gästen durch ihren Mittelstürmer Hand, die Führung an sich zu reißen. Die Platzherren lassen sich durch diesen Erfolg nicht entmutigen und konnten durch ihren Halbrechten Heckmann nach wunderschönem Angriff die Partie remis stellen.

Die Schlußminuten sind ziemlich verteilt, es gelingt jedoch keiner der beiden Mannschaften, zu einem weiteren Erfolg zu kommen. Selbst ein den Gästen zugesprochener Elfmeter kurz vor Spielschluß konnte nicht verwandelt werden. Schiedsrichter Albrecht leitete das Spiel einwandfrei.

Polen vor Deutschland

Im Preis der Nationen in Warschau

Immer noch nicht ist die Umstellung unserer Springpferde von der Hallenbahn auf den freien Parcours restlos in diesem Jahre geglückt. In Rom war uns ein Erfolg im Preis der Nationen nicht beschieden und jetzt auch in Warschau kam keiner unserer vier Vertreter beim Mannschaftswettbewerb fehlerfrei in den beiden Umläufen über die Bahn. Restlos besetzt war die Tribüne im schönen Warschauer Reiterstadion, als zum Hauptereignis des Turniers am Samstagnachmittag bei herrlichstem Sonnenschein die Ländermannschaften von Polen, Deutschland, der Türkei, Belgien, Frankreich und Rumänien in die Bahn eintritten. Nach packendem Kampf siegte Polens Vertretung mit 22,75 Punkten vor Deutschland mit 32, der Türkei mit 34, Belgien mit 58, Frankreich 59 und Rumänien mit 60,75 P. Bester Einzelreiter war der polnische Leutnant Skulicz auf Dunkan, der als einziger Teilnehmer in beiden Umläufen ohne Fehler geblieben war.

Zweimal mußte von jedem Teilnehmer die mit 15 Hindernissen ausgestattete Bahn genommen werden. Mehrere Sprünge wiesen dabei die stattliche Höhe von 1,60 Meter auf, und der Wassergraben hatte sogar eine Breite von 4 Meter. Nur ein einziger Reiteroffizier kam dabei völlig fehlerfrei über den Parcours. Ltn. Skulicz erhielt für seine glänzenden Ritte den Sonderpreis für die beste Einzelleistung. Auch Oblt. Brinckmann war auf Baron IV im ersten Umlauf ohne Fehler geblieben und mit acht Fehlern beim zweiten Gang war er immer noch der beste deutsche Reiter, kamen doch Rittmeister Momm und Rittmeister K. Hasse auf je 12 und Oblt. Huck sogar auf 24 Fehlerpunkte. Die polnische Mannschaft, die mit 22¾ Fehlerpunkten den Preis der Nationen gewann, setzte folgende Mannschaft in den Wettbewerb ein: Rittmeister Komorowski auf Zbig 2 4+4=8 F., Ltn. Skulicz auf Dunkan 0+0=0, Ltn. Mulke auf Bimbus 8¼=20, Ltn. Pohoretzki auf Abd el Krim 7½+¾=14¾. Gewertet wurden Komorowski, Skulicz und Pohoretzki.

Die deutsche Mannschaft kämpfte mit Rittmeister Momm auf Alchimist 4¼=12 F., Oblt. Brinckmann auf Baron IV 8+8=8; Rittmeister K. Hasse auf Tora 8+4=12; Oblt. Huck auf Olaf 8+16=24 F. Gewertet wurden die ersten drei.

Um den Aufstieg zur Gauliga

Plankstadt verliert gegen Viernheim 1:2 (1:2)

Wie leicht unbesonnene Zuschauer das Ansehen eines Vereins schmälern können und wie schädigend sie auf ein ganzes Jahr härtester Vereinsarbeit wirken können, das muß in diesen Tagen der alte Fußballpionier Amicitia Viernheim erfahren. Lag schon von Karlsruhe her etwas in der Luft, so sollte das zweite Zusammentreffen mit dem KFV infolge der tragikomischen Spielentwicklung in den letzten 8 Minuten eine zum Platzen geladene Atmosphäre schaffen, deren Entladung auch nicht ausblieb. Es muß zur Ehre der Viernheimer Spieler gesagt werden, daß sie auf dem Spielfelde ihren Gegnern anständige Kameraden waren, und es muß weiter gesagt werden, daß die Hessen nach Beendigung des Spieles durchaus bemüht waren, auch für einen reibungslosen Abgang von Spielern und Schiedsrichter zu sorgen. Trotzdem ereigneten sich Ausschreitungen, und für die Renitenz dieser Zuschauer muß nun zunächst kein anderer büßen als Viernheim, das bis Ende des Monats mit Platzsperre belegt wurde.

Dies just in dem Moment, wo man auf eigenem Platze das letzte Aufstiegsspiel hätte bestreiten sollen. So hatte man eben diesen Gang nach Plankstadt verlegen müssen, wo etwa 1500—2000 Zuschauer mit einiger Spannung das erste Auftreten des Meisters von Unterbaden-West erwarteten. Um es vorweg zu nehmen, sei gesagt, daß das Treffen absolut keine Offenbarung bedeutete. Weder von der einen, noch von der anderen Seite wurde gewisse Genialität gezeigt, und wenn man für den beiderseitigen Ausfall eine Entschuldigung anführen will, so die, daß die allzu üppige Sommertemperatur sich schwer auf die Knochen der Spieler gelagert hatte. Recht matte Wirkung herrschte in den beiden Angriffsreihen, und namentlich der Sturm von Plankstadt war ein glatter Versager. Die sonst so gefürchteten Wehrer, Müller und Hetzer kamen einfach nicht ins Spiel und ganz dasselbe Bild bot auch das Viernheimer Innentrio.

Gute Leistungen in den beiden Läuferreihen waren mit Abstand eigentlich der einzige Lichtblick und ob es nun hier Ochs oder Brixner waren, so waren es auf der andern Seite eben Fetsch, Müller, Martin und Martinsi, die sozusagen bis zum Umfallen kämpften und für ihre recht zuverlässige Deckungen jederzeit die richtige Unterstützung leisteten. Sonst gab es, wie gesagt, neben wenigem Licht recht viel Schatten in dieser Aufstiegspartie, die hoffentlich bei der zweiten Auflage am nächsten Sonntag um einiges besser werden wird.

Spielleiter Zimmermann-Freiburg leitete recht aufmerksam.

Das Spiel beginnt bei praller Sonnenglut reichlich nervös. Zunächst ist das Ganze mehr ein Spiel der Abwehrreihen, während die beiderseitigen Angriffsreihen keine nennenswerte Chance herausspielen können. Einmal rettet Krug im Hessentor im letzten Moment und dann bringt die 16. Minute Viernheim in Front, als Kiß 2 am linken Flügel, begünstigt durch einen Abwehrfehler, 1:0 setzen kann. Es steigt dann ein Generalangriff von Plankstadt, der ziemlich groß angelegt ist. Berlinghoff, der Erlaßspieler von Plankstadt läßt eine gute Torgelegenheit aus und ein Schuß von Hetzer wird eine sichere Beute von Krug. Es mutet recht eigenartig an, als gerade aus der Drangperiode Plankstadts heraus das zweite Tor für Viernheim fällig wird. Wieder war die Abwehr von Plankstadt etwas wackelig geworden und schon war diesmal der rechte Flügelmann Kiß 1 mit dem zweiten Hessentreffer erfolgreich. Als Plankstadt wieder einen gefährlichen Angriff vor das Hessentor legt, gibt es im Eifer des Gefechts eine regelwidrige Abwehrarbeit, die einen Elfmeter zur Folge hat, den Müller mit Schmerz verwandelt. Bis zur Pause haben wohl beide Mannschaften noch eine Reihe guter Gelegenheiten, aber das 2:1 für Viernheim erfährt damit vorläufig keine Änderung.

Der Wiederbeginn sieht sofort eine Drangperiode von Plankstadt und wiederholt liegt bei äußerst brenzligen Momenten der Ausgleich in der Luft. Die Abwehr der Hessen, allen voran Kiß 1, behauptet sich und durch die unermüdlichen Läufer Martin und Martinsi müssen sie nun in der Deckung aushelfen, was sie mit Erfolg tun. Zur Abwechslung nimmt dann Plankstadt eine Umstellung vor, als der Verteidiger Kolb seinen Platz mit dem Halbrechten Berlinghoff tauscht. Zweifellos gewinnt im Plankstadter Angriff an Durchschlagskraft, aber trotzdem Aufspiel läßt auch jetzt keinen Erfolg zeitig. Bei einer Aktion zwischen Martin-Viernheim und Müller-Plankstadt, muß Letzterer infolge Platzverweis von der Bildfläche abtreten. Als Viernheim sein Spiel fast ausschließlich auf Abwehr einstellt und nahezu alle Spieler vor das Tor beordert, da steht das Hessentor häufig unter Druck, aber dort versteht man es, die zwei so knappen Punkte bis zum Schluß zu verteidigen.

Die Mannschaften standen:

Plankstadt: Seitz; Gund, Kolb; Ochs Jak., Ochs Fr., Brixner, Engelhard, Berlinghoff, Hetzer, Müller, Wehrer.

Viernheim: Krug; Kiß 1, Faltermann; Martin, Müller Jol., Martinsi, Kiß 3, Koob, Weiß, Kiß 4, Kiß 2.

KLEPPER-BOOTE und Zubehör ab Lager
Klepper-Karle O 7, 24 Tel. [illegible]

Baden: Gruppe Nord

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FV	4	2	2	—	11:4	6:2
Amicitia Viernheim	4	2	1	1	11:7	5:3
TSG Plankstadt	3	1	—	2	3:7	2:4
SVM Pforzheim	3	—	1	2	4:11	1:5

Charles Rutz verteidigt seinen Titel als französischer Schwergewichtsmeister am 21. Juni in Paris gegen Francis Jaquet.

Verlegt wurde der Kampf zwischen Europameister Felix Wouters (Belgien) und dem Italiener Orlandi vom 11. auf 15. Juni. Austragungsort bleibt Mailand.

Der Hochschul-Dreistädte-Achter Bonn, Frankfurt, Heidelberg wird am 18. Juni in der Mainstadt ausgetragen. Universität Bonn ist Ehrenpreis-Verteidiger.

Karl Freund (München, früher Ludwigshafen) wurde vom Reichsfachamtsleiter Kurt Frey zum Gaufachwart für Schwerathletik im Gau Bayern bestellt.

40 Jahre FVg 98 Seckenheim

Wenn man in alten vergilbten Fußballchroniken, in Vereinsprotokollen oder Spielberichtsbüchern unserer Mannheimer Fußballvereine blättert, da findet man frühzeitig den Namen Seckenheim eingetragen. Es ist dies der treffendste Beweis dafür, daß Seckenheimer Fußball vom alten Schlage ist, wobei die Seckenheimer gleichermaßen das Recht für sich in Anspruch nehmen dürfen, als der älteste Landverein von Süddeutschland, ja von ganz Deutschland, angesehen zu werden. Ein alter Pionier in der Tat, der mitgeholfen hat, Fußballdeutschland zu fundamentieren und aufzubauen.

Dabei war es oft nicht so einfach, die junge und früh auf das Land gekommene Anlage vor den ersten und schweren Stürmen zu schützen, die sich eben hier wie in der Stadt fühlbar machten. Das alte Gründungsmitglied Sauer, der eigens zu den Seckenheimer Feierlichkeiten aus der Schweiz gekommen war, erzählte aus den Anfängen des Fußballs in Seckenheim.

Im Jahre 1898 entstand die Fußb.-Ges. 1898 und 10 Jahre später der damalige Konkurrenzverein „Badenia“ Seckenheim. Mit wechselnden Erfolgen kämpften beide Mannschaften nebeneinander, ohne daß es dieser oder jener Klub zu nennenswerten Leistungen gebracht hätte. Nichts lag daher näher als der Zusammenschluß beider Vereine in der heutigen Fußball-Vereinigung 1898 Mannheim-Seckenheim, der bereits im Jahre 1920 als vollzogen galt. Zunächst eilte man von Erfolg zu Erfolg, als man im Jahre 1921 bereits die Meisterschaft der Klasse A holte, aber später gab es doch auch wieder Zeiten des drohenden Zerfalls des Seckenheimer Fußballs, namentlich in den Tagen der Systemzeit, als viele eben doch glaubten mit Rücksicht auf ihre parteiliche oder konfessionelle Einstellung ihren Verein verlassen zu müssen. Bange Tage brachen für den Seckenheimer Fußball an, aber eine entschlossene und tüchtige Vereinsführung wachte dennoch sorgsam, bis der Umbruch des Jahres 1933 auch hierin Wandel schuf.

Heute sehen wir die Fußball-Vereinigung 1898 Mannheim-Seckenheim in neuer und schöner Blüte, deren jüngster großer Erfolg zweifellos der ist, daß es der tapferen ersten Mannschaft gelungen ist, als Meister der Kreisklasse 1, im ersten Jahr der Bezirksklassenzugehörigkeit, daselbst den ehrenvollen zweiten Tabellenplatz zu belegen. Sicherlich ein gutes Omen für die nächste Spielzeit, sicher aber auch der trefflichste Beweis für die Tüchtigkeit des Mannschaftsbetreuers Walz (früher Waldhof), der die Elf nicht nur kameradschaftlich, sondern auch sportlich bestens zusammenbrachte. Dank und Anerkennung für den Vereinsführer und den [illegible] war für die 40er nur eine Ehrenpflicht, der sie mit besonderer Liebe und Freude nachgekommen sind. Sowohl Vereinsführer Heidt, als auch seine Arbeitskameraden Wirthwein und Schmich brachten in verschiedenen Ansprachen ihre Zufriedenheit zum Ausdruck über die Leistungen die heute wieder den Verein erfüllen. Es waren stolze Bekenntnisse von Männern, die dem geliebten Fußball auf Gedeih und Verderb angehören, die ihre ganze Person und ihre ganze Tatkraft nur in dem einen Ziel sehen, mit der Ertüchtigung der Jugend, dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen.

Im Rahmen der sonntäglichen Festfeier die im „Badischen Hof“ etwa 500 Mitglieder und Gönner des Vereins zusammengeführt hatte, fand natürlich auch die Ehrungstafel alter und verdienter Mitglieder statt. Das Diplom für 40jährige Mitgliedschaft erhielt Emil Friedel, während für 25 Jahre Vereinszugehörigkeit die Mitglieder Thomas Beil, Ph. Rendinger, Gg. Eiß, Jos. Merdes, Gg. Winkler, W. Erns, Fr. Baust, Ph. Hirsch und Chr. Hammann ausgezeichnet wurden. Gesangsvorträge der „Liedertafel“ Seckenheim und ebenso geschmackvolle Musikeinlagen hielt Alt und Jung in bester Stimmung beisammen, und als die Stunde der Trennung kamen, da schied man in dem sicheren Bewußtsein einen herrlichen Tag im Kreise der großen Seckenheimer Fußballfamilie verlebt zu haben.

Daß es dem Jubilar an ehrenden Glückwünschen nicht fehlte ist eine Selbstverständlichkeit. Unter den Ehrengästen konnte man u. a. den Leiter der Ortsgruppe Seckenheim der NSDAP, feststellen. Weiter waren Vertreter der TDV durch Schiedsrichterobmann Nagel und die befreundeten Seckenheimer Vereine „Liedertafel“ und Turnerbund Jahn.

Eingeleitet und über die ganze Woche fortgeführt wurden die Jubiläumsfeierlichkeiten natürlich mit einer Sportwoche, die alle Mannschaften der Seckenheimer vom jüngsten bis ältesten Streiter auf den Plan bringt. Den Auftakt des sportlichen Reigens machten die Schüler Seckenheims mit einem 4:1-Sieg über Edingen, während die 2. und 3. aktive Mannschaft mit dem TV Rohrhof gepaart war. Die 2. Mannschaft erzielte ein 0:0 und die 3. Mannschaft gewann ihr Treffen mit 4:1. Ebenfalls 4:1 gewannen am Sonntag die Knaben über Friedrichsfeld und jeweils 2:0 lautete das Ergebnis der 1. und 2. Jugend über Schriesheim.

Ein würdiger Auftakt zum ersten

Jubiläums-Spiel

bildete dann das Treffen der Jungligisten, die keinen geringeren Gegner empfingen, als die gleiche Garnitur des SV Waldhof, in der, um die Sache gehaltvoller zu machen, einige Spieler der ersten Garnitur, wie Ölker, Hilling und Herbold, mitwirkten. Knapp mit 2:1 behielten die Waldhöfer das bessere Ende für sich, aber im angeschlossenen Haupttreffen des Tages gab es dann doch wieder einen Sieg des Jubilars mit der Partung:

98 Seckenheim — Sp. Vgg. Heilbronn 4:3.

Mit der Verpflichtung des schwäbischen Bezirksligisten hatten die Seckenheimer keinen schlechten Griff getan, denn die Leute aus der Käthchen-Stadt demonstrierten guten Fußball, der nur den einen Nachteil hatte, daß er stellenweise vielleicht in seiner Gangart etwas zu hart war. Dabei boten die Schwaben der Elf des Jubilars eine recht ausgeglichene Partie, wobei Seckenheim das Pech hatte, frühzeitig auf seinen wertvollen Spieler „Dutti“ Walz verzichten zu müssen, der bei einer Verwundung verletzt ausscheiden mußte. Dies wirkte sich zweifellos in der Gesamtmannschaftsleistung aus, obwohl sich jeder einzelne Mühe gab, die Lücke auszufüllen, um nicht zuletzt zur Feier des Tages einen Sieg landen zu können. Mit drei Treffern von Gropp und einem Tor von Walz waren die Seckenheimer erfolgreich, während die Heilbronner trotz aller Bemühungen mit einem Tor weniger im Hintertreffen blieben. Leiter des Spieles war Höhn (08 Mannheim), der in gewohnt umsichtiger Weise amtierte.

Süddeutsche Aufstiegsspiele

Gau Südwest:
SV Kostheim — Reichsbahn RW Frankfurt 1:1
SV Burbach — Olympia Lorsch 4:3
VfR Homburg — TSG 61 Ludwigshafen 6:1

Gau Württemberg:
SVg Cannstatt — SpVg Tübingen verlegt
SV Göppingen — SV Feuerbach 2:4

Süddeutsche Tschammerpokalspiele

Gau Südwest:
1. FC Kaiserslautern — VfR Neustadt (Sa) 2:1
FK 03 Pirmasens — VfL Ludwigsfelden (Sa) [illegible]

Süddeutsche Freundschaftsspiele

Eintracht Frankfurt — Hertha-BSC Berlin (Sa) 2:3
Union Niederrad — Hanauer SC (Sa) 2:3
SV Waldhof — Stuttgarter Kickers (Sa) 3:1
VfR Mannheim — Karlsruher FV (Sa) 2:3
SpVg Sandhofen — Union Böckingen (Sa) 3:2
Sportfr. Stuttgart — Freiburger FC (Sa) [illegible]
SV Sport Kassel — Marine Kiel (Sa) 4:3
SC 03 Kassel — Holstein Kiel (Sa) 2:3
FC Duisburg — SVB Würzburg (Sa) 1:3

Doppeltriumph der deutschen Luftfahrt

Udet fliegt neuen Geschwindigkeitsrekord — Der „Große Dessauer“ erringt internationale Bestleistung im Höhenflug

In den Pfingsttagen konnte die deutsche Luftfahrt zwei neue stolze Erfolge erringen. Am Sonnabend erreichte ein viermotoriges Junkers-Flugzeug des Musters, das unter dem Namen der „Große Dessauer“ weltbekannt geworden ist, mit einer Zuladung von 5000 Kilo, eine Höhe von 9312 Metern, und am Sonntag erzielte ein Heinkel-Jagdflugzeug über der 100-Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 634,370 Kilometern in der Stunde. Beide Ergebnisse setzen neue internationale Bestleistungen dar. In beiden Fällen gelang es, bisher in ausländischem Besitz befindliche Rekorde für Deutschland zu erobern.

Der „Große Dessauer“ wurde auf seinem vom Flugplatz Dessau ausgehenden Rekordflug, der sich über zwei Stunden erstreckte, von dem Chefpiloten der Junkers-Werke, Flugkapitän Kindermann, geführt. Außerdem gehörten Flugzeugführer Wendel und Flugversuchsingenieur Hoppe zur Besatzung. Durch die mit 5000 Kg. Zuladung erreichte Höhe von 9312 Metern wurde der früher vom Ausland mit 8980 Meter gehaltene Rekord um mehr als 300 Meter überboten.

Generalmajor Udet als der für die Entwicklung des Fluggerätes in Deutschland verantwortliche Chef des Technischen Amtes im Reichsluftfahrtministerium, ließ es sich nicht nehmen, den Schnelligkeitsrekord über die 100-Km.-Strecke mit einem neuen einsitzigen Heinkel-Jagdflugzeug nach einem kurzen Probeflug persönlich durchzuführen. Auf einer amtlich vermessenen Flugstrecke in der Nähe von Rostock-Warnemünde konnte der Generalmajor den gleichfalls bisher vom Ausland mit 554,367 Km. je Stunde gehaltenen Rekord um 80 Km. auf 634,370 Km. je Stunde verbessern. Start und Landung erfolgten auf dem Heinkel-Werk-Flugplatz bei Rostock. Die Vorbereitungen zu diesem Flug waren erst vor kurzer Zeit in Angriff genommen worden. Diese Geschwindigkeits-Bestleistung reiht sich würdig dem vor einigen Monaten von einem Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke mit 611 Km. in einer anderen Wertungsklasse aufgestellten Rekord an.

Die deutsche Flugmotorenindustrie ist an den beiden neuen Welterfolgen der deutschen Luftfahrttechnik hervorragend beteiligt. Sowohl der „Große Dessauer“ der Junkerswerke, wie das Heinkel-Jagdflugzeug waren mit Daimler-Benz-Motoren ausgerüstet, die wiederum ein eindrucksvolles Bewährungszeugnis ablegten. — Beide Rekordflüge standen unter der amtlichen Kontrolle von Luftsportzeugen und wurden sofort dem Internationalen Luftfahrtverband F. A. I. zur offiziellen Anerkennung angemeldet. Mit welchem Stolz das ganze deutsche Volk auf diese großartigen Leistungen wagemutiger deutscher Männer und deren deutschen Fluggerätes blickt, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Worten des Dankes und der besonderen Anerkennung gegenüber den beteiligten Werken und den Besatzungen zum Ausdruck gebracht. Die beiden Rekordflüge sind erneute beredte Beweise der im nationalsozialistischen Deutschland wiedererrungenen Weltgeltung der deutschen Luftfahrt.

In Heilbronn wird bei den Berufsboxkämpfen am 10. Juni der Frankfurter K. Jost den Hauptkampf im Schwergewicht gegen Thieß (Ludwigshafen) bestreiten. Im Mittelgewicht treten Kreis (Düsseldorf) und Gutzeit (Stuttgart) zum Revanchekampf an.

Ragnhild Hveger und Gunnar Kraft, die beiden dänischen Schwimmerinnen werden am 12. Juni im Spandauer Stadtbad gegen Inge Schmitz, Ursula Pollack und Ruth Halbsguth antreten. Im Kunstspringen setzt sich Erhard Weiß (Dresden) ein.

Ulmer Hockeygäste in Mannheim

SSV Ulm gewinnt gegen MTG 2:1

Die Mannheimer Hockeyspieler, welche in den letzten Wochen kaum noch in Erscheinung traten, warteten an Pfingsten nochmals mit 2 Spielen auf, zu welchen der SSV Ulm eingeladen worden war. Die Ulmer, welche in der württembergischen Gauliga spielen, brachten eine Mannschaft mit, welche über eine beachtliche Spielstärke verfügte und an den beiden Pfingsttagen gegen die MTG und den TV Germania zu 2 schönen Siegen kam.

Das 1. Spiel am Sonntag brachte einen ausgeglichenen Kampf, bei welchem Ulm als die glücklichere Elf in letzter Minute zum Siege kommen konnte. Nach dem die MTG-Jugend den Ulmer Nachwuchs 2:1 geschlagen hatte, lieferten sich die ersten Mannschaften ein Spiel, das zwar in der fairen, freundschaftlichen Art der Durchführung gefallen konnte, ohne aber höheren Ansprüchen in Bezug auf Leistung gerecht werden zu können. Vor allem die Mannheimer ließen erkennen, daß die monatelange Pause bemerkenswerterweise einen starken Formrückgang bewirkt hatte, wenn auch eine erschreckende Stockunsicherheit, die man übrigens auch bei den Gästen feststellen konnte, dem [illegible]. Nur wenige Spieler machten hierin eine Ausnahme, so Bechtold und G. Junge bei der MTG und Junker, Beich, Mack und Pfizer bei den Gästen.

MTG: Holz; O. Dankötter, K. Dankötter; Bechtold, Ernst, Dieter; Dingeldein, Gönsheer, G. Junge, Bund, Seubert.

SSV Ulm: Bissing; Pierheilig, Pfizer; Specht, Mack, Kropf, Sprenz, Gehring, Junker, Beich, Weinheimer.

Turnerbd. Germania Mannheim — 1. SSV Ulm 2:4

Auch im zweiten Treffen, das die Ulmer am Pfingstmontag auf dem MTG-Platz gegen den Turnerbund Germania austrugen, setzten sie eine gute Mannschaftsleistung und holten sich einen schönen 2:4-Erfolg. Die Platzverhältnisse waren nach dem Regen weitaus besser als am Vortage, so daß sich ein schnelles und interessantes Treffen abwickelte, das lange Zeit ausgeglichen verlief. Erst Mitte der ersten Halbzeit gelang es den Gästen einen ihrer gefährlichen Angriffe erfolgreich zu beenden. Beich war es, der einen Nachschuß ins Netz setzt, und noch vor der Pause gelingt es demselben Spieler mit einem schönen Flachschuß auf 2:0 zu erhöhen. In der zweiten Hälfte haben sich die Mannheimer etwas vorgenommen. Hochadel ist in den Sturm gegangen und schon klappt es. Lennartz erreicht die Kugel in günstiger Stellung und schon ist Bissing geschlagen. Wenige Minuten später ist es wieder Lennartz, der sich freispielt und flach zum Ausgleich einsenden kann. Dann ist aber ihr Pulver verschossen, die Gäste kommen stark auf und die Germanen haben viel zu tun, um alles abwehren zu können. Erst eine Strafecke von Mack bricht den Bann, der scharfe Schuß findet den Weg ins Mannheimer Tor. Eine Unsicherheit von Gaßner, der eine Flanke verfehlt, erlaubt Beich sofort und schießt zum vierten Treffer ein. Die Ulmer haben auch diesen Sieg verdient, sie stellten wie am Vortage eine Mannschaft ins Feld, die mit allem Einsatz kämpfte. Als Unparteiische leiteten Günthner und G. Junge (MTG) den Kampf sicher.

Radrennen in Mannheim

Kurt Walter, Ludwigshafen, Sieger im „Großen Fliegerpreis von Mannheim“ Stuttgart gewinnt den Städtekampf vor Tilsit und Viersen

Die vom Radfahrerverein 1897 Mannheim-Waldhof am Pfingstmontag veranstalteten Radrennen auf der Phönix-Kampfbahn konnten diesmal unter wirklich günstigen Bedingungen ausgetragen werden. Ueber 3000 Zuschauer hatten sich bei herrlichem Wetter eingefunden, um Zeuge von interessanten Kämpfen zu werden, die teilweise einen sensationellen Verlauf nahmen. Die Besetzung in den einzelnen Rennen war so ausgezeichnet, daß bereits die Vor- und Zwischenläufe Begegnungen brachten, die an Härte nichts zu wünschen übrig ließen. Die Stuttgarter Weimer, Bühler, Kimmig, die bei den letzten Rennen nicht gestartet waren, waren diesmal wieder zur Stelle. Markuse-Tilsit und Plappert-Stuttgart, die Sieger des letzten Mannschaftsrennens, waren gleichfalls am Start, dazu kamen mit Matysiak-Berlin, Fallen-Viersen, Krimme-Friesenheim, Frey und Strahlfeld-Köln, Black-Wiesbaden, weitere kampfstarke Fahrer. Besonderes Interesse erweckte der Start von Neymans-Krefeld, sowie dessen Partner Dykolra-Holland, durch den die internationale Note der Veranstaltung verstärkt wurde. Zu diesen Fahrern kamen die Vertreter von Mannheim-Ludwigshafen mit dem Nationalfahrer Kurt Walter an der Spitze, dessen erstmaligem Auftreten in diesem Jahre in Mannheim die Erwartungen der einheimischen Sportler aufs höchste gesteigert hatte.

Nicht weniger als 30 Fahrer gingen zum „Großen Fliegerpreis von Mannheim“ an den Start, so daß 11 Läufe bis zur Entscheidung notwendig waren. In den sechs Vorläufen, aus denen jeweils die beiden Ersten weiter kamen, setzten sich die Favoriten durch, lediglich der Holländer Dykolra mußte im zweiten Vorlauf Weimer und K. Walter den Vortritt lassen. Die Zwischenrunden brachten jedoch bereits hochinteressante Begegnungen, da bei der Klasse der Teilnehmer hier bereits Favoriten aufeinander trafen. Den Vogel schoß hier der erste Zwischenlauf ab, der mit Weimer, Neymans, K. Walter und Matysiak eine Besetzung gefunden hatte, wie sie sonst nur in Endläufen zu finden waren. Die Sensation war hier das Ausscheiden von Walter, der auf der Gegenseite Neymans und Matysiak einen prächtigen Kampf lieferte, aber nicht vorbeikommen konnte und endlich, als er in der Kurve zu hoch kam. Neymans, Kurt Walter, der sichere Sieger des zweiten Zwischenlaufes und Plappert, der sich im raschen Antritt in der ersten Runde den dritten Zwischenlauf holte, während sein Mannschaftspartner Markuse das Feld abwürfte (?), erreichten den Endlauf, in welchem auch Matysiak, der den Hoffnungslauf der Zweiten und Dritten sicher gewann, startberechtigt war.

Der Endlauf brachte ein Rennen, das die Zuschauer in hellste Begeisterung versetzte. 400 Meter vor dem Ziel versuchte Plappert wieder einen überraschenden Vorstoß, der aber sofort erstickt wurde. Matysiak ging an die Spitze, wurde aber auf der Gegenseite von Neymans und Kurt Walter trotz verzweifelten Widerstandes überspurtet. Neymans fuhr wirklich hervorragend und Kurt Walter, der die 200 Meter auf gleiche Höhe mit dem Krefelder gekommen war, fiel in der Kurve wieder zurück. Er gab sich aber nicht geschlagen und in der Zielgeraden kam er nochmals mit einem Angriff, dem Neymans erst auf den letzten fünf Metern weichen mußte. Mit doppelter Reisenstärke siegte Walter und gewann damit einen schönen Ehrenpreis von B. Rothermel. Auch der Zweite, Neymans, der sich diesmal selbst übertroffen hatte, wurde bei der Ehrenrunde mit Walter begeistert gefeiert.

Die Jugend ließ man diesmal in einem Vorgaberennen über 5 Runden starten, wobei sich wiederum der Friesenheimer Homann, der vom Mal gestartet war, erfolgreich durchsetzte. Allerdings brauchte er diesmal alles, um Kopf (Frankenthal), der mit 60 Meter Vorgabe gestartet war, schlagen zu können. Dritter, Schad (Mannheim), vor Weber (Mannheim) beide 60 Meter Vorgabe. Gestartet waren 11 Fahrer, welche bis zu 120 Meter Vorgabe erhielten. 8 Nachwuchsfahrer bestritten ein Ausscheidungsfahren, wobei Ullrich vor Steinle und Ziegler, sämtliche Mannheim-Waldhof) siegreich blieb.

Ein Städtekampf Tilsit—Stuttgart—Viersen bildete den Abschluß des ersten Teiles der Veranstaltung. Die für Stuttgart startende Mannschaft Weimer-Plappert erwies sich als klar überlegen, dagegen lieferten sich Matysiak-Bartels (Tilsit) und Fallen-Eggen (Viersen) einen heftigen Kampf um den zweiten Platz, der erst mit der letzten Konkurrenz entschieden wurde. Das Fliegerrennen brachte bereits die Stuttgarter, welche beide ihre Läufe gewinnen konnten, mit 12 Punkten in Führung vor Tilsit 8 P. und Viersen 4 P. Auch im Punktefahren über zehn Runden mit drei Wertungen, welche sämtliche von Weimer vor Fallen gewonnen wurden, wahrten die Stuttgarter ihren Vorsprung, dagegen fielen die Tilsiter zurück. Nach dieser Konkurrenz war der Stand: Stuttgart 24 P.; Viersen und Tilsit je 12 P. Die Entscheidung um den zweiten Platz mußte somit die letzte Konkurrenz, ein Zeitfahren über 400 Meter, bringen. Weimer war hier mit 29 Sekunden wiederum der Beste vor Plappert und Matysiak 30,2 Sekunden. Stuttgart gewann den Städtekampf mit 34,5 P. überlegen vor Tilsit 19,5 und Viersen 15 P.

Gunzenhauser war schnellster

11. Teterower Bergring-Rennen mit 30 000 Zuschauern

Dem 11. Teterower Bergringrennen in Mecklenburg wohnten bei schönstem Sommerwetter rund 30 000 Zuschauer bei. Der Held des Tages war der Reutlinger Gunzenhauser, der zweimal den Bahnrekord brach. Zunächst schraubte er die von dem Berliner Bertram mit 87,5 Km.-Std. gehaltene Bestleistung auf 90,24 und später sogar auf 90,79 Km.-Std. Gunzenhauser siegte in der Klasse bis 350 ccm und bis 500 ccm, kam also zu einem vielbejubelten Doppelerfolg und erhielt damit auch den Ehrenpreis des Korpsführers Hühnlein. Der Berliner Bertram holte sich den Sieg in der 250 ccm-Klasse. Einen vielversprechenden Eindruck machte der Hitlerjunge Milczinski bei den Ausweisfahrern.

Die Ergebnisse:

Ausweisfahrer. 8 Runden, 16 Km.: **bis 250 ccm:** 1. Milczinski (Berlin) 11:32,4 Min. = 78,07 Km.; **bis 350 ccm:** 1. Danislewski (Teterow) 12:00,1 = 74,46 Km.-Std.; **über 350 ccm:** 1. Milczinski 11:11 Min. 80,90 Km.-Std.

Lizenzfahrer: 8 Runden, 16 Km.: **bis 250 ccm:** 1. Bertram (Berlin) auf Rudge (Eigenbau) 10:41,8 Min. = 84,98 Km.-Std.; 2. Drews (Hamburg) DKW 10:49; 3. Jungrow (Dhegi) DKW 10:54,5; **bis 350 ccm:** 1. Gunzenhauser (Reutlingen) Rudge 9:59 = 90,24 Km.-Std. (neuer Streckenrekord); 2. Schulz (Güstrow) Jap 10:10,8 Min.; 3. Ziemer (Berlin) Norton 10:59 Min.; **bis 500 ccm:** 1. Gunzenhauser (auf 350 ccm Rudge) 9:35,4 = 90,79 Km.-Std. (neuer Streckenrekord); 2. Drews (500 ccm Jap) 10:02,8 Min.; 3. Bertrag (500 ccm Rudge) 10:06 Min.; 4. van Dijk (Holland); Vorgabenrennen der besten Lizenzfahrer: 1. Drews (Jap) 87 Km.-Std.; 2. Ziemer (Norton).

Für die Kieler Woche vom 18. bis 26. Juli sind bereits 150 Meldungen eingegangen. Vom Ausland liegen bisher Nennungen aus Italien, Schweden, Dänemark und Holland vor.

Wien und Karlsruhe tragen mit ihren Nachwuchsmannschaften am 26. Juni in Karlsruhe einen Städtekampf im Schwimmen aus.

Um die deutsche Vereinsmeisterschaft

DSC Saarbrücken erreicht 11219 Punkte – TV 46 im Pech

Für das Pfingstwochenende hatte der Mannheimer Turnverein seine Athleten zu einer größeren Veranstaltung aufgerufen. Der erste Versuch um die deutsche Vereinsmeisterschaft wurde gestartet. Als Partner hatte man sich den bekannten DSC Saarbrücken verpflichtet und daneben machten noch TSG 61 Ludwigshafen, allerdings in der A-Klasse, mit. Im Rahmenprogramm wurden die Jugendlichen des Platzvereins beschäftigt, die sich in einem Klubkampf mit TSG Ludwigshafen und der Käfertaler Turnerschaft maßen.

Der **Turnverein Mannheim** hat seit einigen Tagen seine Leichtathletikabteilung dem von Saarbrücken nach Mannheim übergesiedelten Dr. **Bahl** anvertraut, den man in der Saarmetropole nur ungern scheiden sah. Dr. Bahl wird nun versuchen, den Turnverein in Mannheim wieder an die Spitze zu bringen. Material ist vorhanden, so daß das Bestreben schon gefunden Boden hat. Der Versuch im Kampf um die DVM mißlang allerdings. Dies lag an verschiedenen Dingen. Einmal konnten nicht alle Uebungen voll besetzt werden, so daß so schon wertvolle Punkte verloren gingen. Hinzu kam, daß die erste Staffel das Mal überlief, was auch gegen 800 Punkte kostete; zu allem Ueberfluß trat Greulich im Hammerwerfen dreimal über, so daß auch diese Konkurrenz nicht die erwartete Punktzahl brachte. Aber dies schadet ja nichts, der Probegalopp kann den Leichtathleten nur nützen. Am 3. Juli wird der Klub im Rahmen des Kreisprobetreffens mit stärkster Vertretung bei der Sache sein. Leistungsmäßig betrachtet, sind die 46er noch nicht in bester Form. Aber dies liegt mit an der ungünstigen Witterung, die noch nicht das Training gestattet, das für eine Leistungssteigerung unbedingt erforderlich ist.

Die Saarbrückener Mannschaft war mit ihren Leistungen gleichfalls nicht restlos zufrieden. Man wollte 12 000 Punkte schaffen, obwohl einige Mann ersetzt werden mußten. Aber es klappte nicht alles und so reichte es nicht. Die Leistungen der Spitzenkönner verdienen aber dennoch besondere Erwähnung. Scholl sprang 6,84 Meter weit und erreichte im Dreisprung 13 Meter. Müller holte sich seinen 400-Meter-Lauf in genau 51 Sek., von seinem Vereinskameraden Wiedenhöfft gut unterstützt. Da es aber in diesem Lauf nicht um die Sieg, sondern um die Punkte, also um die Zeit ging, war die Taktik des zweiten Saarbrückers, den 46er Bünte nach außen zu drücken, nicht ganz am Platze.

TSG Ludwigshafen hatte in Thur, Braun, Herbel und Fehr ihre stärksten Athleten. Aber auch diese Mannschaft blieb nicht vom Mißerfolg verschont. So kam ihre 4 mal 100-Meter-Staffel ohne Holz ins Ziel und mußte distanziert werden. Dies bedeutete natürlich Hunderte von Punkten, die das Endergebnis, wenn es eben geklappt hätte, ganz anders gestaltet hätten. Fehr lief seine 5000 Meter in 16:14, sein Vereinskamerad Gauweiler blieb mit 16:52 gleichfalls noch unter der 17-Minuten-Grenze. Braun sprang 1,70 Meter hoch, und erreichte im Dreisprung 12,82 Meter.

Bleibt noch der **Jugendklubkampf**, der den Ludwigshafener Jungens mit 55 Punkten den 1. Platz vor 46 mit 41 und Käfertal mit 28 Punkten brachte.

Die Witterung war diesmal den Athleten wirklich gut gesinnt; leider litt darunter aber der Besuch der Kämpfe, der zwar auch so noch ganz gut war. Die 46er gaben sich redlich Mühe und sorgten für eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe, die man bei der nächsten Veranstaltung noch etwas beschleunigen sollte. Als Vertreter des Fachamts überwachte Mau vom Postsportverein die Wettkämpfe.

Für Mannheims Leichtathleten stehen nun am kommenden Samstag und Sonntag die Kreismeisterschaften auf dem Programm, die wegen der anderen Großveranstaltungen wie das Handballspiel um die deutsche Meisterschaft auf den Sonntagvormittag gelegt wurden, um allen Interessenten den Besuch zu ermöglichen.

Die Ergebnisse:

Weitsprung: „61“ Lu.: Braun 6,17; Herbel 6,08. „Saar 05“: Scholl 6,84; Mehrhof 6,15; Meyer 6,05. TV „46“: Groß 6,49; Grebl 6,30; Hel Bahl 5,94.
110 Meter Hürden: TV „46“: Groß 20,2; Wiedermann 20. „Saar 05“: Paul 18,1; Kasper 18,9; Bies 19,1.
400-Meter-Lauf: „Saar 05“ G. Müller 51; Wiedenhöft 51,7; Phillipp 54,2. „61“ Lu.: Sir 53,8; Sachs 57,3. TV „46“: Bünte 51,6; Guldner 53,5; Wiedermann 54,8.
4-mal-100-Meter-Staffel: „Saar 05“ 1. 45,2, 2. 45,3. „61“ Lu.: 1. Staffel verliert den Holz. TV „46“: 1. S. Wechsel überlaufen; 2. 47,2.
1500-Meter-Lauf: „Saar 05“ Haubenthal 4,18,8; Röhm 4,20,2; Dittmar 4,20,1. „61“ Lu.: Fehr 4,20,7. TV „46“: Rieger 4,48,2; Schmidt 4,42,6; Fischer 5,01.
Hammerwurf: „Saar 05“: Becker 44,05 Punkte, Bies 35,75, Marbian 32. „61“ Lu.: Thur 46,07; Deutschler 31,90. TVM „46“: Gräble 40,45, Maas 38,52; Hertlein 30,60.
Diskuswurf: „Saar 05“: Brafius 40,50; Oetmen 37,10; Oehler 37,2. „61“ Lu.: Thur 41,00; Herbel 29,91. TVM „46“: Greulich 36,07; Gräble 30,04; Kuns 30,07.
Stabhochsprung: „Saar 05“: Bies 3,00; Heinz 3,20, Grabke 2,70. „61“ Lu.: Klein 3,00; Eitelwein 2,60. TVM „46“: Hößl 3,10; Prinz 2,90; Maas 2,70.
Hochsprung: „Saar 05“: Kasper 1,70 Meter; Grabke 1,65 Meter; Scheidt 1,60 Meter. „61“ Lu.: Braun 1,70 Meter; Eitelwein 1,60 Meter. TV „46“: Hauru 1,45 Meter; Fuchs 1,45 Meter; Rüger 1,45 Meter.
Dreisprung: „Saar 05“ Heinz 13,02 Meter; Scholl 12,78 Meter; Krenzel 12,60 Meter. „61“ Lu.: Braun 12,82 Meter; Deutschler 10,65 Meter. TV „46“: Fuchs 10,78 Meter; Grebl 10,56 Meter; Ziele 10,40 Meter.
Speerwerfen: „Saar 05“: Heinz 52,75 Meter; Dillenberg 42,00 Meter; Gamberti 42,80 Meter. „61“ Lu.: Braun 50,86 Meter; Seitler 43,60 Meter. TV „46“: Schwebler 39 Meter; Herrmann 34,30 Meter; Greulich 34,38 Meter.
200 Meter: „Saar 05“: Scholl 23,1; Wiedenhöfft 23,5; Müller 23,6. „61“ Lu.: Sachs 23,7; Sir 25,4. TV „46“: Rüger 23,2; Bünte 23,3; Grebl 24.
800 Meter: „Saar 05“: Herzer 2:01,3; Blum 2:03,3; Bertrag 2:05,8. TV „46“: Guldner 2:04,2; Rieger 2:11,5.
5000 Meter: „Saar 05“: Haubenthal 16:02,8; Kilem 17:12; Wüstehausen 17:46. „61“ Lu.: Fehr 16:14; Gauweiler 16:52,2. TV „46“: Frank 17:32; Fischer 19:07.
400 Meter Hürden: „Saar 05“: Müller 62,4; Kasper 61,8; Grabke 68,4. TV „46“: Ziele 63,4; Grebl 64,6; Schwebler 72,9.

Punkte-Zusammenstellung

1. Tag	Saar 05	61 Lu.	TVM 46
Weitsprung	679,53	650,00	664,00
110 Meter Hürden	580,00	—	273,33
400-Meter-Lauf	798,70	665,15	782,40
4 mal 100 Meter	1020,00	—	736,80
1500-Meter-Lauf	766,43	806,23	609,13
Hammerwurf	490,75	445,25	512,42
Diskuswurf	568,40	400,60	487,40
Stabhochsprung	578,88	490,50	485,50
2. Tag	Saar 05	61 Lu.	TVM 46
Hochsprung	692,5	692,5	567,5
Dreisprung	708,6	591,5	485,8
Speerwerfen	384,6	400,4	100,0
Kugelstoßen	520,4	581	474,9
200 Meter	700	695	702,5
800 Meter	766,6		560,2
5000 Meter	675,5	782,3	363,67
400 Meter Hürden	641,6		510
Insgesamt	11 219	6777	8878

Tonani tödlich verunglückt

Der italienische Radrennfahrer Alessandro Tonani, der während seiner erfolgreichsten Zeit als Bahn- und Straßenfahrer eine zweite Heimat in Deutschland gefunden hatte, ist jetzt in Mailand das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Beim Einbiegen in eine Straße wurde er von einem Lastkraftwagen erfaßt und überfahren.

Tonani war in Deutschland hauptsächlich als Sechstagefahrer bekannt, seine größten Erfolge errang er im Jahre 1927 zusammen mit dem Berliner Karl Lorenz. In Dortmund und in Berlin gewann das starke Paar die Sechstageschlacht in überlegenem Stil. Auch mit anderen Partnern kam der spurtgewaltige Tonani auf den europäischen Bahnen zu vielen Erfolgen.

Nationales Frauenhandballturnier des VfR Mannheim

VfR und Kölner Ballspielklub überzeugen am ersten Tag

Man muß es dem Verein für Rasenspiele lassen, daß er sich die größte Mühe gibt, nicht nur dem Mannheimer Publikum etwas zu bieten, sondern auch seiner Meistermannschaft gute Gegner zu verschaffen. Ueber Ostern weilten die Handballerinnen in Westdeutschland, spielten gegen Hala Düsseldorf und fuhren dann zu den Fußballern nach Gelsenkirchen, wo damals der sensationelle 2:1-Sieg über den Deutschen Meister gelang. Für Pfingsten wurde nun vom VfR dieses großzügig aufgezogene Turnier veranstaltet. Stadt- und Spielverein Frankfurt, Ballspielklub Köln, der Meister vom Gau Mittelrhein, Hela Düsseldorf, diese gleich mit zwei Mannschaften, waren zusammen mit Post Mannheim und dem VfL Neckarau sowie der Wormatia Worms Gäste des VfR. Es spielte nicht jeder gegen jeden, aber die Paarungen wurden doch so getroffen, daß man am Schluß der Spiele einen Turniersieger auf den Schild heben kann. Drei Spiele brachte der erste, vier der zweite Tag, dabei alle über die volle Distanz.

Der Einzug der Gäste

Die Ankunft der Mannschaften verlief nicht ganz programmäßig. Köln wurde schon um die elfte Morgenstunde erwartet. Da aber nicht alle rechtzeitig an der Bahn waren, kam die Reisegesellschaft aus der Domstadt erst am Nachmittag. Wormatia hatte ja nur einen Katzensprung zu uns. Frankfurt kam am Nachmittag zusammen mit Köln, während die Düsseldorfer Reisegesellschaft 30 Mann hoch, darunter auch der Vereinsführer, die Reise mit dem Omnibus zurückgelegt hatte und auch erst am Nachmittag erschien. Bis aber das Turnier begann, war doch alles pünktlich zur Stelle, und dem Veranstalter war eine schwere Last von der Seele genommen.

Die Spiele des Sonntags:

VfL Neckarau — Wormatia Worms 0:0
St.u.SpV Frankfurt — VfR Mannheim 1:12
Kölner Ballspielklub — Post Mannheim 10:0

Das erste Spiel war gerade kein verheißungsvoller Auftakt für den ersten Tag. Neckarau war nur mit neun Mädels gekommen und wurde durch zwei Düsseldorfer verstärkt. Aber dies war es nicht allein, auch das Spiel selbst konnte nicht erwärmen, da beide Mannschaften im Strafraum schwach waren. Neckarau brauchte sehr lange, bis es einigermaßen klappte, dann ging es allerdings Zug um Zug. In der Halbzeit war die Partie noch 0:0 gestanden, am Ende hieß es aber doch 3:0 für Neckarau-Düsseldorf. Bertram-MTG amtierte als Unparteiischer. Uebrigens wurden alle Mannschaften vor dem Spiel vorgestellt.

VfR siegt überzeugend

Im **zweiten Treffen**, das **VfR** und **Frankfurt** zusammenbrachte, erwartete man ein ausgeglichenes Spiel. Man hatte aber dabei vergessen, daß diese Mannschaft des früh. Stadtsportvereins — der Klub hatte nur seinen Namen gewechselt, da er keine Betriebssportgemeinschaft ist — nicht mehr mit der heutigen identisch ist, nur noch zwei von jenen elf sind heute noch dabei, die dem VfR einmal im Kampf um die deutsche Handballmeisterschaft auf dem VfR-Platz einen so großen Kampf geliefert hatten. Obwohl die Rasenspielerinnen nicht in bester Besetzung antreten konnten, brachte ihnen von den Mainstädterinnen nie Gefahr. Fräulein Zell beherrschte souverän das Mittelfeld. Der Angriff zeichnete sich durch gute Kombinationen aus, hält aber zu wenig Platz. Die schönsten Tore fielen durch die von den Außenstürmerinnen hereingebrachten Bälle, wobei dieser aber erst mit dem Ball nach innen gespurtet waren und nicht, wie man es bei unseren Stürmern so oft sieht, schon zuvor nach innen zurückt. Die Hintermannschaft entledigte sich gleichfalls ihrer Aufgabe ohne Tadel, wenn auch der Gegentreffer auf das Konto der Deckung geht, während Frau Winter im Tor keine Schuld daran trifft. Unparteiischer war Schmitt (MTG).

VfL Köln schlägt Post 10:0

Prächtige Leistungen brachte das letzte Spiel des Mittelrheinmeisters, der mit Post Mannheim gepaart war. Schade war nur, daß die Mannheimerinnen diesmal so schwach spielten und besonders im Angriff überhaupt nichts zeigen konnten. Da auch die Deckung zu weit aufrückte und nicht schnell genug war, kam Köln zu dem voll und ganz verdienten 10:0-Sieg. Schiedsrichter Crak, VfR-Mannheim.

Der Kameradschaftsabend

Der Saal im Feldschlößchen draußen bei den Brauereien war fast zu klein, um all die Gekommenen zu fassen. In bunter Reihe placierten sich die vom Rhein und Neckar, die west- und süddeutschen Kameradinnen. Rheinischer Dialekt war natürlich Trumpf. Über allem stehe aber der herzliche Kameradschaftsgeist, der bei Sportlern immer zu finden ist, und gerade bei solchen Festen zum Ausdruck kommt. Regierungsrat **Geppert** begrüßte die Gäste, dankte seinem Abteilungsführer **Fuchs**, für das Zustandekommen dieses Turniers und überreichte den teilnehmenden Vereinen kleine Andenken an die Tage von Mannheim. Nur zu früh schlug die Abschiedsstunde, da ja für den „schönen Tag“ — oder war es nicht schon der heutige? — noch schwere Spiele bevorstanden.

Heidelberg steht hoch im Kurs

Der Vormittag des zweiten Feiertages war von Spielen freigelassen worden, um den Gästen auch Gelegenheit zu geben, sich Mannheim und die nähere Umgebung ansehen zu können. Heidelberg hat uns dabei wieder den Rang abgelaufen. Das Heidelberger Schloß hatte es den Mädels angetan, so galt denn diesem der vormittägliche Besuch.

Die Spiele des zweiten Tages brachten nachstehende Ergebnisse:

VfR 2 — Hela 2 0:2
VfL Neckarau — SpuSpV Frankfurt 2:4
VfR 1 — KBC Köln 7:2

Großer deutscher Hockeysieg!

Großbritannien in München mit 1:2 (0:2) geschlagen

Nach den wenig befriedigenden Ergebnissen der letzten Spiele errang die deutsche Hockey-Nationalmannschaft am Pfingstsonntag in München gegen die Auswahl Großbritanniens einen glanzvollen 2:1 (2:0)-Sieg. Die 1500 Zuschauer, die sich bei herrlichem Wetter im Dante-Stadion eingefunden hatten, erlebten einen mitreißenden Kampf, in dem besonders die deutsche Elf durch ihre vorzügliche Zusammenarbeit gefiel. Der Erfolg unserer Nationalspieler war durchaus verdient, wenn sie auch in der zweiten Hälfte weniger energisch spielten und so den Briten einen Gegentreffer ermöglichten.

In beiden Mannschaften hatte es in letzter Minute noch Umstellungen gegeben. In der deutschen Vertretung standen:

Dröse (Sachsenhausen): Dr. Bleßmann (Köln), Borsch (Berlin); Gerdes, Keller, Schmalix (alle Berlin); Hoffmann (Essen), Baum (München), Kühmann (Köln), Cuntz (Sachsenhausen), Meßner (Berlin).

Die Deutschen begannen sofort mit zügiger Zusammenarbeit, drängten die Gäste durch ihre entschlossenen und zweckdienlich aufgebauten Angriffe in die Verteidigung. Schon in der fünften Minute ging Deutschland in Führung. Nach einem schönen Durchspiel der rechten Flanke gab der Münchener Baum den Ball an Kühmann, der aus freier Schußstellung genau einlenkte. Weiterhin lagen die Deutschen im Angriff, wenn auch allmählich etwas mehr Zug in die britischen Gegenaktionen kam. In der 10. Minute brachten die flotten, schnörkellosen und temperamentvoll vorgetragenen deutschen Angriffe bereits den zweiten Erfolg. Auch diesmal hatte sich die rechte Seite durchgesetzt. Baum bediente den freistehenden Cuntz, dessen scharfer Schuß nicht gemeistert werden konnte. Die englischen Stürmer versuchten jetzt etwas zielbewußter, zum Erfolg zu kommen. Aber Dröse war in prächtiger Form auf seinem Posten.

In der zweiten Halbzeit ließen die Leistungen auf beiden Seiten etwas nach, doch blieben die Engländer energischer. Sie fanden aber bei der deutschen Abwehr sichere, starkschnelle Spieler. Erst in der vorletzten Minute glückte den Briten durch den Linksaußen Slom der Ehrentreffer.

In der deutschen Elf waren Dr. Dröse, Dr. Bleßmann, die gesamte Läuferreihe, Baum und Cuntz im Sturm in vorzüglicher Spiellaune. Besonders Dröse rettete durch sein Können den Sieg. Und Cuntz fiel durch seine gefährlichen Schüsse auf.

Ergebnisse des Münchener Hockeyturniers:

Jahn München–Etuf Essen 3:2 (2:2); Jahn München—HC Bloemendaal Amsterdam 3:2 (2:2); Arminen Wien—Münchener SC 0:1 (0:0); Wacker München—Magyar HC Budapest 2:1 (1:0); TSG Pasing—THC Prag 3:2 (4:1); MAC Budapest—HC Hannover 1:2 (1:1); Wacker München—TAC Halle 0:3 (0:2); THC Wiesbaden—Münchener SC 1:0 (0:0); SW Stuttgart—TAC Halle 0:2 (0:2); TSG Pasing— Universität Heidelberg 0:1 (0:1)

Pfingst-Hockey-Turnier in Bruchsal

Das dreitägige Pfingst-Hockeyturnier des Turnerbundes Bruchsal verzeichnete an seinen beiden ersten Tagen einen großen Erfolg. Der Besuch war recht gut, die Organisation klappte reibungslos und schließlich wurden Spiele gezeigt, die zumeist auf einer hohen sportlichen Stufe standen. Als überraschend stark erwiesen sich die holländischen Gäste aus Hilversum. Einen noch besseren Eindruck machte der DSC Düsseldorf, der seine beiden Spiele in klarer Ueberlegenheit gewann. Während der WAC am Samstag ein recht gutes Spiel gegen den Gastgeber lieferte, wurde er am Sonntag bei weitaus schwächeren Leistungen vom TV 46 Mannheim geschlagen. Die Gäste aus Holland und Wien sowie die Mannschaft von Eintracht Frankfurt, die bisher noch an allen elf Turnieren teilgenommen hat, wurden von der Bruchsaler Stadtverwaltung empfangen.

Die Ergebnisse:

Samstag, Männer: TB Bruchsal — WAC Wien 2:1 (0:4); DHC Hannover — DSC Düsseldorf 0:7 (0:1); KV Offenbach — MTV Karlsruhe 0:0; Reichsbahn-SV Berlin gegen Rheydter HV 0:3; **Frauen:** SC Forsten Frankfurt gegen TB Bruchsal 6:0 (4:0). **Jugend:** MTV Karlsruhe gegen TB Bruchsal 1:3 (1:2).

Sonntag, Männer: DHC Hannover — TG 78 Heidelberg 1:1 (0:1); VfR Mannheim — TV 80 Frankfurt 2:1 (0:1); DSC Düsseldorf — SC 80 Frankfurt 6:2 (3:2); WAC Wien — TV 46 Mannheim 0:3 (0:1); TB Bruchsal gegen Mixed HC Hilversum 1:1 (0:1); MTV Karlsruhe — THC M.-Gladbach 1:1 (1:0); Eintracht Frankfurt — TG 78 Heidelberg 1:0 (1:0); Weißblau Essen — Weißblau Aschaffenburg 0:1 (0:1); Reichsbahn-SV Berlin — KV Offenbach 2:2 (1:1); **Frauen:** MTV Karlsruhe — TG 78 Heidelberg 1:1 (0:1); TB Bruchsal — KV Offenbach 0:1 (0:1); TG 78 Heidelberg — TV Pforzheim 0:0; TB Bruchsal — VfR Heilbronn 0:2 (0:1); TG 78 Heidelberg — SC Forsten Frankfurt 0:4 (0:2); **Jugend:** HC Speyer — MTV Karlsruhe 2:1; HC Speyer — TB Bruchsal 2:0 (0:0).

Die Spiele am Pfingstmontag

Weiß-Blau Essen — TV 80 Frankfurt (Herren) 3:1 (1:1)
SC 80 Frankfurt — THC München-Gladbach 0:2 (0:1)
Rheydter Spielverein — Ruderverein Offenbach 2:1 (0:1)
RSV Berlin — TV 46 Mannheim 0:1 (0:1)
Weiß-Blau Aschaffenburg — WAC Wien 3:0 (0:0)
Eintracht Frankfurt — HC Hilversum 1:4 (1:3)
SC Forsten Frankfurt — TV Pforzheim (Damen) 4:0 (2:0)
TV 80 Frankfurt — VfR Heilbronn (Damen) 0:1 (0:1)
KV Offenburg — MTV Karlsruhe (Damen) 0:3 (0:1)

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Rekorde in der Tierwelt

Von Prof. Dr. H. Wohlbold

Sportliche Rekorde sind Höchstleistungen einzelner Auserwählter, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgehen. Rekordleistungen von Tieren sind dagegen — wenn wir von besonderen Fällen, etwa bei Pferderennen, absehen — nicht der Ausdruck individueller hochgezüchteter Fähigkeiten und sie stellen an persönliche Tüchtigkeit oder an die Willenskraft keine besonderen Anforderungen. Sie verlangen auch kein Training — jedes Tier bringt die Anlage zur Leistung schon bei der Geburt mit. Aber davon abgesehen gibt es doch unter den Tieren ganz hervorragende Springer und Läufer, Schwimmer, Taucher und Flieger und besonders manche Vögel und Insekten legen gewaltige Entfernungen mit einer Geschwindigkeit zurück, die uns alle Achtung abnötigt.

Die Rekorde unter den Fliegern halten natürlich die Vögel, wenn es auch sonst, unter den Insekten vor allem, noch schnell fliegende Tiere gibt. Ueber die Schnelligkeitsleistungen einzelner Vögel liegen allerdings recht verschiedene und ganz beträchtlich von einander abweichende Angaben vor. So schwanken z. B. die Feststellungen über die Höchstgeschwindigkeit der Krähen zwischen 14 und 75 Km. in der Stunde, die Stundenleistung der Wildenten soll nach einer Angabe höchstens 28, nach einer anderen 88 Km. betragen. Die Widersprüche kommen daher, daß die Flugleistungen der Vögel überhaupt sehr schwer zu bestimmen sind, weil sie von der Windrichtung und der Windstärke abhängen. Gegenwind hält den Vogel auf, unter Umständen aber kann er ihn auch ausnützen. Wind von rückwärts kann die Schnelligkeit des Fluges außerordentlich beschleunigen. Die meisten Angaben liegen über die Schnelligkeit der Brieftauben vor. Hier wird die Sekundenleistung mit 18—26 Meter angegeben.

Das würde also nur 25—30 Km. in der Stunde ergeben. Aber die Geschwindigkeit wird bedeutend höher, wenn sich die Tiere auch nur einigermaßen anstrengen. Sie steigt rasch auf 65 und 75 und im Höchstfall auf 120 Km. in der Stunde. Allerdings kann die Taube dieses Tempo nur kurze Zeit einhalten. Auf größere Entfernungen fliegen sie immer langsamer und es galt als eine ganz hervorragende Leistung, als eine berühmte französische Brieftaube, der „Gladiateur", den Weg von Toulouse nach Versailles, eine Strecke von 530 Km., in einem Tag zurücklegte. Die schnellsten Flieger sind die Schwalben und die ihnen nahe verwandten Segler und die Raubvögel. Die Schwalbe kann, wenn kein Gegenwind sie aufhält, bis zu 85 Km. in der Stunde fliegen, der Mauersegler sogar bis zu 120 Km. Unser schnellster Flieger, der Lerchenfalk, nimmt es mit ihnen auf und holt sie ein. Es wird behauptet, daß die Schwalben vorübergehend eine Stundengeschwindigkeit bis zu 200 Kilometer erreichen können. Unter gewöhnlichen Verhältnissen allerdings fliegen sie nur etwa 65 Km. in der Stunde, die Adler nur 45 Km. Aber gerade die Raubvögel legen auch sehr weite Entfernungen in einem Zug zurück. Ein Jagdfalke, der dem König Heinrich II. von Frankreich in Fontainebleau entkam, wurde schon nach 2 Tagen auf der Insel Malta — also in einer Entfernung von 1400 Km. — gefangen.

Fische schwimmen im allgemeinen nur langsam. Selbst wenn sie verfolgt werden, legen sie durchschnittlich in der Sekunde nur einen Meter zurück. Der Lachs allerdings erreicht sogar gegen den Strom fast das Fünffache dieser Geschwindigkeit, und den Rekord unter den Fischen hält wohl der Schwertfisch. In London wird in einem naturwissenschaftlichen Museum ein Stück aus einem Schiffsrumpf aufbewahrt, gegen den ein Schwertfisch mit solcher Wucht anrannte, daß er mit seinem schwertförmigen Oberkiefer den Kupferbeschlag, 10 Zentimeter Planke, eine Lage Filz und noch 35 Zentimeter Eichenholz durchbohrte.

Unter den Insekten bleibt die Stechfliege nicht hinter einem laufenden Pferd zurück, das sie auch noch umkreist. Sie erreicht eine Sekundengeschwindigkeit von etwa 4, die Stubenfliege von über 1,5 Meter. Die Stubenfliege schlägt im Fluge in jeder Sekunde 330mal mit den Flügeln, die Biene 190mal. Wir können, wenn wir uns lange genug üben, allerhöchstens unsere Finger in der Sekunde zehnmal hin und her bewegen. Wie die Zugvögel sind auch die Insekten, und zwar besonders auf ihren Wanderungen, ausgezeichnete Weitstreckenflieger. Hier halten die wandernden Schmetterlinge den Rekord, die bisweilen einzeln oder in Scharen von Mittelafrika bis nach Grönland und von Mesopotamien bis nach Spanien fliegen. Wandernde Schmetterlinge ziehen auch weit über die in 5000 Meter Höhe gelegene Schneegrenze des Himalaja empor, die Alpen und die Pyrenäen bilden für sie kein Hindernis.

Den „Langsamkeitsrekord" halten natürlich die Schnecken mit einer Geschwindigkeit von eineinhalb Meter in der Stunde. Unter den ebenfalls als sehr langsam geltenden Krebsen aber laufen die Strandkrabben auf der Jagd nach Garnelen in der Sekunde immerhin einen Meter weit. Schlangen vermag ein laufender Mensch nur selten einzuholen.

Unter den Springern hält noch immer der Floh, der das 200fache seiner Länge springt, den Weltrekord. Sehr überschätzt werden gewöhnlich die Springleistungen der Löwen und der Tiger, die bestenfalls nur 5 Meter betragen. Das Riesenkänguruh macht Sätze von 6—10 Meter, die afrikanische Springmaus springt mit zweieinhalb Meter das Zwanzigfache ihrer Körperlänge, die Heuschrecke das Dreißigfache. Ein ganz sonderbarer Springer ist der amerikanische Ochsenfrosch. Mit gewaltigen Sätzen springt er über Hindernisse von eineinhalb Meter Höhe weg und wenn er verfolgt wird, so macht er zwei Meter weite Sätze, und zwar so schnell, daß ihn ein laufender Mensch nicht einzuholen vermag. Der fliegende Fisch springt mit einem gewaltigen Satz aus dem Wasser und bis 120 Meter weit. Wohl der sonderbarste Springer ist eine Ameise in Neu-Guinea. Das Tier springt nicht mit Hilfe seiner Beine, sondern es schnellt sich mit den Kiefern, die es am Boden aufstemmt, bis zu einem Meter weit fort.

Der spanische Tenor Miguel Fleta gestorben

In La Coruna starb der auch in Deutschland durch zahlreiche Konzertreisen bekannte spanische Tenor Miguel Fleta, der sich seit Kriegsbeginn in den Dienst der Nationalen gestellt und zahlreiche Wohltätigkeitskonzerte für das soziale Hilfswerk der Falange gegeben hatte. (Atlantic, Zander-M.)

BILDER VOM TAGE

Ein eindrucksvolles Ehrenmal in Schlesien

In Waldenburg in Schlesien wurde durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und die Opfer der Arbeit in Schlesien errichtet. Als Auftakt des Gautages Schlesiens wird am 9. Juni das Ehrenmal eingeweiht. Unser Bild zeigt einen Blick in den Innenhof, in dessen Mittelpunkt eine Bronzesäule mit einer Flammenschale steht. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

10 000 hörten in Mailand die deutschen Militärmusiker

Ein stimmungsvolles Bild von dem Vorplatz des Mailänder Doms während des abendlichen Konzerts, das deutsche Militärmusiker in diesen Tagen gaben. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge umstand das erleuchtete Podium und dankte dem Musikkorps, das zusammen mit sechs weiteren an dem deutsch-italienischen Militärmusikertreffen teilgenommen hatte, begeisterte Kundgebungen dar. (Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Die Sturmverheerungen in Südengland

Ein Sturm, der mit über 130 Stundenkilometer Geschwindigkeit über Südengland raste, richtete auf der Rennbahn von Epsom besonders schweren Schaden an. Ein wirres Durcheinander von Zelten, Stahlgerüsten und Stühlen hinterließ der Sturm in Epsom. (Weltbild, Zander-M.)

Das Handwerk der Welt stellt sich vor

Auf der 1. Internationalen Handwerksausstellung in Berlin, der großen Schau der Nationen, führen zahlreiche Handwerker aus allen Herren Länder die Eigenart ihres Handwerks vor. In über 80 Werkstätten sind gegen 200 Handwerker tätig und offenbaren dem Besucher der Ausstellung die Geheimnisse und die Kunstgriffe ihres handwerklichen Könnens. Hier Französinnen in ihrer malerischen Tracht bei Handarbeits-Stickereien. (Atlantic, Zander-M.)

Berliner Brief

Die Universität der Bräute — Die Lebensuhr wird umgeschaltet — Tropische Revue

— **Berlin,** im Juni.

Auf der schönen Insel Schwanenwerder bei Berlin gibt es jetzt ein Haus, da hat der Briefträger die regelmäßigste Arbeit. 50 Briefe kommen hier täglich an, 50 Briefe gehen hier täglich ab. Die Briefe, die ankommen, tragen sämtlich Männerhandschrift, die abgehenden Briefe stammen sämtlich von Frauenhand. Denn hier ist die Reichsbräute-Schule errichtet — die Universität für junge Liebende, die baldigst heiraten wollen und noch in dem Stadium sind, wo man sich täglich schreibt. Sechs Wochen dauert der Kursus, hundertzwanzig Mark beträgt das Lehrgeld einschließlich der Verpflegung und der Wohnung. Die Verpflegung stellen sich die Bräute natürlich selber her, denn Kochen ist ein Hauptunterrichtsfach der Bräuteschule. Im übrigen steht alles auf dem Lehrplan, was zum Umgang mit dem Mann gehört, von der Wäsche bis zur Säuglingspflege. Die Studentinnen dieser Schule waren bisher alle im Beruf tätig. Vom Ladentisch oder Büro gleich in die Ehe — das ist in der Tat kein leichter Weg. Deswegen ist es eine kluge Tat, für solche Bräute eine Uebergangszeit in dieser See- und Waldlandschaft zu schaffen, die sie auf alles vorbereitet, was ihrer wartet. Ach, hätten wir doch alle in jungen Jahren mehr Unterweisung in praktischer Lebenskunst gehabt — Unterricht im Umgang mit Aerger, Neid und Mißgunst. Und nun ist man ein bißchen neugierig, ob die Bräuteschule auch den Lebenslauf ihrer Schülerinnen weiter verfolgen und Statistiken darüber anlegen wird. Werden die geschulten Bräute eine glücklichere Ehe führen als die ungeschulten? Werden die Ehemänner der stud. matr. länger leben als die der autodidaktischen Bräute? Kommen die Ehefrauen, die auf Schwanenwerder erzogen wurden, mit ihrem Wirtschaftsgeld besser aus? Man wird zur ersten Vierteljahrhundertsfeier der Reichsbräuteschule Anno 1963 eine Ausstellung der Ehemänner ehemaliger Absolventinnen der Anstalt veranstalten müssen — dann werden wir wissen, ob hier „non scholae, sed vitae" ....

*

Unser Herr Stadtpräsident erschrak neulich ein wenig, als er las, daß ein Dorf im Schaumburgischen beschlossen hat, bei der Geburt jedes Kindes die Dorfglocke zu läuten! Wie schön muß es sein, von sich sagen zu dürfen: „Als ich geboren wurde, wurden die Glocken geläutet!" Aber man kann begreifen, daß unser Stadtpräsident vor solchen Wünschen seiner Berliner eine Heidenangst hat. Denn dann müßten Tag und Nacht die Glocken über den Dächern von Berlin läuten. Wir sind eine fruchtbare Stadt geworden. Täglich kommen in der Reichshauptstadt 190 kleine Erdenbürger an. Aber eine Geburtsglocke haben wir doch in Berlin. Sie gehört der Lebensuhr auf dem Dönhoffsplatz. Bisher schlug sie alle fünf Minuten 12 mal zum Zeichen dafür, daß in diesem Zeitraum 12 Kinder in Deutschland geboren wurden. Jetzt hat man die Uhr umschalten müssen. Sie muß jetzt alle fünf Minuten dreizehn Schläge tun, denn unsere tägliche Geburtenziffer ist um 288 auf den Tag gestiegen. Und die Statistiker hoffen, daß wir jedes Jahr die Uhr auf dem Dönhoffsplatz zu fleißigerem Werk werden umstellen müssen.

*

... und abends in die Scala! Das große Varieté in der Lutherstraße schließt in diesem Jahre zum ersten Male sommers seine Pforten nicht, sondern läßt den „Tropen-Expreß" gastieren. Das ist eine ausgezeichnete Revue. Eine endlose Reihe exotischer Bilder, die im hurtigsten Tempo vorüberrollen, belebt von ein paar hundert exotischen Artisten und Tieren. Girls und Leoparden wetteifern darin, das Publikum in Erstaunen zu setzen. Fülle und Tempo überwältigen selbst den hartnäckigsten Zuschauer. Diese Revue ist auch nicht von ungefähr entstanden, sie ist im Laufe vieler Jahre geworden und von Monat zu Monat ergänzt worden. Ihre Girls haben schon damit in Japan und China gastiert, haben bei vierzig Grad Hitze drei Vorstellungen am Tage geleistet, sie wissen Bescheid. Eine der Sehenswürdigkeiten der Revue ist ein mehr als hundertjähriger Fakir. Er ist wahrscheinlich der billigste Artist, der je auf einer Berliner Bühne gearbeitet hat. Denn er kriegt zwei Mark Tagesgage, freie Kost und Wohnung. Nun, dafür wohnt er meistens in der Künstlergarderobe des Gastspieltheaters und seine Kost besteht aus ein paar Tellern Reis. Mit so geduldigen Künstlern zu reisen, ist eine Unternehmerfreude. Der Star der Revue stammt aus Duisburg, war vor zehn Jahren noch Girl in der Truppe und ist heute eine Allerweltskünstlerin, die alle Tricks des Varietés beherrscht. Berlin hat sie gebührend bewundert und an den regnerischen Abenden des Sommers, der immer noch keiner ist, versorgt uns der Tropenexpreß des Herrn Dorian mit Kurzweil genug.

Der Berliner Bär.

„Konzerte junger Künstler"

Eine Neuerung im Mannheimer Musikleben

Man schreibt uns:

Die Stadtverwaltung Mannheim hat es übernommen, für die Folge auch Konzerte in eigener Regie zu veranstalten. Veranlassung dazu gab die Verpflichtung gegenüber dem Deutschen Gemeindetag, sich wie die anderen großen Städte des Reichs für die Förderung des musikalischen Nachwuchses einzusetzen. Sie wird daher vom Herbst ab vor allem „Konzerte junger Künstler" durchführen, in denen junge musikalische Kräfte mit abgeschlossener Ausbildung aus dem ganzen Gau Baden den Nachweis ihres Könnens liefern sollen.

Außerdem wird die Stadtverwaltung gleichfalls entsprechend den Richtlinien des Deutschen Gemeindetags neben den großen Sinfoniekonzerten, die selbstverständlich als Veranstaltungen der Musikalischen Akademie bestehen bleiben, sowie neben den musikalischen Veranstaltungen der DAF einige Kammerkonzerte durchführen. Das erste Kammerkonzert dieser Art findet am 17. Juni im Rittersaal des Schlosses unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Elmendorff statt.

Das Kunstwerk des Monats Juni

Im Monat Juni ist das „Kunstwerk des Monats", das die Berliner Staatlichen Museen jeweils aus ihren reichen Sammlungen der besonderen Beachtung ihrer Besucher empfehlen, eine Marmorbüste eines unbekannten holländischen Meisters, die das Deutsche Museum kürzlich erworben hat. Sie zeigt den Großen Kurfürsten, den Sieger von Fehrbellin, dessen Todestag sich in diesem Jahre zum 250. Male wiederkehrt. (Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Vermischtes

— Die Pariser Polizei hat einen besonders phantasievollen Schwindler festgenommen. Es handelt sich um einen Neger aus der französischen Kolonie Guadeloupe namens Leon Rogat. Der brave Neger hatte sich selbst zum Botschafter des Negus von Abessinien ernannt und hatte sich dabei den Kriegsnamen Ahmed Pascha zugelegt. Er trieb einen schwunghaften Handel mit gefälschten Diplomatenpapieren. Wer genug bezahlte, wurde nicht nur zum diplomatischen Schützling, sondern gleich zum Attaché befördert und erhielt einen schönen Diplomatenpaß. Dieses Geschäft blühte schon recht lange. Denn einst, am 14. Mai 1936, hatte der falsche Botschafter des Negus ein herrliches Automobil auf dem Montmartre in Paris gestohlen, war damit nach Genf gefahren, hatte sich vom Völkerbund empfangen lassen und hatte sogar in der Völkerbundsversammlung eine schöne, eindrucksvolle Rede gehalten. Als die Polizei heute bei dem falschen Diplomaten erschien, versuchte dieser zunächst einen höchst verachtungsvollen, herablassenden Ton anzunehmen. Aber seine Haltung änderte sich, als man unter seinem Personal auch einen ehemaligen russischen Notar namens Mira Baum entdeckte. Dieser einst sehr reiche russische Emigrant hatte sich auch einen falschen Diplomatenpaß ausstellen lassen, angeblich um einen Bestand von etwa einer Million spanischer Wertpapiere an den Mann zu bringen. Ueber die Herkunft dieser Wertpapiere konnte der ehemalige Notar keine Auskunft geben. Da er mehrfach von den französischen Gerichten wegen Testamentsfälschung und ähnlicher Schwindeleien vorbestraft ist, wurde er zusammen mit dem falschen Diplomaten festgenommen. In den Zeiten seines Glanzes hatte der Notar einst einen Film finanziert, bei dem der schwarze Revuestern Josephine Baker die Hauptrolle spielte.

*

— Als in **Wolfen** bei Dessau eine Hausfrau zum Mittagessen ein leckeres Gericht **Thüringer Kartoffelklöße** gemacht hatte und davon vier Klöße übrig blieben, stellte sie diese in die Speisekammer, um sie am gleichen oder nächsten Tage zum Abendessen nochmals wärmen zu können. Doch als sie nachmittags einen Blick in die Speisekammer warf, mußte sie zu ihrem Erstaunen feststellen, daß die vier Prachtexemplare **von der Bildfläche verschwunden** waren. Niemand anders kam in Verdacht, sich die Klöße nachträglich einverleibt zu haben, als der hoffnungsvolle Sprößling der Familie. Aber dieser beteuerte immer wieder seine Unschuld. Die zweite Ueberraschung bot sich der entsetzten Hausfrau, als sie gegen Abend in den Hausgarten kam und dort feststellen mußte, daß die **vier Klöße auf ihrem großen Birnbaum sich befanden**, an verschiedenen Stellen hübsch zwischen Zweiggabeln eingeklemmt. Es war unmöglich, sie dort zu erreichen. Man war zunächst auf Vermutungen angewiesen, wer wohl der Uebeltäter sein könnte; keinerlei Spur von ihm war zu entdecken. Doch dieser Tage hat man endlich des Rätsels Lösung gefunden. Wieder hatte die Frau ein Gericht Thüringer Klöße auf den Mittagstisch gebracht und wieder stellte sie den Rest in die Speisekammer. Diesmal aber überraschte sie den Dieb sozusagen in flagranti. Im gleichen Augenblick, als sie die Speisekammer zufällig wieder betrat, verschwand aus ihr ein braunes Etwas und mit ihm durch das offenstehende Fenster einer der Klöße. Ein — **Eichhörnchen** hatte die Familie um den abendlichen Schmaus bringen wollen.

*

— Von den großen Bauvorhaben Berlins wird zunächst **der Grunewald im Laufe der nächsten 15 Jahre umgestaltet**. Die großzügige Planung des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, Professor Speer, sieht umfassende Neupflanzungen durch Durchsetzung des Kiefernwaldes mit Laubbäumen vor, die Anlegung **neuer Wanderwege** über die Höhen und am Havelufer, die Schaffung von Spiel- und Erholungsplätzen und eine weitaus bessere Verkehrserschließung durch neue Zubringerstraßen, Parkplätze, Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und ähnliches. Das Waldgebiet selbst bleibt dem Auto nach wie vor verschlossen. Der vor etwa 200 Jahren als Ersatz für den abgeholzten Mischwald neu angelegte Kiefernforst hat im Laufe der Jahrzehnte den Boden derartig einseitig beansprucht, daß das Wachstum in den größten Teilen des Waldes heute stillsteht. Der Grunewald ist ein sterbender Wald. Die landschaftlich schönen Teile sind kaum erschlossen, es fehlen Zuführungsstraßen und Parkplätze, und schließlich steht die Zahl der zweckmäßig angelegten Sport-, Spiel- und Erholungsplätze in keinem Verhältnis zu der heute immer größer werdenden Zahl der Besucher dieses größten im Stadtgebiet Berlins liegenden Waldgeländes. Von diesen Tatsachen gehen die Forderungen aus, die der Generalbauinspektor gestellt hat, um aus dem größten zusammenhängenden Grünareal in nächster Nähe der Reichshauptstadt, dem sterbenden Kiefernforst, einen Wald zu machen, der in Zukunft eine ideale Erholungsstätte für die Berliner Bevölkerung sein soll.

*

— Professor d'Arsonval, der berühmte französische Physiker, hat in der flämischen Zeitung „Der Dag" eine Erklärung abgegeben, die vermutlich jenseits des großen Wassers einen Sturm der Entrüstung auslösen wird. Der Gelehrte erklärt nicht mehr und nicht weniger, als daß alle seine Experimente ihn zu der absoluten unumstößlichen Meinung geführt hätten, **niemand könne durch den elektrischen Wechselstrom, der in Amerika zu Hinrichtungen benützt werde, getötet werden.** Professor d'Arsonval gibt an, daß er schon lange diese Gewißheit besessen habe und sich bereits vor Jahren an die amerikanischen Autoritäten wandte, die seinen Ausführungen weiter keine Aufmerksamkeit schenkten. Er sei nun nach jahrelangen Versuchen so weit, einwandfrei feststellen zu können, daß ein Mensch, der durch Wechselstrom getötet werde, niemals wirklich tot sei, sondern daß nur die Atmung aussetze. Er erklärte sich bereit, jeden der nach amerikanischem Gesetz „Hingerichteten" wieder durch künstliche Atmung lebend zu machen. D'Arsonval erzählt, daß er vor kurzem zu einem Arbeiter gerufen worden sei, durch dessen Körper ein Wechselstrom von 4500 Volt — dreimal mehr als beim elektrischen Stuhl — hindurchgegangen sei. Der Mann wies alle Anzeichen eines vom Blitze Getöteten auf. D'Arsonval wendete die künstliche Atmung an und der Mann kam wieder zu sich. Es ist anzunehmen, daß diese Erklärungen, die einer der berühmtesten Gelehrten der Welt abgelegt hat, von den amerikanischen Autoritäten kaum mehr übergangen werden können und daß man sich dazu entschließen werde müssen, nachzuprüfen, ob die Behauptungen d'Arsonvals auf Wahrheit beruhen.

*

— Der Taxichauffeur, der am Londoner Regent-Park dieser Tage auf einen Kunden wartete, war nicht wenig erstaunt, als ein vornehmer Herr auf ihn zutrat und ihn fragte, was er für **eine Spazierfahrt — durch Europa** fordere. Zuerst glaubte der wackere Mann, er werde zum Narren gehalten. Dann aber bemerkte er, daß es seinem Kunden, einem Mr. Nicholson aus Indianapolis (USA), mit seinem Angebot durchaus ernst war. Der reiche Amerikaner, der seine Geschäftsreisen stets voller Hast und meist im Flugzeug ausführen muß, hatte sich für seinen Urlaub etwas Besonderes ausgedacht: er will mit einem Londoner Taxi gemütlich durch Europa fahren, und zwar durch Frankreich, über Italien, die Schweiz und Deutschland bis nach Holland, um dann von England aus wieder die Heimreise anzutreten. Natürlich erklärte sich der Taxichauffeur mit Vergnügen einverstanden, den etwa 5000 Kilometer weiten Ausflug zu unternehmen. Man einigte sich dahin, daß Mr. Nicholson den Betriebsstoff und etwaige Reparaturen bezahlt und dem Wagenlenker bei freier Station ein wöchentliches Gehalt von 4 Pfund während der Reise gibt. Und so wird man wohl auch in Bälde in der deutschen Reichshauptstadt die Londoner Autotaxi zu sehen bekommen, in der Mr. Nicholson durch Europa bummelt.

Querschnitt durch den Alltag

Ein Stuttgarter Reiseomnibus vom Zuge erfaßt

7 Tote

dnb. **Füssen** (Allgäu), 6. Juni.

Bei Nesselwang im Allgäu ereignete sich am Pfingstsonntag ein schweres Omnibusunglück, dem 7 Personen zum Opfer fielen.

An dem schrankenlosen Bahnübergang zwischen der Haltestelle Wank und der Station Pfronten-Kappel begegnete ein mit 35 Personen besetzter Omnibus, der eine Stuttgarter Reisegesellschaft nach Innsbruck bringen wollte, dem fahrplanmäßigen Zug von Pfronten nach Kempten. Obwohl der Lokomotivführer vorschriftsmäßig Warnungszeichen gegeben hatte, versuchte der Omnibuslenker, noch über die Schienen zu kommen. Dabei wurde der Omnibus von der Lokomotive erfaßt und seine ganze linke Seite aufgerissen. 4 Frauen der Reisegesellschaft waren sofort tot. 7 Schwer- und 9 Leichtverletzte wurden in das Bezirkskrankenhaus nach Füssen gebracht, wo am Sonntagnachmittag zwei Männer starben, während in der Nacht zum Montag eine Frau ihren Verletzungen erlag.

Eine Anzahl Leichtverletzter konnte nach der ersten Behandlung das Krankenhaus wieder verlassen. Außerdem befinden sich im Krankenhaus in Füssen 8 Schwerverletzte, die meist Schädel- und Knochenbrüche sowie starke äußere Verletzungen erlitten haben.

Eine Gerichtskommission hat sich sofort an den Ort des Unglücks begeben. Der Chauffeur des verunglückten Omnibusses wurde bis zur Klärung der Schuldfrage verhaftet und nach Füssen eingeliefert.

Reiseomnibus mit 32 Insassen verunglückt

17 Verletzte

dnb. **Halle a. d. S.**, 6. Juni.

Am ersten Pfingstfeiertag gegen 13 Uhr verunglückte kurz vor Halle auf der Straße Hohenthurm—Diemitz ein mit 32 Personen besetzter Reiseomnibus aus Berlin-Weißensee. Der Unglückswagen, der sich mit noch zwei anderen Omnibussen auf der Fahrt nach Sangerhausen befand, fuhr gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. 17 Personen wurden verletzt in zwei Hallische Kliniken gebracht.

Glücklicherweise stellten sich die Verletzungen bei den meisten Verunglückten als leicht heraus, so daß sie nach Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnten. In der Hauptsache handelt es sich um Quetschungen und Hautabschürfungen. Nur zwei Frauen, deren Verletzungen etwas schwerer waren, blieben in den Kliniken. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Der Zuffenhausener Postdiebstahl aufgeklärt

Die 40 000 Mark im Steinbruch aufgefunden

— **Stuttgart**, 6. Juni.

Der Diebstahl des Postbeutels mit 40 000 ℳ Inhalt auf dem Bahnhof Zuffenhausen am 31. Mai hat nun seine Aufklärung gefunden. Wie gemeldet, wurde gleich nach der Tat der Postangestellte, der den Beutel am Bahnpostwagen in Empfang genommen hatte, der 30 Jahre alte Paul Schrauder, unter dringendem Tatverdacht in Haft genommen. Bald ergab sich auch der Verdacht der Mittäterschaft gegen dessen 38 Jahre alten Bruder Wilhelm Schrauder, der noch in der Nacht nach der Tat festgenommen wurde. Beide sind nun geständig. W. Schrauder hatte sich das Geld in einem Rucksack versteckt und diesen in einem verlassenen Steinbruch vergraben, wo er jetzt gefunden wurde.

Großfeuer in einer Altonaer Dachpappenfabrik

Drei Feuerwehrleute ums Leben gekommen

dnb. **Altona**, 6. Juni.

In der Dachpappenfabrik von Rathey in Altona ereignete sich am Samstagmittag ein schwerer Brand, der drei Feuerwehrleuten das Leben kostete.

In einer Teerdestillation war eine Rohrleitung undicht geworden, und der hoch erhitzte Teer ergoß sich über den Fabrikhof. Als ein Trupp der eiligst herbeigeholten Feuerwehr die Rohrleitung abzudichten versuchte, kam es zu einer schweren Explosion, durch die das Fabrikgebäude in Brand gesetzt wurde. Die Flammen griffen dann so rasch um sich, daß es drei Feuerwehrleuten nicht mehr gelang, sich aus dem brennenden Gebäude zu retten. Sie wurden später völlig verkohlt aus den Trümmern geborgen. Ein weiterer Beamter mußte mit schweren Brandverletzungen in das Krankenhaus gebracht werden, während ein Brandmeister leichtere Verbrennungen erlitt. Das Feuer, das unter den großen Dachpappen- und Teervorräten reiche Nahrung fand, konnte erst gegen 17.30 Uhr gelöscht werden.

— Der Bürgermeister der englischen Stadt **Boston** hat einen Einfall gehabt, den viele einsame Menschen mit großer Begeisterung aufgegriffen haben. Er richtete am Rande seiner Stadt in der Grafschaft Lincoln **ein „Ferienlager für Heiratslustige"** ein, in dem sich vereinsamte Herzen finden sollen. Zwei Bedingungen muß jedermann erfüllen, der sein Wochenende im Ferienlager von Boston verbringen will: erstens muß er ledig sein, zweitens muß er die ernste Absicht haben, zu heiraten. Dann steht ihm gegen ein sehr geringes Entgelt diese neue Einrichtung offen, und er hat sicherlich Gelegenheit, hier zarte Bande anzuknüpfen, die den Beginn des Weges zum Standesamt bedeuten. Nicht weniger als 600 Heiratslustige haben sich zum ersten Wochenende in dem Ferienlager angemeldet; freilich sind die Frauen mit 380 Teilnehmerinnen etwas in der Ueberzahl. Die älteste Teilnehmerin zählt bereits 75 Lenze und ist gleichwohl noch unternehmungslustig genug, hier nach einem älteren, des Alleinseins müden Witwer Umschau zu halten. Die jüngste der heiratslustigen Frauen ist ein 18jähriges Bauernmädchen aus einer weltfernen Einöde, das mangels Herrenbekanntschaft die Einladung des Bürgermeisters von Boston mit großer Freude angenommen hat.

*

— Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Weltpresse, daß der berühmte **Jonkers-Diamant**, einer der größten und schönsten Edelsteine, die man bis heute auf der Welt kennt, verkäuflich sei. Er war in den Besitz des Neuyorker Juweliers Harry Winston, eines der reichsten Männer der Vereinigten Staaten, übergegangen, der einen Käufer für diesen strahlenden, sagenumwobenen Diamanten suchte. Aber selbst die zwanzig reichsten Männer der Welt lehnten es ab, das Schmuckstück angesichts des hohen Preises zu erwerben. So zerlegte Mr. Winston den Jonkers-Diamanten **in zwölf Einzelteile**, von denen nunmehr elf verkauft wurden. Die meisten neugeschliffenen Stücke blieben in Amerika, zwei wanderten nach Schweden und eines nach London. Insgesamt wurde für den zerteilten Jonkers-Diamanten ein Preis von neun Millionen Mark erzielt.

Schloß Bathelémont

ROMAN VON RUDOLPH PAGENSTECHER

Reveille.

Auf dem Kasernenhofe des Chevauleger-Regiments blies der Trompeter die Reveille. Hell drangen die Töne des Signals durch die frische Morgenluft. Ueber der Finsinger Forst blitzten die ersten Sonnenstrahlen auf.

Der Trompeter setzte das Instrument ab und wischte sich mit dem Handrücken den Mund. Er blickte um sich, als ob er von irgendwoher Beifall erwartete. Aber da war niemand, der seiner Erwartung entsprochen hätte. Langsam schlenderte er dem Revier seiner Schwadron zu.

Jetzt wurde es lebendig in den Gebäuden. Durch die geöffneten Fenster drangen die Stimmen der Mannschaften. Von ferneher bellte das rauhe Organ eines wütenden Futtermeisters durch die Stallungen. Wer genau hingehört hätte, würde Worte von erfrischender Deutlichkeit vernommen haben. Kaffeeholer in Drillichjacke, Reithose und Hausschuhen trotteten mit ihren großen Kaffeekannen zur Küche.

Einer von ihnen pfiff einen Marsch und trommelte mit der Hand die Begleitung auf der leeren Kanne. Als er des Trompeters ansichtig wurde, rief er ihm zu: „So guat wias du kann's i allemal".

„Meld' di beim Stabstrompeter un loaß di als Solist anfaschirrn", war die prompte Antwort.

Der Kaffeeholer wendete keinen Blick mehr auf ihn. Zum Zeichen, daß für ihn die Zwiesprache erledigt sei, spuckte er in weitem Bogen aus. An einer geöffneten Stalltür lehnte gähnend und übernächtig ein Mann der Wache. Aus dem Innern der Ställe drang das dumpfe Stampfen und Prusten der Pferde. Die Halfterketten klirrten, wenn sie gegen die eisernen Raufen schlugen. Eine kitzlige Stute quietschte und schlug mit den Hufen gegen den Flankierbaum. Der Mann der Stallwache rief mit lauter Stimme über die Schulter in den Stall zurück: „Gibst a Ruh, du Luada". Ein Bäckerjunge mit einem Korb, fast größer als er selbst, schleppte Wecken nach der Kantine.

Gerade jetzt kamen die Kaffeeholer mit den gefüllten, dampfenden Kannen aus der Küche zurück.

„Lausbua, mach daß d' eini kummst mit doi Loabltoag!" rief einer dem Jungen zu.

„O nisch su spät — quatre heure et demi — reschleitiesch!" antwortete der kleine Lothringer.

„Loaß mi aus mit doi Gschwafel!" rief der Angeredete zurück.

Der Bäckerjunge verschwand mit seinem schwer beladenen Korb in der Kantine und verbog sich die Hüfte wie ein Schlangenmensch. Durch die Wache am Kasernentor kam ein uniformierter Radfahrer. Er schwitzte schon am frühen Morgen und warf einen ängstlichen Blick auf die Uhr. Es war der Einjährige des Regiments, der die Erlaubnis hatte, in der Stadt zu wohnen.

Aus dem untern Stockwerk des Reviers der 2. Eskadron hörte man den Ruf „Achtung". Vom Hofe aus war zu sehen, wie die Mannschaften an die Spinde flitzten. Der Wachtmeister machte die Runde und sah nach dem Rechten. Gerade mußte ihm der Einjährige in den Weg laufen. Der Wachtmeister maß ihn mit den Blicken vom Scheitel bis zur Zehe, beschränkte sich aber auf die Bemerkung: „Sans a schon do?"

An einem Fenster stand ein Chevauleger und scheitelte sich das wassertriefende Haar mit einem Rudiment von Kamm. Ein anderer schnitt sich eine Scheibe vom Kommißbrot, dick wie ein Ziegelstein, und bestrich sie mit Schmalz. — Zwischendurch schlürfte er den heißen Kaffee aus einem Gefäß, das ehemals einen Henkel besessen hatte.

Schon trat der Trompeter wieder aus dem Revier. Er hatte einen Morgentrunk in der Kantine genommen. Mitten auf dem Hof pflanzte er sich auf, setzte die Trompete an und blies das Signal „Futtern".

Als die Krippen leer waren, wurden die Pferde am Halfter aus dem Stall gezogen. Mit einem Griff waren die Knebel der Halfterketten in den Ringen der Stallmauer befestigt und das Putzen begann.

In langen Strichen fuhren die muskulösen Arme mit Kartätschen bewaffnet über das Fell der Tiere. Die Reiter wurden warm, aber die Zeit drängte, an Ausruhen war nicht zu denken. Ab und zu ein unwilliger Zuruf, wenn ein Pferd nicht stillhalten wollte, ein Mittelding zwischen „Ho hui hoi hoa". Auf dem Pflaster das Geklapper von Striegeln und der Klang der Hufeisen der unruhig hin und her tretenden Tiere. Pfiffe, Witzworte, angefangene Melodien, Jodler klangen auf, schwirrten durch die Luft und erstarben wieder.

Plötzlich wurden die Bewegungen der Reiter lebhafter. Die Kartätschen rauschten beim Abstrich stärker über die Striegel, der Eifer nahm zu. Der Wachtmeister war auf den Plan getreten. — „D'r Olti kemmat", ging's leise von Mund zu Mund.

Aber gerade als „der Alte" den Mund zu einem gewaltigen Donnerwetter öffnen wollte, erschien der Herr Stabsveterinär und entführte ihn in den Krankenstall. Das Gewitter hatte sich nicht entladen.

„Hast's gsegn, wie's ihm d' Luft verschlogn hot, Xaverl?" fragte ein Gefreiter seinen Nachbar.

„Freili!" war die Antwort. „Wird scho no aufi kemma!"

„Zweiundsechzig Tog seins noch!" rief der Gefreite zurück, „naha kann er mi gern ho!" In Gedanken sah er sich schon als Reservist in seiner Heimat am Ammersee.

Punkt 6 Uhr standen die Eskadrons fertig auf dem Kasernenhof zum Abmarsch bereit.

Vor der Front der zweiten Schwadron stand der Rittmeister Aldringer und sog an dem letzten Rest seiner Virginia. Der einzige Offizier seiner Schwadron, der Oberleutnant Graf d'Hauteville, legte die Hand an den Helm und meldete sich zum Dienst. — Zwei verschiedenere Typen wären kaum denkbar gewesen. Aldringer, dunkel, klein und rund, ein wenig kurzatmig. D'Hauteville, blond, schlank und sehnig.

„Grüß Gott, Schorschel", begrüßte Aldringer seinen Leutnant. „Hast ausg'schlafen?"

„Bin ja um 10 Uhr schon ins Bett. — was soll mer denn in dem Nest anders tun!" gab d'Hauteville zurück.

„Ja, schon recht, was soll man tun?" seufzte Aldringer, „noch nix g'hört wegen China?"

„Kein Wort! Scheint auch nix geworden!"

„Warum nix? Wart's doch ab! Wird schon noch kommen!"

Das Gespräch der beiden Offiziere wurde jäh unterbrochen durch den Zuruf des Wachtmeisters: „Der Herr Oberstleutnant kommt!"

„Aufgesessen!" tönte die krächzende Stimme Aldringers. Im Nu saßen die Chevaulegers im Sattel. D'Hauteville schwang sich auf seinen Fuchs, einen etwas nervösen Ostpreußen. Aldringer hüpfte ein paarmal herum, trat sich vom Boden ab und saß schließlich auch im Sattel.

„Stillgesessen — Augen rechts!" tönte sein Kommando.

Im Galopp ritt er auf den Regimentskommandeur zu und meldete ihm die Schwadron zur Stelle. Die anderen Eskadronschefs folgten seinem Beispiel.

Wenige Minuten später verließ das Regiment die Kaserne und ritt auf der weißen sonnigen Chaussee der Dienzer Stadtforst zu. Der an der Spitze des Regiments reitende Kommandeur hatte die Eskadronschefs zu sich rufen lassen. Nachdem sich die fünf Rittmeister gemeldet hatten, fing er an, ihnen den Zweck der Uebung, der sie entgegenritten, auseinanderzusetzen:

„Das Infanterie-Regiment hat Besichtigung. Der kommandierende General ist anwesend. Daß mer die Leit ordentlich auf de Gäul sitze, jeder sei Mund aufmacht, wenn er mit der Meldung kommt. Heut werde mer ko Pferd g'schont, heut wird geritte. Offizierspatrouille wie' Gewitter raus im Galopp. Vor alle Dinge Meldunge. Und die Meldunge müsse Hand und Fuß haben. Also macht eier Sach ordentlich! Dank schön! Zu de Schwadrone! Antrabe lasse!"

„Eskadron — Terraab!" tönte das Kommando des Führers der Tetenschwadron und alsbald stieg eine weiße Staubwolke auf, Reiter und Pferde einhüllend. Nur die weißblauen Lanzenfähnchen waren sichtbar. Die Tiere prusteten den Staub aus den Nüstern, aber das half ihnen nichts. Schon nach wenigen Minuten sah das ganze schön blank geputzte Regiment aus, als sei es tagelang unterwegs.

Im ruhigen Reisetrab ging es vorwärts. Kilometer auf Kilometer bis zum Rendezvousplatz.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Unser heutiges Filmprogramm:

ALHAMBRA P 7, 23 (Planken)
Jenny Jugo – Gustav Fröhlich
Die kleine und die große Liebe
Beginn: 3.00, 4.25, 6.35, 8.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 (Breite Str.)
HARRY PIEL
Der unmögliche Herr Pitt
Beg.: 3.00, 4.20, 6.40, 8.50. Jugendl. über 14 Jahren zugel.

SCALA Meerfeldstr. — **CAPITOL** Meßplatz
Brigitte Horney — Mathias Wieman
Anna Favetti
4.00, 6.15, 8.30 Uhr — 4.15, 6.20, 8.30 Uhr
Für Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Nur im **GLORIA PALAST** Seckenh. Straße
Heute letzter Tag!
Olympia
Fest der Völker
I. Teil
der Olympischen Spiele, Berlin 1936
Gestaltung: Leni Riefenstahl
Anf. 4.00 6.05 6.25 8.30 8.50
Jugend zugelassen!

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 7. Juni 1938
Vorstellung Nr. 344 — Miete C Nr. 25
I. Sondermiete C Nr. 13
Zyklus zeitgenössischer Dichter und Komponisten
— 14. Abend —
Der andere Feldherr
Schauspiel in 3 Akten (7 Bilder) von Hanns Gobsch
Anfang 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Das ist ein Schuß! Unhaltbar!
Der Rechtsaußen ist durch seine wuchtigen Schläge bekannt und gefürchtet. Er macht auch kein Hehl daraus, daß er seine Kraft durch Training und regelmäßigen Genuß von Bürgerbräu Rektar gewonnen hat. Bürgerbräu Rektar wird von allen Sportlern gern getrunken, weil es nahrhaft, bekömmlich, mäßig alkoholhaltig, wohlschmeckend und beruhigend ist. Zu haben in Bürgerbräu-Gaststätten, Bierhandlungen und zahlreichen Lebensmittelgeschäften.

SIEBERT
Der Herren-Schneider
jetzt Augusta-Anlage 12
Ecke Werderstraße

Detektiv-Auskunftei
K. Buhles
Lortzingstr. 1a
Telephon 512 75
diskret, zuverläss.

Berlins größter Gastspielerfolg
ca. 400 Aufführungen in 11 Monaten und 3 Monate Tournee im Reich
Nur 2 Tage in Mannheim!
Dienstag 14. Juni — Mittwoch 15. Juni
Musensaal Rosengarten 20 Uhr
Die erfolgreiche parodistische Zeitbühne
Die 8 Entfesselten
in ihrer neuen heiteren Szenenfolge:
„Gute Besserung!"
Die Presse urteilt über die Aufführung:
„Mit ihrem neuen Programm ‚Gute Besserung' übertreffen sich die 8 Entfesselten selbst." — Berliner Tageblatt.
„Die Bühne fallen nach allen Seiten. Die 8 Entfesselten sind witzig, ohne frech, witzig ohne albern zu sein. — Das Lachen prasselt immer wieder in die Kulissen hinein." — B. Z. am Mittag.
Karten RM 1.— bis 3.50 bei Heckel, Dr. Tillmann, Verkehrsverein, Musikh. Planken, Tattersallkiosk, Blumenh. Lindenh., Schenk Mittelstr., Kohler L'haf.

Dreiklang
Ein Ufa-Tonfilm mit Lil Dagover, Paul Hartmann, Rolf Moebius
Spielleitung: Hans Hinrich
Musik: Kurt Schröder
Vorher: Kameradschaft auf Seebeuda – Ufa-Tonwoche
Anfang: 4.15 6.00 8.30
Jugend hat keinen Zutritt
UFA-PALAST UNIVERSUM

Hindenburgpark
Samstag, den 11. Juni 1938 (bei ungünstiger Witterung in der großen Halle) ab 16 und 20 Uhr
Kapriolen der Mode
die schönste und größte bisher gezeigte
Moden-Tanzrevue
Künstlerische Gesamtleitung und Ansage
Rudolf Haniger
Die Dame am Abend — Brautkleidung aus aller Welt — Sportkostüme der Zukunft — Kostümschöpfungen der letzten Großfilme: Zarah Leander, Lilian Harvey, Marlene Dietrich, Sonja Hennie —
Tänze aller Nationen
Sämtliche Kostüme sind Originalmodelle
Außer dem ständigen Ballett wirkt mit:
Käte Mattscheck
die beliebte Tanzsoubrette von der Großköln-Revue.
Einstudierung der Tänze und am Flügel:
Karl Theo Steinbach
ehemaliger Ballettmeister des Kölner Opernhauses.
Musikal. Teil: Das Saarpfalz-Orchester
Eintrittspreis: 40 ₰, Inhaber v. Dauerkarten 20 ₰ Zuschlag

Elektro- Gas- Eis- Kühlschränke
in großer Auswahl im Spezialhaus
Rothermel
Installationsmeister
Mannheim
Schwetzingerpl. 1
2 Schaufenster

Wer **Matratzen** ergänzt, neu anschafft, kauft bei **Grabam** vorteilhaft! K 1, 8, Breite Straße

Wanzen mit Brut! vernichtet 100% ig
Kein Ausschwefeln, Kein Auspulvern, Kein übler Geruch, Kein Möbelbeschädigen
Lehmann
Staatlich geprüft
Hafenstraße 4
Tel. 23568

Leinen
die große Mode des kommenden Sommers, und mit Recht, denn Leinen ist leicht, porös, sehr kleidsam, waschbar und – sehr, sehr jugendlich. Dazu die famose Fischer-Riegel-Paßform und die erfreulich niedrigen Preise, wie z. B.:

Das modische, kragenlose Kostüm mit blauer Paspelierung aus noppenartigem Leinen — RM 29.75

Das herrenmäßig verarbeitete Kostüm mit Einlage und Rundgurt, prima Leinenqualität, tadelloser Sitz — RM 39.75

Fischer-Riegel
Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung
Mannheim am Paradeplatz

Hch. Daub
Astrologe
Schriftliche und mündliche Beratungen, Lebens- und Jahreshoroskope, langjährige Erfahrung
Dammstraße 17
Fernruf 50174,
Sprechzeit 11–13 und 15–19 Uhr

Jung sein u. schön bleiben!
Auch die tiefste **Falte** verschwindet in 1 bis 3 Sitzung. garantiert ohne Narben, ohne Berufsstörg.!
Massage, Höhensonne, Hand- und Fußpflege
P. Pomaroli
ärztl. gepr.
L 12, 14
Fernruf 274 30

Was tut die „süße" Tante – ?
Sie, die den Kaffee nicht süß genug bekommen kann, fügt sogar dem Köstritzer Schwarzbier, das sie täglich trinkt, noch etwas Zucker bei. Sie behauptet: es schmeckt so himmlisch. — So sind die Geschmäcker verschieden. Also wenn der herbe Geschmack anfangs nicht zusagt, etwas Zucker beifügen. Aber man trinkt Köstritzer Schwarzbier nicht nur des guten Geschmacks wegen — es ist ein nährkräftiger Stärkungstrank. — Generalvertrieb: Karl Köhler, Seckenheimer Straße 27, Tel. 481 66.

Palast-Kaffee **Rheingold**
Dienstag: **TANZ**
Mittwoch: **Je-ka-mi**
Freitag: **TANZ**

UHL Der Schneider am Friedrichsring

Für Zuckerkranke!
Grahambrot (Weizenschrotbrot)
ohne Salz und Hefe, eine willkommene Abwechslung.
Roggenschrotbrot
nach Art norddeutschem Landbrot sowie alle anderen ortsüblichen Brotsorten stets vorrätig
Jul. Fessenbecker
Bäckerei
C 2, 7
Fernruf 208 86

Sparsame **Pfeifenraucher wählen**
Holland-Expreß gelb 100 g 30 Pfg. 250 g 75 Pfg.
Holland-Expreß blau 100 g 40 Pfg. 250 g 1.– Mk.
Bandera Krüll Nr. 30 100 g 30 Pfg.
Bandera Krüll Nr. 40 100 g 40 Pfg.
Größte Auswahl in sämtl. gangbaren Marken-Tabaken
Sonder-Abteilung Wiederverkäufer
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
gegr. 1888 Tel. 224 40

Umzüge
Ferntransporte m. erstklass. 6- u. 8-m-Möbelauto gewissenh. u. bill.
H. Dorn, Qu 3, 17
Fernruf 238 25.

Paßbilder
zum sof. Mitnehmen, in 1 Std. vergrößer
Atelier Rohr, P 2, 2
Fernruf 266 88

Chem. Reinigung
Reparatur- und Bügel-Anstalt
Haumüller
R 1, 14
Schwetzingerstr. 30
Telefon 230 82

Verkäufe
Kleinpudelzwinger „Vom Plankenhof"
hat aus Wurf vom 2. April
weiße Pudelrüden
edle Rassetiere bester Abstammung, zu vergeben. Käufer aus Mannheim od. nächst. Umgeb. bevorzugt. Schubert, Mannheim, A 1, 1, Fernruf 238 15 (mögl. vor 10 Uhr morgens).

Olympia
KLEINSCHREIB-MASCHINE
Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
Mannheim F 4, 13 – Anruf 267 23

Vermietungen
Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Diele, Badezimmer, Heizung, Warmwasser, Richard-Wagner-Straße, zum 1. 9. zu vermieten. Paul Schmidt, Seckenheimer Straße, Fernsprecher 221 87.

Breite Straße K 1, 5b
1 Treppe hoch
4-Zimmer-Wohnung
mit Heizung sofort beziehbar zu vermieten. Hausverw. Geisel, N 7, 7, Ruf Nr. 208 09.

Alsterhaus N 7, 7
2 Büro-Räume
Heizung, Fahrstuhl, sofort beziehbar, zu vermieten.
Hausverw. Geisel, N 7, 7
Ruf 208 09

Offene Stellen
Büromaschinenhandlung sucht zu bald. Eintritt tüchtige
Stenotypistin
(Geschäftsanfängerin).
Angebote unter U N 186 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges **Servier-Fräulein** sofort gesucht. Ring-Kaffee, Kaiserring 40.

Stellengesuche
Küchenchef (Alleinkoch) empfiehlt sich f. Aushilfe. Tel. 207 98 (nach 17.00 Uhr 288 85). Emil Bühlmann, M'heim, L 12, 2.

Kaufgesuche
Alteisen, Altmaterial, Alte Maschinen kauft neuer Reiter, Heinrich Krebs, Bettenfolcher 8, Fernspr. 533 27.

Zimmer-Fahrstuhl gesucht. Angebote unter U P 190 an die Geschäftsst. 4071

Suchen Sie ein Grundstück zu kaufen: dann verlangen Sie Angebotsliste der Firma Heinr. Gewehr Grünstadt-Mannheim Bad-Leonberg an der Weinstraße Saarpfalz

1- bis 6-Familien-Häuser
Mannheim u. Umgebung

Bez.		Anzahlg.
6x2-Zi.-Whg.		7000.-
6x2-	„	6000.-
2x3-	„	6000.-
1+2-	„	5000.-
3+1-	„	3500.-
1x5-	„	6000.-
3x2-	„	8000.-
4x1-	„	6000.-
3u.1-	„	3000.-
1u.2-	„	5000.-
3x3-	„	15000

Immobilien **E. Schäfer, K 1, 9** (Breite Straße)

Bei Bewerbungen senden Sie gute Bilder. Sie haben mehr Erfolg. Kommen Sie zu uns
Photo-Bechtel
O 4, 5 an den Planken
Anruf: 273 54

Kiefern-Fichten-Brennholz sauber geschnitten, frei Haus
Ernst Lauf, Mittelhardt Lampertheim

Herren- und Damenkleidung ... billig
Berlinghof S 2, 11

Immobilien
Rentenhaus
Nähe Friedrichsbrücke, mit 3- und 4-Zi.-Wohnungen, Preis 40 Mille, Anzahlung 15 Mille, Miete etwa 2900 M., Steuern etwa 2000 M., altershalber zu verkaufen durch
E. Hirsenanl, Immobilien, Oberer Luisenpark Nr. 13, Fernsprecher 433 61.

Suche zu kaufen:
Ein- od. Zweifamilienhaus
in Lindenhof, Almengebiet oder Feudenheim. Angebote unter U O 188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes
Spülsteine Wasch- und Badeeinrichtungen
Jost H 5, 2

Ihre **Hut-Reinigung** in der Hut-Werkstätte **M. Abel, M 2 10**

Kapok-matratzen
Ia Ware, aufarbeit. billig
Braner, H 3, 2

Automarkt

Kurzfristig lieferbar.
Auto-Fels
Schwetzinger Straße 74 — Fernruf 442 49

BERO
Auto- und Motorrad-Zubehör
Bereifung aller Art, Licht- u. Anhänger-Kupplungen durch das große Spezialhaus
Auto-Rösslein
Mannheim, C 1, 13

Eine bestens eingerichtete **Reparaturwerkstatt** sorgt für die Instandsetzung und Pflege Ihres Wagens u. a.
Spezialinstandsetzung von
DKW-Wagen
Stadtgarage Liebl
J 6, 13/17
Abschleppdienst Tag und Nacht
Ruf 21401

Leih-Autos
neue Wagen Wasserturmgarage
N 7, 8
Ruf 202 93

Leih-Autos
Auto-Schwind
P 7, 18, Planken
Tel. 28474

Verleih-Autos
Mannheimer Autoverleih
Schwetzinger Str. 98 Tel. 42394

Selbstfahrer
Th. Voelckel
Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27912
Standplatz: J 6, 13–17

Wanzen
u. anderes Ungeziefer vernichtet 100% ig
H. Auler
Mannheim
Langerötterstraße 30
Ruf 52933

Geldverkehr
RM. 350.- geg. guten Zins u. Sicherh. mtl. Rückz., zu leihen gesucht. Angeb. unt. U Q 191 an d. Geschst.

Magen-leidende haben ihre Beschwerden durch **J. Hirts Universaltropfen** erhältlich in Apotheken 1.50 und 3 Mk. Prospekt haben
J. Hirt & Cie.
Mannheim, P 3, 4.

Umzüge Fernumzüge
übernimmt 5- u. 6-m-Auto, Möbelwagen, Möbel-Spedition Kunz, J 6, 5, Fernspr. 267 76.

Verkäufe
Haushaltverkleinerung!
Herrenzimmer
Betten, Tische, Stühle, Schränke, Büfett, Gasherd mit 2 Einbauwaschbecken, Balkon-Heißwasser-Apparat usw. abzugeben. U 6, 13, 2 Tr. r.

Einzelbüfetts
Küche, teils naturlasiert und elfenbein, preisgünstig abzugeb.
Möbelhaus Binzenhöfer
Schwetzinger Str. Nr. 48
Ehestandsdarlehen, Kinderreichenbeihilfe.

Ehestandler!
Schlafzimmer 265.-
Küche
1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 175.-, 1 Ghaiselg. 22.-
Gesamtpreis 462.-
H. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1, 7–8.

Fahrräder
Adler, Brenn., Wittler mit Fahrradg. usw. auch bequeme Raten **Rieker**, C 4, 14 Kunststraße

a. Marken-Fahrräder
Adler, Dürkopp u. Torpedo
Zahlungserleichterung. Alte Räder nehme in Zahlung.
Pfaffenhuber
H 1, 14, Markt
5 Schaufenster

JDEAL- u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen
BÜRO Möbel und Bedarf
von **J. ARZT**
MANNHEIM N 3, 7

Herrenkleidung
... P 3, 14 im Hause Thomasbräu

Weg. Todesfalls zu verkaufen:
Schreinerwerkzeug
Schube Gr. 45, Radio, Babew., Chaiselg., Singvögel, Möbel- ... 14 Uhr.

Anzeigen helfen verkaufen

Vermietungen
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause am Wasserturm mit Badbenützg., Fernruf, Fahrstuhl zu vermiet. Fernspr. 449 42.

Wegen Todesfalls in Waldkirch i. B. sfg. beziehbares
Fabrik-Gebäude
m. Lagerschuppen zum 1. Juli 38 od. spät. zu vermieten. Näh. bei
Vereinsbank Waldkirch e.G.m.b.H., Waldkirch (Brsg.), Fernspr. 360.

2 große, leere **Räume**
m. sep. Eingang für Anwalt oder Arzt in best. Geschäftslage zu vermieten. O 7, 4, III.

5-Zimmer-Wohnung
Bad, zum 1. 7. zu verm.
S 6, 20, 2 Tr.

Schlafstelle zu verm. R 4, 8, parterre.

Waldhofstraße: **4 Zimmer**, Küche, Speisek., Bad, ...

Neubau Nähe ...
2 Zimmer Küche, Badezimmer ...

1- u. 2- u. 3-4-Zi.-Wohnungen ...